Abendpost

1 Cent — Chicago, Freitag, 16. September 1892. — 5 Uhr-Ausgabe. — 4. Jahrgang. — Nr. 220

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der United Preß.)

Inland.

Das Choleragespenst.

11 verdächtige Todesfälle auf der „Bohemia."

New York ruhig und gefaßt.

New York, 16. Sept. Die Stimmung bei der hiesigen Bevölkerung gleicht durchaus keiner Panik, obwohl gestern noch ein vereinzelter neuer Krankheitsfall gemeldet wurde, welcher choleraartigen Charakters sein soll, — der erste seit einer Pause von 2½ Tagen. Die Betreffende heißt Mary Connity und wohnt in No. 692 Zweite Ave.; sie wurde nach dem neuen schwimmenden Cholerahospital, am Fuße der 16. Str., gebracht. Ueber 200,000 Cholera-Circulare, welche Verhaltungsvorschriften enthalten und in englischer, deutscher, italienischer, böhmischer und hebräischer Sprache gedruckt sind, wurden in der Stadt vertheilt. Bürgermeister Grant hat eine Proclamation erlassen, worin auseinandergesetzt wird, daß das Publikum keine Ursache habe, sich besonders zu fürchten.

Aus guter Quelle verlautet, daß täglich aus europäischen Häfen Lumpen in Brooklyn gelandet werden, und daß auch gestern ein derartiges Cargo aus der „Alsatia" ausgeladen worden ist.

Quarantänestation, 16. Sept. Dr. Byron hat den neuerdings eingetroffenen Dampfer „Bohemia" besucht, welcher am 3. September von Hamburg abfuhr. Er meldet, daß 11 der Passagiere auf der Fahrt gestorben sind; außerdem wurden 4 Erkrankte heute früh nach Swinburne Island verbracht. Dr. Jenkins sagt, daß diejenigen, welche unterwegs starben, nur Magen- und Eingeweidebeschwerden gehabt hätten. Merkwürdigerweise stand die Kunde von den Todesfällen auf der „Bohemia" bereits in einem New Yorker Morgenblatte, was nicht geringe Verblüffung bei den Gesundheitsbeamten hervorrief; wahrscheinlich war der Dampfer schon ein Stück außerhalb der Barre von einem Boot aus gesprochen worden, auf welchem sich ein Vertreter jenes Blattes befand.

Die Namen der 4 Kranken sind: Mar Feingold (6 Jahre), Chace Baß (28 Jahre), Leo Handfeldt (26 Jahre) und ein kleines Kind vom Zwischendeck.

Folgendes ist die Liste der Gestorbenen: Sarah Disler (25 Jahre alt, starb am 6. Sept.) Pesche Disler (3 Jahre alt; 6. Sept.); Riwke Weßli (25 Jahre alt; 7. Sept.); Jenkel Fawoduich (1 Jahr; 7. Sept.); Marianne Radowsk (2 Jahre; 7. Sept.); Schauce Friedmann (5½ Jahre; 8. Sept.); Schiendel Baß (1 Jahr; 8. Sept.); MoischeWeisbord (8 Jahre; 12. Sept.); Selig Lipsohn (1 Jahr; 15. Sept.); Taube Mandelsohn (3 Jahre; 15. Sept.); Leib Mandelsohn (8 Jahre; 15. Sept.)

Im Ganzen hat die „Bohemia" 635 Zwischendecks- und 10 Cajüten-Passagiere, sowie 77 Angestellte. Der Zustand des Schiffes in Bezug auf Reinlichkeit wird als vorzüglich bezeichnet. Dr. Jenkins äußerte sich heute früh: „Ich bin herzlich froh, daß dies das letzte der Schiffe ist, von denen wir ernstliches Unheil erwarteten."

New York (11.30 Uhr Vormittags). Der Gesundheitsrath zeigt soeben einen neuen vermuthlichen Cholerafall an. Das betreffende Bulletin lautet: „Der einzige vermuthete Cholerafall seit unserem letzten Bericht ist der des Edward Hoppe, No. 1625 Madison Ave. Hoppe starb gestern, und die Sache wird jetzt untersucht."

Fire Island, 16. Sept. Heute Vormittag um 11 Uhr ist endlich das Boot „Cepheus" mit den Cajütepassagieren der „Normannia" von hier abgegangen, um dieselben nach Hoboken zu bringen. Es bleibt abzuwarten, ob dort der Landung der Passagiere nicht wieder etwas in den Weg gelegt wird.

Ottawa, Canada, 16. Sept. Herr W. C. Wunderlich wird sich als Vertreter der Hansa-Dampfergesellschaft, bei der Dominialregierung beschweren über die Verfügung der Regierung von Quebec, wonach die Landung der aus Deutschland kommenden Dampfschiffe verboten wird, selbst wenn dieselben sich über den Gesundheitszustand der Schiffe genügend ausweisen können oder keine Passagiere an Bord haben und sämmtlichen Vorschriften der Bundesregierung nachkommen. Es heißt, dieses von Quebec eingeschlagene Verfahren sei verfassungswidrig, da die Quarantäne lediglich eine Sache der Bundesregierung sei. Wahrscheinlich wird letztere dieser Auffassung beitreten und die Provinz Quebec zur Zahlung von Schadenersatz verpflichten.

Sandy Hook, 16. Sept. Die Eröffnung des „Camp Low" zur Aufnahme der Zwischendeckspassagiere, welche sich jetzt auf Hoffman Island befinden, ist auf morgen verschoben worden, da die Behörden von New Jersey, im Gegensatz zu ihrem ersten Versprechen, der New Jersey-Centralbahn nicht gestatten wollten, Güterzüge nach dem Lager laufen zu lassen.

Fire Island, 16. Sept. Gegenüber Oak Island ist das Boot „Cepheus" aufgelaufen. Doch war keine besondere Gefahr, obwohl die Rettungsmannschaft zu Hilfe eilte. Nach etwa 2 Stunden wurde das Boot durch die Fluth wieder flott.

Etwa 100 „Normannia"-Passagiere sind übrigens unter militärischer Begleitung über Babylon, L. J., mit der Bahn abgegangen.

New York, 15. Sept. Es verlautet, daß auch unter den Sträflingen auf Blackwells Island ein Cholerafall vorgekommen sei.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Bohemia von Hamburg. (Näheres darüber siehe unter: „Das Choleragespenst!")
Baltimore: Weimar von Bremen.
Liverpool: Spain von New York.
Queenstown: Naronic von New York.
Amsterdam: Werkendam von New York.
Hamburg: Gellert von New York.

Abgegangen.

Liverpool: Carthagenian nach St. Johns, Halifax und Montreal (mit 60 Cajüte- und mehreren Zwischendeckspassagieren).
Queenstown: Nevada, von Liverpool nach New York. (Mit 900 Zwischendeckspassagieren. Das Gepäck wurde in Liverpool ausgeräuchert und in Qeenstown noch einmal.)

Wetterbericht.

Für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Illinois: Schön; kühler; wahrscheinliche Fröste in nördlichen Theilen am Sonntagfrüh; Nordwinde.

Ausland.

Die Cholera draußen.

Immer noch kleines neues Unheil.

Hamburg, 16. Sept. Das öffentliche Vertrauen kehrt allmälig zurück. Auch die Theater öffnen wieder ihre Pforten. Während sich zeitweise die Zahl der Erkrankungen wieder ein wenig vermehrt, geht die Zahl der Todesfälle anhaltend zurück. Dr. Pettenkofer untersucht jetzt persönlich den Gesundheitszustand der Stadt. Von den 24 Militärärzten, die seit dem Ausbruch der Cholera hierher commandirt worden waren, sind 11 nach ihren Garnisonen zurückgekehrt, da ihre Dienste nicht länger in Anspruch genommen werden.

Man ist der Ansicht, daß unter dem wohlgenährten und regelmäßig lebenden Theile der Bevölkerung die Seuche gänzlich erloschen sei. Die erwachsenen Männer unter den neuerdings Erkrankten sind meist solche, welche durch Entbehrung heruntergekommen sind, oder Trunkenbolde.

Die Hamburger Behörden haben einen neuen Vertheidiger gegen die vielen, ihnen gemachten Vorwürfe der Nachlässigkeit in den Bismarck'schen „Hamburger Nachrichten" gefunden. Dieselben erklären, keine Stadt in Deutschland würde eine so plötzlich und allgemein aufgetretene Seuche besser haben controlliren können, als Hamburg es gethan.

Stettin, 16. Septbr. Gestern sind hier wieder 4 Todesfälle an der Cholera vorgekommen.

St. Petersburg, 16. September. Die Choleraseuche läßt in ganz Rußland nach. Von allen Seiten treffen jetzt günstigere Berichte ein. In hiesiger Stadt sind neuerdings 8 Personen an der Cholera gestorben, und 59 erkrankt.

Madrid, 16. Sept. Alle aus New York eintreffenden Fahrzeuge werden in den spanischen Häfen, auf Grund einer soeben erlassenen Ordre, einer Quarantäne unterworfen. Auf diese Weise werden die Passagiere auch gegen verschiedene Krankheiten geschützt, welche jetzt in Spanien herrschen.

Havre, 16. Sept. Nach dem amtlichen Bericht sind hier gestern 3 Personen an der Cholera gestorben, und außerdem 15 neue Erkrankungen vorgekommen.

London, 16. Sept. Der Schooner „Titanic" von Antwerpen wird zu Gravesend in Quarantäne gehalten, da sich ein Cholerakranker auf dem Schiff befindet.

Rinderpest.

Berlin, 16. Sept. Aus Mecklenburg wird gemeldet, daß dort eine ansteckende Seuche unter den Rindern ausgebrochen ist.

v. Meerscheidt-Hüllesem im Sterben.

Berlin, 16. Sept. Allgemeines Bedauern erregt das Schicksal des Generalmajors Freiherrn v. Meerscheidt-Hüllesem, Commandeurs zu Westernburg, welcher jetzt an einer Blutvergiftung zwischen Leben und Tod darniederliegt. Bei den Manövern unweit Frankfurt war der Generalmajor vom Pferde gestürzt und hatte den einen Arm gebrochen. Dennoch wollte er das Manöverfeld nicht verlassen, sondern nahm sein Commando wieder auf, nachdem er sich einen provisorischen Verband hatte anlegen lassen. Bald nach Beendigung der Manöver stellte sich der kalte Brand ein, und der Patient ist nicht mehr zu retten.

v. Meerscheidt-Hüllesem war einer der wenigen noch überlebenden höheren Commandeurs, welche sich unter Wilhelm II. ausgezeichnet hatten, und galt als einer der vorzüglichsten Infanterie-Officiere. Seit 50 Jahren gehört er der Armee an, und gegenwärtig steht er im 68. Lebensjahre.

Raubmörder.

Wien, 16. Sept. Eine grausige Raub- und Mordgeschichte wird aus Schönbrunn, der Sommerresidenz der kaiserlichen Familie, gemeldet.

Diebe drangen gegen Mittag in ein Juwelengeschäft. Sie scheinen den Besitzer ermordet zu haben, ehe er einen Schrei ausstoßen konnte. Man fand seine Leiche, und der Laden war ausgeraubt.

„Es treibt in die Ferne" ꝛc.

Berlin, 16. Sept. Der Director der Creditbank in Meissen, Sachsen, ist verduftet, und mit ihm Bankgelder im Betrage von 150,000 Mark. Vor 5 Jahren hatte er den Moritz Mende'schen Nachlaß, für welchen er der Berliner Agent war, mittels Urkundenfälschung beraubt. Man glaubt, daß er sich nach den Ver. Staaten gewandt hat.

Telegraphische Notizen.

— Die Freimaurer Hamburgs haben 15,000 Mark zum Hilfsfonds für die Nothleidenden beigesteuert.

— Der Gesundheitsausschuß des Hamburger Senats hat verfügt, daß sämmtliche Cisternen der Stadt mit Kalkwasser desinficirt werden sollen.

— Die gestrige Ausgabe des „Reichsanzeiger" in Berlin enthält eine amtliche Weisung bezüglich der Ernennung einer besonderen Choleracommission.

— Turpin, der Erfinder des Sprengstoffes Melinit in Frankreich, der wegen Preisgabe von Staatsgeheimnissen in's Gefängniß gesteckt wurde, soll im Gefängniß einen lenkbaren Luftballon erfunden haben.

— Die Columbusfeier in Genua ist jetzt zu Ende. Dem italienischen Königspaar wurde bei der Abreise nach dem Lustschlosse Monza eine großartige Ovation zutheil. König Humbert hat den Armen der Stadt $10,000 geschenkt.

— Es wird von den Hamburger Behörden nicht mehr gestattet, daß Schiffe ihren Wasservorrath aus der Elbe oder den Wasserröhren der Stadt beziehen. Zwei große Schiffe sind ausgerüstet worden, um die von Hamburg abgehenden Fahrzeuge mit Brunnenwasser zu versehen.

— Eine Depesche aus Amsterdam meldet: Ein Lumpenhändler zu Merssen in der Provinz Limburg hat die Cholera; er soll sich dieselbe beim Sortiren von Lumpen zugezogen haben. Auch ist eine Schifferfrau von Ruhrort, in Rheinpreußen, bei Heusden in Nord-Brabant an der Cholera gestorben.

— Zu Turnopol in Galizien erschoß der Gymnasiast Johann Schwed den Professor Glowacki, als derselbe gerade das Classenzimmer verlassen wollte, und beging dann Selbstmord. Uebermäßig strenge Behandlung durch den Professor soll die Tragödie verursacht haben.

— Der Pariser „Gaulois" will wissen, daß in diesem Monate ein Schutz- und Trutzbündniß zwischen Frankreich und Rußland unterzeichnet werden sollte, und daß die Unterzeichnung nur verschoben worden sei, weil der Papst den Wunsch nach dem Zustandekommen eines Dreibundes von Frankreich, Rußland und der Türkei geäußert habe.

— Neuerdings soll in Berlin höheren Orts die Abschaffung der bei den Reichstagswahlen bestehenden geheimen Stimmabgabe und die Ausdehnung des Landtagswahl-Verfahrens auf die Reichstagswahlen erörtert worden sein. Es wird als möglich bezeichnet, daß man bald mit einem solchen Plan vor die Oeffentlichkeit tritt.

— Sechs „blinde" Passagiere aus einer choleraverseuchten Straße in Antwerpen wurden von dem nach New York bestimmten Dampfer „Apollo" in Dover, England, an's Land gesetzt, aber dann zu Canterbury angehalten und in Quarantäne gebracht. Den Gesundheitsbehörden in Dover ist ein derber Rüffel ertheilt worden, weil sie die Leute nicht anhielten.

— In Antwerpen sind neuerdings zwei Kinder und ein Matrose an der Cholera gestorben, und zwei von der Cholera befallene Personen wurden nach den Hospitälern geschafft. Gegen alle aus Bremen kommende Schiffen ist eine siebentägige Qurantäne angeordnet worden, obwohl Bremen nie so verseucht war, wie Antwerpen, und gegenwärtig ganz rein ist.

— Aus Brüssel wird gemeldet: In Grammont in Ostflandern hatten Polizei und Militär einen Kampf mit strikenden Fabrikarbeitern. Die Striker hatten einige „Scabs" angegriffen, und die Polizei eilte Letzteren zu Hilfe. Darauf stürzten sich die Striker auf die Polizei, und diese hätte den Kürzeren gezogen, wenn nicht das Militär herbeigerufen worden wäre. Dieses griff die Arbeiter mit gefälltem Bajonnet an und verwundete eine Anzahl derselben. Dann erst gingen die Striker auseinander.

— In Greensburg, Pa., wurden die dortigen Glaswerke, Eigenthum der Gebr. Kuhn, auf unbestimmte Zeit geschlossen, und 300 Männer und Knaben sind dadurch beschäftigungslos geworden.

— In Tampico, Mex., sind die Bestimmungen der Choleraquarantäne veröffentlicht worden, welche auf alle mexicanischen Häfen Bezug haben. Dieselben verlangen scharfes Einschreiten und geben den örtlichen Gesundheitsbeamten ziemlich willkürliche Gewalt.

— Westlich von Marshalltown, Ja., rannten gestern an einer Biegung des Geleises der Chicago & Northwestern Bahn ein Güterzug und ein Localzug wider einander, wobei drei Angestellte und ein Passagier getödtet, und mehrere andere Personen verletzt wurden. Es wurde ein materieller Schaden von etwa $50,000 verursacht, und die Wegräumung der Trümmer nahm die ganze Nacht in Anspruch.

Comptroller und Schatzmeister.

Der städtische Comptroller May will ausgerechnet haben, daß die Stadt Chicago durch die Weigerung des County-Schatzmeisters Kern, gewisse in seinen Händen befindliche Gelder herauszugeben, täglich $200 einbüßt. Er hat seine Meinung in nachstehendem Schreiben, welches er dem Schatzmeister übersandte, ausgedrückt:

„Herrn Charles Kern,
County-Schatzmeister und
ex officio County-Collector.
Chicago.

Werther Herr!

Hiermit stelle ich an Sie in aller Form das Ersuchen, an den Stadtschatzmeister die Gelder abzuliefern, welche Sie für Rechnung der Stadt in Form von Steuern und Spezial-Umlagen erhoben haben. Sie sind hierzu, sowie zur Einreichung einer Abrechnung gesetzlich verpflichtet.

Am 9. Juli befanden sich an städtischen Steuern $3,250,000 in ihren Händen. Sie haben dem städtischen Schatzmeister im Juli nur $1,200,000 abgeliefert, im August $1,000,000 im September nicht einen Cent.

Sie haben zweifellos mehr als die Hälfte der damals noch nicht erhobenen Gelder — mindestens $500,000 — in Händen und dieser Betrag dürfte sich zugänglich der nachträglichen Einnahmen auf $1,500,000 belaufen. Hiezu kommt mindestens dieselbe Summe, welche Sie aus Special-Umlagen erhoben haben (diese Summe ist die Stadt Contractoren schuldig und diese Leute darunter, daß sie auf ihr verdientes Geld warten müssen.) Insgesammt enthalten Sie dem Stadtschatz eine Summe von mindestens $3,000,000 vor, was einen täglichen Zinsverlust von über $200 bedeutet.

Die seither an Sie gerichteten Ersuchen um Abrechnung und Ablieferung der Gelder haben Sie unberücksichtigt gelassen. Ich rechne mit Zuversicht darauf, daß Sie nunmehr alle in ihrem Besitz befindlichen, der Stadt Chicago gehörigen Gelder sofort an den städtischen Schatzmeister abliefern werden.

Ergebenst,
H. N. May, City Comptroller."

In Folge dieses Schreibens zahlte Herr Kern heute $200,000 aus, doch gibt sich der Comptroller mit dieser Summe nicht zufrieden, sondern verlangt eine volle Abrechnung.

Eine Anzahl Contractoren, welche für die Stadt gearbeitet haben und die unter Hinweis auf die Säumigkeit des Herrn Kern noch nicht bezahlt worden sind, wollen sich nun ebenfalls an den Letzteren halten, da sich die durch Special-Assessment erhobenen Gelder ebenfalls noch in seinen Händen befinden.

Verkrachte Sensation.

Der Lincoln Park-Polizist Heffron machte heute den Gerüchten über den vermutheten Mord im Lincoln Park ein eben so plötzliches als allseitig befriedigendes Ende. Er berichtete nämlich, daß er das Frauenzimmer, welches angeblich von ihrem Begleiter in den See gestoßen sein sollte, gegen 11 Uhr Abends den Wellenbrecher am südlichen Ende gesund und munter habe verlassen sehen. Auf seine Frage nach ihrem Begleiter hätte sie ihm geantwortet, daß sie denselben verlassen habe.

Lieutenant Stift packte auf diese Meldung hin, die Torpedoes, welche er, um die vermeintliche Leiche vom Grunde der See zu heben, schon in Bereitschaft gestellt hatte, ruhig wieder ein und zog seiner Wege.

Ein Wohlthäter.

Das Testament des kürzlich verstorbenen James Cusey wurde heute gerichtlich bestätigt. Der größere Theil der auf $300,000 geschätzten Hinterlassenschaft fällt an verschiedenen Wohlthätigkeits-Anstalten, Waisenhäuser und Armenhäuser. Die zahlreichen Verwandten des Verstorbenen erhalten kleinere Beträge aus dem hinterlassenen Vermögen ausbezahlt.

Straßenräuber vor Gericht.

Hermann Casper und George Miller wurden heute wegen eines an Albert Heiden von No. 126 Center Str. verübten Raubes unter je $800 Bürgschaft dem Criminalgerichte überwiesen. Das Verbrechen wurde in einer Alley an der Meridian Str. verübt und die Räuber erbeuteten $30 und einen goldenen Ring.

Temperaturstand in Chicago.

Bericht von der Wetterwarte des Auditorium-Thurmes: Gestern Abend 6 Uhr 68 Grad, Mitternacht 63 Grad, heute Morgen 6 Uhr 57 Grad und heute Mittag 60 Grad. Am niedrigsten, nämlich auf 55 Grad, stand das Thermometer um 4 Uhr heute Morgen.

Kopflos geworden.

Eine chemische Spritze auf der Jagd nach einem brennenden Heuwagen.

Daß es Menschen gibt, welche infolge plötzlichen Schreckens außer Stande sind, einer Gefahr für ihr Leben zu entrinnen, selbst wenn dies mit Leichtigkeit geschehen kann, wurde gestern wieder einmal recht drastisch bewiesen.

Der Farmer Fred Shade aus Blue Island fuhr mit einer Ladung Heu die Ashland Ave. entlang, und in der Nähe der 40. Straße bemerkten plötzlich einige Fußgänger, daß an dem hinteren Theile des Wagens das Heu in Brand gerathen war, wahrscheinlich die Folge eines niederträchtigen Streiches von Gassenjungen. „Das Heu brennt!" Dieser Schreckensruf ertönte plötzlich in den Ohren des ahnungslos auf dem vorderen Theil des Wagens sitzenden Farmers. Dieser sah um sich und bemerkte den hinter ihm aufsteigenden Rauch.

Anstatt nun abzuspringen, die Pferde auszuspannen und dann zu versuchen, das Feuer zu löschen, hieb Stade auf die Pferde ein. Diese, welche instinctiv eine Gefahr witterten, gingen im Gallop davon und dadurch wurde natürlich das Feuer auf dem Wagen immer mehr angefacht.

Zum Glück war ein Alarmkasten in der Nähe und Jemand rief die Feuerwehr herbei. Binnen weniger Minuten erschien eine chemische Spritze auf dem Platz, doch der brennende Heuwagen war inzwischen eine ganze Strecke weit fortgekommen. Nun entstand eine wilde, aufregende Jagd.

Der Führer der Spritze hieb ebenfalls auf seine Pferde und folgte dem Farmerwagen, der sich durch eine immer größer werdende Rauchwolke bemerkbar machte. Hätten die Spritzenpferde nicht bedeutend besser laufen können als die des Farmers, so wäre dieser wohl kaum seinem Verhängniß entgangen, denn noch immer schien er nicht daran zu denken, seinen Platz zu verlassen; vielleicht war dies schließlich auch zur Unmöglichkeit geworden.

Endlich, als er bereits von Rauch und Flammen eingehüllt erschien, wurde sein Fuhrwerk von der Spritze überholt. Diese wurde während des Fahrens in Funktion gesetzt und das Feuer gelöscht. Nun endlich fand der Farmer es an der Zeit, abzusteigen und sich den Schaden zu betrachten. Derselbe war übrigens so sehr groß nicht, da nur die oberen Schichten des festverpackten Heues von den Flammen ergriffen worden waren.

Rechtzeitig entdeckt.

Die Schülerinnen des „Womans College" in Evanston schwebten gestern Abend in Lebensgefahr und nur einem glücklichen Zufall war es zu danken, daß alle heil und gesund aus dem Gebäude entkamen. Es waren gegen 8 Uhr etwa 75 junge Damen im oberen Stockwerk des Institutes versammelt. Zur selben Zeit begab sich Gas-Inspector Jennings in das Erdgeschoß, um eine Reparatur an der Leitung vorzunehmen. Um sich ein Stück Werkzeug zu holen, öffnete er die Thür eines Raumes, in welchem die im Gebäude beschäftigten Arbeiter ihre Sachen unterbringen und fand, daß das Zimmer in Flammen stand.

Das Feuer war durch eine in Brand gerathene Quantität Gasolin entstanden und würde wenige Minuten später den Elevatorschacht erreicht haben. Von hier aus hätte es sich wahrscheinlich in kürzerer Zeit nach dem oberen Stockwerk verbreitet, als nöthig gewesen wäre, um die dort befindlichen ahnungslosen Mädchen rechtzeitig zu warnen. Auf alle Fälle würde eine Panik entstanden sein, die der einen oder der anderen hätte verhängnißvoll werden können.

Glücklicherweise war Jennings in der Lage, die Flammen zu löschen, ehe sie den Fahrstuhl erreichten und so die Gefahr abzuwenden.

Um $50,000.

Districts-Anwalt Milchrist strengte heute Namens der Bundesregierung eine Schadenersatzklage in Höhe von $50,000 gegen die Bauunternehmer Charles Sundberg und Carl Bushnell und deren Bürgen, Samuel Sowden und Frank Zagalo, an. Sundberg und Bushnell hatten contractlich den Bau von Militärbaracken und Kasernen in Georgia übernommen, es indeß unterlassen, ihrer Verpflichtung nachzukommen.

Kurz und Neu.

* Der Hausirer Hermann Deitz wurde heute von Richter Severson um $20 bestraft, weil er seine Kunden mit faulem Obst betrogen hatte.

* Ein Bürger der Westseite fand gestern ein Portemonnaie mit einer ansehnlichen Geldsumme und deponirte seinen Fund bei der Polizeistation an der W. Chicago Ave., wo der Verlustträger sich melden kann.

* Alexander Crossineaux und Jacob Phalinger, die beiden Burschen, welche gestern Abend unter der Beschuldigung eingesperrt worden waren, dem Straßenbahn-Conducteur Wilson $10 gestohlen zu haben, wurden heute durch Richter Glennon freigesprochen, da keine genügenden Beweise für die Beschuldigung vorhanden waren.

* Der Polizist Charles Koß von der Central Station, starb heute nach vierwöchigem Leiden in seiner Wohnung, No. 75 Clifton Ave. Er hatte am Typhus gelitten.

Cholera-Nachrichten.

Was ein hiesiger Arzt über die Cholera-Gefahr zu sagen hat.

Verschiedenes.

Ein Berichterstatter der „Abendpost" hatte heute eine längere Unterredung mit einem hervorragenden hiesigen Arzte in Bezug auf die für Chicago bestehende Cholera-Gefahr. Kurz zusammengefaßt ist die Ansicht dieses Arztes folgende:

„Es liegt alle Wahrscheinlichkeit dafür vor, daß über kurz oder lang in Chicago Cholerafälle vorkommen werden. Die Quarantäne-Maßregeln lassen sich eben bei dem großen Verkehr Chicagos unmöglich vollkommen durchführen und können daher auch nicht von vollkommener Wirkung sein. Es ist aber dagegen fast mit Sicherheit vorauszusagen, daß es bei einzelnen Fällen bleiben wird, und daß eine Epidemie — wenigstens in diesem Jahre — nicht zum Ausbruche kommen werde. Ob sie auch im nächsten Frühjahre hintangehalten werden kann, das hängt sehr davon ab, in welchem Zustande sich dann unsere Straßen, Alleys ꝛc. befinden werden. Für heuer ist die Jahreszeit schon zu weit vorgerückt und selbst für New York ist, meiner Ansicht nach, die Gefahr einer Cholera-Epidemie vorüber, was durch die Thatsache, daß sich dort der erste Cholerafall am 6. d. Mts. ereignet hat, und bis heute nur sechs Personen gestorben sind, bestätigt wird."

„Wie erklären Sie es," fragte der Berichterstatter, „daß gerade jene Leute, welche mit Cholera-Kranken und Cholera-Leichen in stete Berührung kommen, also Aerzte, Krankenwärter, Leichenträger ꝛc. so selten von der Krankheit erfaßt werden?"

„Alle diese Personen halten strengste Reinlichkeit und desinficiren sich jedesmal, wenn sie mit Kranken oder Todten in directe Berührung gekommen sind. Dann scheint es aber auch, als ob der menschliche Organismus sich allmählich an das Contagium gewöhnen würde. Für die ganze übrige Menschheit gibt es aber nur ein zuverlässiges Mittel, sich die Krankheit vom Halse zu halten und das ist strengste Reinlichkeit."

General Terrence legte dem Bürgermeister gestern folgenden Plan vor: Alle Bahnzüge die aus dem Osten kommen oder verseuchte Städte passirt haben, dürfen nicht nach Chicago hereinkommen, sondern umfahren die Stadt auf den Schienen der sogenannten Beltlinie. Die nach Chicago bestimmten Passagiere werden dann außerhalb der Stadt in Quarantäne gehalten, bis die Gefahr der Ansteckung vorüber ist, während die weiter nach dem Westen Reisenden Chicago überhaupt nicht zu sehen bekommen. Der Plan wird in einer Conferenz mit den Eisenbahn-Directoren berathen werden.

Gestern langten hier zwei Chicagoer, Kenneth Chumasero und Harrison Musgrave, aus New York ein. Beide waren am Sonntag früh mit dem Dampfer „La Champagne" in New York angekommen und mußten dort bis Dienstag Abend in Quarantäne bleiben. Nach ihrer Aussage lassen die Quarantäne-Maßregeln in jeder Beziehung zu wünschen übrig.

Gestern Abend langten hier etwa 50 Einwanderer an. Ein Gesundheits-Inspector und ein Arzt untersuchten die Leute schon in Blue Island. Es war jedoch kein Kranker oder Krankheits-Verdächtiger unter ihnen und die Leute zeichneten sich durch musterhafte Reinlichkeit aus. Siebenundzwanzig von diesen Einwanderern bleiben in Chicago, die übrigen gingen sofort nach dem Westen weiter.

Heute Morgen kamen abermals 48 Einwanderer hier an. Auch diese Leute waren vollkommen gesund.

Muckerthum.

Vor Richter Kenney wurde heute ein Verfahren eingeleitet, dessen Zweck es sein soll, James O'Neill, John Travis und John Hennery die Weiterführung ihrer nördlich vom Calvarien-Kirchhof gelegenen Wirthschaftslokalitäten zu verbieten. Es wird in dem angestrengten Proceß geltend gemacht, daß in dem Freibrief, welcher der dort gelegenen Universität verliehen wurde, der ausdrückliche Vorbehalt vorgesehen ist, daß in einer Entfernung von vier Meilen von dem Institut keinerlei Schankstätten errichtet werden dürfen.

Dem Criminalgericht überwiesen.

John J. Ryan, der als Vertrauensmann des Capitalisten John A. McShane, Miethen aus dem „Exchange Gebäude" in Höhe von $2,500 unterschlagen hatte, wurde heute von Richter Glennon unter hoher Bürgschaft dem Criminalgericht überwiesen. Ryan war bekanntlich, als seine Schwindeleien ruchbar wurden, nach Neuschottland entflohen, wurde dort indeß verhaftet und per Schub nach Chicago zurückgebracht.

Ein theurer Spaß.

Ella McClure wurde heute auf Antrag der Frau Watson von No. 180 N. Clark Str. dem Criminalgericht überantwortet. Die Klägerin behauptet, daß Ella ihr Zimmer erbrochen und einen Posten Kleider gestohlen habe. Die Angeklagte bestritt nicht das Factum an sich, behauptete aber, daß es sich nur um einen „Spaß" unter Freundinnen gehandelt hätte. Sie fand keinen Glauben.

„Columbia Heights."

Geschichten aus dem Eheleben.

Frau Elisabeth A. Winsor reichte im Superior-Gericht eine Scheidungsklage gegen ihren Gatten George H. Winsor ein.

Die Ehe wurde am 17. October 1882 in Topeka, Kan., geschlossen, und das Paar zog unmittelbar darauf nach Kansas City, wo Winsor eine städtische Anstellung hatte, die ihm $2,400 per Jahr brachte. Am ersten April d. J. verließ Winsor plötzlich Kansas City, seine Frau und seine vier Kinder und ging nach Chicago.

Frau Winsor ahnte, daß ihr Mann auf schlimmen Wegen war und sie folgte ihm daher wenige Tage nach seiner Abreise. In Chicago fand sie, wie die Klägerin angibt, den Ungetreuen in den Armen einer anderen Frau und er erklärte, daß er fernerhin nichts mehr mit seinem Weibe und seinen vier Kindern zu thun haben wolle. Frau Winsor behauptet, daß ihr Gatte schon früher mehrmals mit anderen Frauen in ehebrecherischem Verkehre gestanden habe und daß er seine ganze Familie hungern lasse und sein Einkommen in Gesellschaft lüderlicher Dirnen verschleudere.

Frau Philippine Beilay strengte heute gegen ihren Gatten, von dem sie im Mai 1887 gerichtlich geschieden wurde, eine Klage auf Zahlung rückständiger Alimente an. Paul Beilay war rechtsgiltig dazu verurtheilt worden, an die Klägerin wöchentlich $5 zu entrichten, ist aber seit 277 Wochen mit dieser Leistung im Rückstande geblieben.

Frau Beilay verlangte zuzüglich der Zinsen und Kosten $1500 und behauptete, daß ihr Gatte Eigenthümer des Standard Hotels an der Süd Halsted Str. und sehr wohl in der Lage wäre, die ihr zuerkannten Alimente aufzubringen.

Beilay erklärte die Vermuthung seiner Gattin, daß er Hotelbesitzer sei, für einen Irrthum und bat um Vertagung der Verhandlung bis zur nächsten Woche und der Gerichtshof erfüllte seine Bitte.

Selbstmord.

James Ellis, ein Locomotiv-Führer der Northwestern-Bahn, beging heute Nacht Selbstmord, indem er sich mit einem Rasirmesser die Kehle durchschnitt. Er wurde heute Morgen gegen 6 Uhr in dem Hofraume seines Wohnhauses, No. 229 N. Halsted Str., todt aufgefunden.

Ellis war Wittwer und hat mehrere erwachsene Söhne, die bei verschiedenen Eisenbahn-Gesellschaften bedienstet sind. Lebensüberdruß dürfte die Ursache des Selbstmordes sein. Die Leiche wurde nach der County Morgue geschafft.

Die Bundesruine.

Die Aufregung, welche sich der Angestellten im Bundesgebäude angesichts der heranrückenden Wahl-Campagne bemächtigt, scheint sogar auf das Gebäude selbst zu wirken, wenigstens hat dasselbe, wie gemeldet wird, in letzter Zeit wieder verschiedene „Einfälle" gehabt.

Allerlei Risse in den Wänden, die erst aus der allerletzten Zeit stammen sollen, werden den Besuchern gezeigt, und in manchen der Amtszimmer sind ganze Sammlungen von Steinen ausgelegt, welche alle von den Decken herab- und den Beamten auf die Köpfe oder doch auf die Arbeitstische gefallen sind.

Daß das Bundesgebäude eine des Niederreißens werthe Ruine ist, weiß allerdings alle Welt. Es scheint aber doch, als ob jetzt, da die Wahlzeit heranrückt, diejenigen, welche noch in Amt und Würden sind, den Aemterjägern, die sich mit hungrigen Augen in den Corridors herumtreiben, bange machen wollten, damit sie von der Sehnsucht, im Bundesgebäude einzuziehen, zum Nutzen der „Männer der Gegenwart" ablassen.

Eine „Common Law-Ehe".

Thomas Kelley wurde unter der Anklage der Verführung eines minderjährigen Mädchens, Namens Annie Wesley, deren Eltern in No. 706 S. Halsted Str. wohnen, verhaftet.

Annie ist erst 16 Jahre alt. Der Angeklagte behauptet, er habe mit dem Mädchen in „Common Law-Ehe" gelebt. Sein Verhör wird am 23. d. M. vor Richter Blume stattfinden.

Der „Gryphon" ist da.

Eine Depesche aus St. Joseph, Mich., meldet, daß die vermißte Armour'sche Dampfyacht „Gryphon" dorten eingetroffen ist. Einzelheiten über den Zustand des Schiffes und der Mannschaft fehlen noch.

Kurz und Neu.

* Die „elektrische" Fontaine im Lincoln Park wird heute Abend in Thätigkeit sein.

* Ex-Richter Prendergast stellte heute bei Richter Tuthill den Antrag, die bekannten Anklagen gegen die dreizehn Eisenbahn-Billet-„Scalper" niederzuschlagen. Der Antrag gelangt am 1. October zur Verhandlung.

Ein Ukas.

In einem Städtchen an der galizisch russischen Grenze lebte im Anfang der fünfziger Jahre ein jugendlicher Barbiergehilfe Namens Staschio Polsky, der, europamüde, sich nach dem Lande der Freiheit, jenseits des Ozeans sehnte. Zu derartigen Reisen aber gehört Geld, und gerade daran fehlte es dem guten Staschio gar sehr. Da hatte er an einem schönen Sommermorgen einen schlauen Gedanken, dessen Ausführbarkeit er sofort zu prüfen suchte. „Hört," sagte er zu den beiden zusammen kaum 10 Jahre alten Sprößlingen seines Brotherrn, mit denen er sich allein in der Barbierstube befand, „wollt Ihr 'mal den Vollmond sehen?" Die Jungen nickten energisch; und nachdem der ältere sich gesetzt, seifte Staschio ihm den Schopf ein, zog das Messer auf dem Handballen ab und schabte, kratzte und putzte so behende, daß nach wenigen Minuten des Jungen röthlicher Borstenwulst auf der Erde lag und sein kahler Schädel ein mildes Licht auszustrahlen schien. „Mir auch, mir auch!" rief jetzt das jüngere Bübchen, das nicht zurückstehen wollte, und im Nu hatte Staschio auch ihn des Schopfes beraubt. „Seht Ihr, es geht prächtig", rief der Künstler und hielt jedem der Jungen ein Spiegelchen vor; die schauten verblüfft hinein, denn sie erkannten sich kaum wieder. „Seht Ihr", sagte Staschio, „Ihr schaut den Vollmond, und ich weiß, daß ich auch Schädel rasiren kann. Das ist eine große Kunst, und mit ihr wandere ich ins Türkenland, wo alle Leute sich die Köpfe scheeren lassen, dort verdiene ich durch meine Kunst riesig viel Geld und wandere dann nach Amerika aus. Euch Beiden schicke ich aber 'nen ganzen Haufen Gerstenzucker." Doch die Jungen antworteten nicht; noch immer in die Spiegel schauend, die sie jetzt selbst hielten, war ihre anfängliche Verblüfftheit einer peinlichen Angst vor dem unheimlichen Anblick ihrer Köpfe gewichen, und sie verzogen die Mäulchen und erhoben ihre Stimme im lauten Jammer. Staschio forschte theilnehmend nach der Ursache ihres Kummers, die Jungen aber brüllten in ihrer Herzensangst nur noch um so lauter. Da wurde plötzlich die Thür aufgerissen und ihr Vater trat in die Stube. Ein Blick genügte ihm zum Verständniß dessen, was vorgegangen, und Staschio am Kragen packend, zischte er blaß vor Wuth: „Das ist Dein letzter Streich in meinem Hause, jetzt marschirst Du; Lohn hast Du nicht mehr zu fordern und Deine Sachen werf' ich hinter Dir d'rein!" Dann versetzte er dem Schädelscheerer einige wohlgemeinte Püffe und schob ihn zur Thür hinaus auf die Straße. Gleich darauf wurde das Bodenfenster des Häuschens geöffnet, und auf die Straße flogen ein Paar sehr defekte Stiefel, ein uralter Cylinderhut und eine Mundharmonika, die durch den Fall in tausend Stücke ging; dann wurde das Fenster heftig wieder zugeschlagen.

Staschio rieb sich die Stellen, die die Fäuste seines Herrn gefühlt hatten, und näherte sich niedergeschlagen seiner Habe. Auf die Stiefel und die gewesene Mundharmonika warf er nur einen wehmüthigen Blick, den Cylinder aber setzte er auf. Dann wandte er sich zum Gehen und schlenderte, gefolgt von einigen Nachbarskindern, die seine Exmission mit angesehen und jubelnd hinter ihm hertanzten, die Straße hinunter und zum Städtchen hinaus, an dessen Weichbilde erst die höhnende Schaar zurückblieb.

In sehr gedrückter Stimmung pilgerte Staschio weiter; er hatte nicht einen Kreuzer Geld in der Tasche und wußte nicht, wohin sich zu wenden, denn seine Eltern waren längst gestorben und Verwandte hatte er nicht. Endlich aber fiel ihm ein alter Freund seines Vaters ein, der im russischen Marktflecken Wirbirsk wohnte, und er beschloß, trotz der nicht unbedeutenden Entfernung, sich dorthin zu begeben. „Vielleicht", dachte er, „hilft mir der Alte des seligen Vaters wegen aus dieser Noth; also vorwärts!" Die russische Grenze war bald erreicht und, den Knüppeldamm verlassend, schlug Staschio, dem die Gegend wohl bekannt war, einen Richtweg durch ein Birkenwäldchen ein. Sehr bald aber hemmte ein sonderbarer Anblick seine Schritte.

unter einem der Bäume, nicht weit vom Wege, hatte ein Grenzkosak sich's bequem gemacht und schlief sanft auf moosigem Pfühl. Neben ihm standen eine geleerte und eine halbvolle Flasche und ließen es errathen, woher der Schlaf am hellen Mittage rühre. Der Mann mußte übrigens der Ansicht gewesen sein, daß er sich im Wachthause niederlege, denn er hatte sich vollständig entkleidet, seine Uniformstücke an einen Baum gehängt, die Stiefel daneben gestellt, und sein Pferd abgesattelt. Staschio betrachtete sich den Schläfer, dann nahm er die halbvolle Flasche auf, entkorkte sie, führte sie an die Nase, und als er einen sehr guten Wodka roch, auch an die Lippen, bis ihm die Thränen in die Augen stiegen. „Vortrefflich!" meinte er, die Flasche wieder absetzend; gleich darauf aber trank er nochmals und dann zum dritten Mal, und es kam wie helle Erleuchtung über ihn. Er rüttelte den Schläfer, der aber grunzte nur behaglich und rührte sich sonst nicht. „Vortrefflich!" sagte Staschio wieder, stellte die Flasche, die er völlig geleert, auf den Boden und begann, sich zu entkleiden. Als seine spärlichen Hüllen gefallen waren, stieg er behende in die dem Schläfer gehörenden und freute sich, daß sie ihm bis auf die etwas zu großen Stiefel so ziemlich paßten. Dann sattelte er das Pferd, schnallte sich den Säbel um, nahm die Lanze, setzte die pelzverbrämte Mütze auf und stieg, so gut es ging, in den Sattel. Freundlich dem Schläfer zunickend, trieb er sein Reitthier an und trabte, dem Waldwege folgend, davon. Die ungewohnte Bewegung wurde ihm jedoch bald lästig, und da sein Gaul nichts dawider hatte, ließ er ihn im Schritt gehen und begann den Inhalt seiner neuen Taschen zu untersuchen. Dabei entdeckte er im Waffenrock eine Ledertasche, öffnete sie und fand darin ein mit einem großen Siegel versehenes Schriftstück, das, wie er langsam herausbuchstabirte — denn obschon er fertig Russisch sprach, konnte er es kaum lesen — die Unterschrift des Grenzkosakenobersten zu Kremenez trug. „Das wird ja immer besser," sagte Staschio, an den früheren Träger des Schriftstückes denkend, „der Kerl ist ja weit her, den kennt hier in der Gegend Niemand," und hocherfreut steckte er das Dokument wieder ein.

Einige tausend Schritte weiterhin begegnete ihm ein Bauer auf seinem Wagen. „Heda, Muschik," schnauzte Staschio ihn an, woher des Wegs und wohin?" „Aus dem Dörfchen Kalutka, Väterchen, und ich will nach Kremenez, wo morgen Jahrmarkt ist." „Sind Kameraden von mir in Kalutka?" „Nein, Väterchen; zwei waren gestern dort, aber sie ritten heute in der Frühe mit dem Starschina — dem Dorfschulzen — fort, der ebenfalls nach Kremenez wollte. „Gut", sagte leutselig Staschio, „fahre zu!" Der Bauer grüßte demüthig, und Staschio setzte seinen Weg fort; bald aber bog er von der bisher eingehaltenen Richtung ab und folgte einem abscheulichen Knüppeldamm, der rechts vom Waldwege sich abzweigte. Spaßige Bilder mußten vor seiner Seele vorüberziehen, denn seine Augen funkelten vor schalkhafter Freude, während sein Reitthier langsam vorwärts stolperte, und mehrmals mußte er laut auflachen, doch zwang er sich immer gleich wieder zu einem möglichst strengen Gesicht. Endlich, nach einer weiteren Stunde lag das Dorf Kalutka vor ihm, und bald darauf ritt er in die einzige, sich weithin ausdehnende Straße desselben ein. Gleich vor einem der ersten Häuser arbeitete ein Muschik mit der Axt an einem Wägelchen. „Führe mich zum Starschina!" schnaubte Staschio den Mann an. Der Muschik nahm die Mütze ab und schritt dem gestrengen Herrn Grenzkosaken vorauf; einige aus den Nachbarhäusern herbeigeeilte Neugierige schlossen sich dem Zuge an. Beim Starschina war Niemand zu Hause als ein altes Weib. „Bei allen Heiligen," donnerte Staschio, „das ist doch zu arg; wer vertritt denn den Starschina während seiner Abwesenheit?" „Ich, Väterchen!" suchte das Weib zu beschwichtigen. „Du?! — das soll unser gnädiges Väterchen Nikolaus Pawlowitsch in Petersburg erfahren, wie Ihr undankbren Malefizmuschiks die von ihm eingesetzten wichtigen Aemter verwaltet. Ja, ja, paßt nur auf, es wird schon dafür gesorgt werden, daß Ihr sammt und sonders in die Bergwerke kommt. Aber später, jetzt zu Anderem!" und sich zu den Umstehenden wendend, fragte er auf die Alte deutend: „Ist sie wirklich die Stellvertreterin des pflichtvergessenen Starschina?" „Ja, ja, Väterchen!" erklang es von allen Seiten. „Gut," sagte Staschio zu ihr, „da habe ich mit Dir Wichtiges zu besprechen." und vom Pferde steigend, das ein Muschik beim Zügel nahm, folgte er der auf's Höchste beunruhigten Alten ins Haus. Im Zimmer herrschte er sie „so, Du wirst mir jetzt einen Imbiß auftragen und auch die sämmtlichen Dorfbewohner zusammenrufen lassen. Sie sollen hier vors Haus kommen, denn ich habe ihnen einen Ukas von unserem gnädigen Väterchen in Petersburg vorzulesen. Vergewissere Dich, als Stellvertreterin des nachlässigen Starschina, daß des Ukas Unterschrift und Siegel richtig sind." Das Schriftstück hervorziehend, hielt er es der Alten unter die wodkagefärbte Nase. Das arme Weib war tiefgerührt, als sie die angebliche Unterschrift des Zars und das prächtige Siegel sah, küßte den Rocksaum des Herrn Grenzkosaken und versprach schleunige Ausführung seiner Befehle.

Eine halbe Stunde später hatte Staschio wie noch nie zuvor in seinem Leben getafelt, und ein wachsendes Stimmgewirr vor dem Hause bewies ihm, daß die Dörfler versammelt seien. Alsbald meldete auch die Alte, daß die Verlesung des Ukas vor sich gehen könne. „Wie viel sind der Leute wohl?" fragte Staschio. „Vier und achtzig," antwortete die Alte, „denn außer meinem Manne, dem Starschina, sind noch drei Familienväter nach Kremenez gegangen." „Dann vorwärts!" kommandirte Staschio und ging an die Thür. Als er den harrenden Dörflern sichtbar wurde, nahmen die Männer ihre Mützen ab, und eine tiefe Stille legte sich über die Versammlung.

Staschio holte sein Schriftstück hervor, entfaltete es, räusperte sich und las dann mit volltönender Stimme: „Ich, Euer Väterchen Nikolaus Pawlowitsch, wohnhaft in Petersburg, befehle durch diesen gnädigen Ukas, daß in meinem ganzen Reiche alle meine Söhnchen, die zwischen dem sechsten und sechszigsten Lebensjahre stehen, zu der Sitte unserer Vorväter, die leider durch meinen erlauchten Vorgänger, den ersten Peter, aufgehoben wurde, zurückkehren und hinjüro ihre Häupter kahl scheeren sollen. Ich entsende daher in das Dörflein Kalutka — meine Polizeisoldaten sind anderweitig beschäftigt — einen Grenzkosaken mit dem Befehl: Er trage dem Starschina auf, sein eigenes Haupt, sofern es nicht zu alt ist, und die Häupter sämmtlicher männlicher Dörfler im Alter zwischen sechs und sechszig Jahren, innerhalb zwei Stunden nach Verlesung dieses meines Ukas kahl scheeren zu lassen und besagte Häupter während der angegebenen Lebensjahre stets kahl zu tragen. Dem diesen Ukas verlesenden Grenzkosaken, der gewissenhaft die Schur zu überwachen hat, soll jeder Geschorene einen Rubel Scheergeld entrichten, und ist das so vereinnahmte Geld der Polizeikasse zu Kremenez abzuliefern. Denn, hört Kinderchen, jeder Geschorene soll auf Lebzeiten steuerfrei sein, und dafür ist mir, Eurem Väterchen, das schon so viel für Euch gethan, eine kleine Entschädigung zu gewähren, nicht mehr als billig. Wer aber, im Alter von sechs bis sechszig Jahren stehend, sich böswillig und respektlos der Schur entzieht, für den heißt es: 25 auf den gewöhnlichen Ort und w'Sjibir — nach Sibirien. Gezeichnet und besiegelt Euer gnädiges Väterchen Nikolaus Pawlowitsch. Staschio faltete sein Dokument wieder zusammen und rief der jetzt eifrig flüsternden Menge zu: „Na wird's; laßt die Weiber zur Seite treten, und zu ihnen mögen sich fürs Erste Diejenigen stellen, die den Willen unseres gnädigen Nikolaus Pawlowitsch nicht befolgen wollen, d. h. wenn so Etwas möglich wäre." Die Weiber fühlten nach ihren Zöpfen und schlüpften seelenvergnügt zur Seite, und vor Staschio blieben fünfundvierzig Männer, Burschen und Knaben stehen. Ein Muschik, der im Vordergrunde stand, wandte sich jetzt an Staschio. „Väterchen," sagte er, „wir wollen gern unserem Nikolaus Pawlowitsch zu Willen sein, denn wir lieben ihn Alle sehr und die Steuerfreiheit ist angenehm und löblich, während die Kopfschur das Kämmen und Bürsten erspart, obgleich ich sagen muß, daß unsere Weiber, die Täubchen, stets gern alle vier bis sechs Wochen die nöthige Säuberung an unseren Köpfen vorgenommen haben; aber was ich sagen wollte, ist dies: In zwei Stunden ist es Nacht, wäre es nicht besser, mit der Schur bis morgen zu warten?" „Geht nicht an," entgegnete Staschio; „Nikolaus Pawlowitsch verlangt, daß es innerhalb zwei Stunden nach Verlesung des Ukas geschehe. Seht mal jetzt zu, ob Ihr das nöthige Geld bei Euch habt, und wenn nicht, so holt es; bringt auch soviel Scheeren und Scheermesser mit, als Ihr habt und sputet Euch, damit wir bald beginnen können; ich werde Euch übrigens beim Scheeren helfen, denn ich muß mich üben, da in nächster Woche in Kremenez alle Grenzkosaken zur Schur kommandirt sind, die sie gegenseitig an sich zu vollziehen haben werden."

Truppenweise entfernten sich die Muschiks und truppenweise kehrten sie wieder, und dann begann unter Staschio's kundiger Leitung vor dem Hause des Starschinas ein Scheeren, wie es noch nie gesehen worden war, und den Boden bedeckte bald ein Haufen zottigen Haars von allen Farben. Als die fünfundvierzig Geschorenen bei Staschio vorbeidefilirten, schmunzelte er sehr vergnügt, noch breiter aber wurde sein Schmunzeln, als er das Geld nachzählte, das jeder Einzelne ihm in die Mütze geworfen, denn es fehlte an den fünfundvierzig Rubeln auch nicht ein Kopek. „So, Ihr Einwohner Kalutkas," sagte Staschio, „der Wille unseres Nikolaus Pawlowitsch ist geschehen, und Ihr habt Euch die Steuerfreiheit errungen. Jetzt aber seid Zeugen, daß ich den Ukas der würdigen Stellvertreterin des Starschina übergebe als Quittung für das Geld. Ich wünsche Euch Lebewohl, denn ich muß zurück nach Kremenez, wo ich Rapport über Eure musterhafte Führung abstatten werde."

mult erreichte seinen Höhepunkt, wenn die schwarzgekleideten Gestalten der Darsteller in dem Schauspiel unter dem Galgen erschienen. „Hüte ab!" — „Vorne niedersitzen!" rief man in den hinteren Reihen — — — bis plötzlich Alles lautlos verstummte — die Fallklappe war zurückgezogen, der Körper hing zuckend in der Luft und der elende Sünder war ins Jenseits befördert."

Die Geschichte von Newgate ist für den Kulturhistoriker eine Fundgrube im wahrsten Sinne des Wortes; auch von dem wohlbekannten Humor der englischen Richter werden uns manche Proben gegeben, von denen eine zum Schluß dieser kurzen Besprechung noch anzuführen gestattet sei. Als der ehrwürdige Priester Dr. Dodds wegen Fälschung von Staatspapieren ans Querholz geschickt wurde, apostrophirte ihn der das Urtheil verkündende Richter mit folgenden Worten: „Mögest Du droben das Mitleid finden, welches wir aus schuldiger Rücksicht auf den augenblicklichen Kurs der Staatspapiere hier auf Erden nicht mit Dir haben können."

Vom „Gryphon".

Von der vermißten Lustyacht immer noch keine Nachrichten.

Alle Hoffnung noch nicht verloren.

Von der vermißten Dampf-Yacht „Gryphon" ist bis heute früh immer noch nicht die mindeste Nachricht eingetroffen und die Freunde Capitän E. J. Busseys fangen an zu fürchten, daß dem Schiffe, welches zum letzten Male am Mittwoch, mühsam gegen die schwere See ankämpfen gesehen worden war, ein Unglück zugestoßen sei.

Nach South Chicago, Michigan City, New Buffalo, St. Joseph, South Haven und an alle anderen Häfen, in welchen die Yacht vielleicht Schutz gesucht haben könnte, wurden Telegramme entsendet. Die Antwort lautete aber stets gleichförmig: „Vom „Gryphon" ist hier nichts gesehen oder gehört worden. Die eingelaufenen Fahrzeuge sind ihr nicht begegnet, haben aber auch keine Trümmer, die auf einen Schiffbruch schließen lassen, gesehen".

Der Dampfer „Chicora", welcher gestern von St. Joseph hier eintraf, hat auf der ganzen Fahrt scharfen Ausguck nach dem „Gryphon" gehalten, ihn indeß nicht zu entdecken vermocht. Capitän Mann von der „Chicora" ist der Ansicht, daß die Hoffnung auf Rettung des Schiffes noch nicht aufgegeben werden dürfe, denn wenn dieses den furchtbaren Sturm, der am Dienstag zwischen 4 und 10 Uhr raste, überstanden habe, es auch die folgenden, leichteren Sturmstöße nicht ruinirt haben können, selbst wenn es nicht ganz unbeschädigt gewesen wäre.

Herr Allison V. Armour, der Besitzer der Yacht, theilt die Besorgnisse um das Schicksal seiner Leute noch nicht; er setzt vielmehr volles Vertrauen auf die Tüchtigkeit des Kapitäns und die feste Bauart des Schiffes. Der „Gryphon" hat aber keine Handbreit Segeltuch an Bord und die Möglichkeit ist keineswegs ausgeschlossen, daß seine Maschinen außer Ordnung gerathen sind und er vom Sturme verschlagen, irgendwo auf hoher See festliegt.

Aus dem Polizei-Hauptquartier.

Nachstehend benannte Polizisten wurden in Folge eines gestern vom Polizeichef erlassenen Befehles entlassen:

Patrolman John H. Oman, 40. Prezinkt, wegen allgemeiner Untauglichkeit.

Patrolman James Fox, 17. Prezinkt, wegen Trunkenheit.

Patrolman Frank Koehne, 29. Prezinkt, wegen polizeiwidrigen Betragens und Mißhandlung eines Bürgers.

Patrolman Martin Qualey, 33. Prezinkt, wegen Trunkenheit.

Patrolman Patrick J. Murphy, 33. Prezinkt, wegen polizeiwidrigen Betragens und Pflichtvernachlässigung.

Elf andere Polizisten wurden wegen geringerer Vergehen mit Gehaltsentziehung bestraft.

Blockade an der Fort Wayne Brücke.

Der Schiff-Verkehr in der Nähe der Fort Wayne Eisenbahnbrücke war gestern fast den ganzen Tag unterbrochen. Auf der einen Seite luden zwei große Dampfer Getreide in den „Indiana Elevator", auf der anderen lud der Dampfer „Charles A. Eddy" Kohle ab. Als sich die Schiffe, welche durchfahren wollten, allzusehr ansammelten, wollte der Kapitän des einen Getreide-Dampfers wegfahren. Allein dagegen protestirten die Leute im Elevator, weil sie keine Zeit verlieren wollten. So war denn die ganze Passage stundenlang gesperrt und nicht einmal das Feuerlösch-Boot konnte an jener Stelle durchfahren.

Todesfälle.

Im Nachstehenden veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern Mittag und heute Nachricht zuging:

Marie Kaltenbach, 188 Warren Ave.
Barbara Barbian, 31 Sigel Str., 36 J.
Caroline Funk, 62 Sheffield Ave., 75 J.
Gertrud Haßler, 677 Allport Str., 92 J.
Friedrich Wolf, 407 Blue Island Ave., 2 J. 6 M.
Philipp J. Eberle, 1159 Chicago Ave., 42 J.

Marktbericht.

Diese Preise gelten nur für den Großhandel.
Chicago, den 15. September.

Tomatoes, $1.50—$2 per Bushel.
Kartoffeln, 50—60c per Bushel.
Zwiebeln, $1.75—$2.25 per Barrel.
Kohl, $3—$4 per 100.

Butter.
Beste Rahmbutter, 21—24½c per Pfd.; geringere Sorten variirend von 15—19½.

Käse.
Voll-Rahm-Cheddar, 8½c—9c per Pfund.

Eier.
Frische Eier, 18½—19c per Dutzend.

Früchte.
Aepfel, $1.75—$2.75 per Barrel.
Messina-Citronen, $7—$8.50 per Kiste.
Pfirsiche, 25—40c den fünftel Bushel-Korb.
Trauben, 22—27c per 10 Pfd. Korb.

Lebendes Geflügel.
Hühner, 11c per Pfund.
Spring Chickens, 12c per Pfund.
Truthühner, 12—12½c per Pfund.
Enten, 8—9½c per Pfund.
Gänse, $3—$6 per Dutzend.

Getreide.
Weizen, No. 2, 73½—73¾c. No. 3, 64½—66½c.
Mais, No. 2, 48—48½c. No. 3, 47½—47¾c.
Hafer, No. 2, 34—34½c. No. 3, 31¾—32½c.
Roggen, No. 2, 56½c—57c. No. 3, 49—51c.
Gerste, No. 2, 70c. No. 3, 45—67c.
Flachssamen, No. 1, $1.07½. No. 3, $1.01½.

Heu.
No. 1, Timothy, $11—$12. No. 2, $9—$10.

Anzeigen-Annahmestellen.

Nordseite:

Max Schmeling, Apotheker, 388 Wells Str.
Eagle Pharmacy, 115 Clybourn Ave., Ecke Larrabee Str.
E. Weber, Apotheker, 445 N. Clark Str., Ecke Division.
R. H. Hauke, Apotheker, 80 O. Chicago Ave.
Ferd. Schmeling, Apotheker, 506 Wells Str., Ecke Schiller.
Herm. Schimpsky, Newsstore, 276 O. North Ave.
M. Hutter, Apotheker, 620 Larrabee Str.
C. F. Glaß, Apotheker, 887 Halsted Str., nahe Centre und Larrabee u. Division Str.
Fritz Brunhoff, Apotheker, Ecke North und Hudson Aves.
F. H. Ahlborn, Apotheker, Ecke Wells u. Division Str.
Henry Reinhardt, Apotheker, 91 Wisconsin Str. Ecke Hudson Ave.
C. F. Baseler, Apotheker, 557 Sedgwick Str. und 445 North Ave.
S. R. Jacobson, Apotheker, North Ave. und Orchard Str.
Olds u. Myers, Apotheker, Clark u. Centre Str.
Chas. F. Pfannstiel, Apotheker, Bellevue Place und Rush Str.
Henry Goetz, Apotheker, Clark Str. u. North Ave.
Dr. E. F. Richter, Apotheker, 146 Fullerton Ave.
Dr. Kellner, Apotheker, Larrabee u. Blackhawk Str.

Westseite:

F. J. Lichtenberg, Apotheker, 833 Milwaukee Ave., Ecke Division Str.
L. Woltersdorf, Apotheker, 171 Blue Island Ave.
A. Baura, 620 Center Ave., Ecke 19. Str.
Henry Schröder, Apotheker, 453 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.
Otto G. Haller, Apotheker, Ecke Milwaukee und North Aves.
Otto J. Hartwig, Apotheker, 1570 Milwaukee Ave., Ecke Western Ave.
Wm. Schultze, Apotheker, 913 W. North Ave.
Rudolph Stangohr, Apotheker, 841 W. Division Str., Ecke Waubansia Ave.
J. B. Kerr, Apotheker, Ecke Lake Str. und Bryan Place.
Langes Apotheke, 675 W. Lake Str., Ecke Wood Straße.
E. B. Klinkowström, Apotheker, 477 W. Division
A. Nafziger, Apotheker, Ecke W. Division und Wood Str.
E. Behrend, Apotheker, 800 und 802 S. Halsted Str. Ecke Canalport Ave.
J. J. Schimek, Apotheker, 547 Blue Island Ave., Ecke 18. Str.
Max Heidenreich, Apotheker, 890 W. 21. Str., Ecke Hoyne Ave.
Emil Fischel, Apotheker, 631 Centre Ave., Ecke 19. Straße.
R. Jentsch, Apotheker, Ecke 12. Str. und Ogden Ave.
J. R. Bahlteich, Apotheker, Milwaukee u. Center Aves.
Eagle Pharmacy, Milwaukee Ave. u. Noble Str.
F. J. Berger, Apotheker, 1486 Milwaukee Ave.
C. J. Kasbaum, Apotheker, 361 Blue Island Av.
Coltzau & Co., Apotheker, 21. und Paulina Str.
F. Wrede, Apotheker, 363 W. Chicago Ave., Ecke Noble Str.
C. F. Elsner, Apotheker, 1061—1033 Milwaukee Av.
R. Rosenhaus, Apotheker, Ashland u. North Ave.
Phenix Pharmacy, 459 W. Madison Str.
Emil Otto, Apotheker, 570 W. 14. Str.
L. A. Truchl, 264 S. Halsted Str., Ecke Harrison.
L. Mühlhan, Apotheker, North u. Western Aves.
E. Wiedel, Apotheker, Chicago Ave. u. Paulina St.
Indiana Wood & Coal Co., 917 Blue Island Ave.

Südseite:

Otto Coltzau, Apotheker, Ecke 22. Str. und Archer Ave.
Kampman und Wigman, Apotheker, Ecke 25. und Paulina Str. und 35. Str. und Archer Ave.
J. W. Trimen, Apotheker, 522 Wabash Ave., Ecke Harmon Court.
W. R. Forsythe, Apotheker, 3100 State Str.
J. R. Forbrich, Apotheker, 629 31. Str.
H. R. Dibben, Apotheker, 420 26. Str.
Henry J. Thoma, Apotheker, Ecke S. Clark Str. und Archer Ave.
Rudolph P. Braun, Apotheker, 3100 Wentworth Ave., Ecke 31. Str.
Rogers & King, Apotheker, 258 31. Str., Ecke Michigan Ave.
F. Breucke, Apotheker, Ecke Wentworth Ave. und 24. Str.
Julius Cunradi, Apotheker, 2904 Archer Ave., Ecke Deering Str.
F. Masquelet, Apotheker, Nordost-Ecke 35. und Halsted Str.
Louis Jungk, Apotheker, 5100 Ashland Ave.
A. J. Kettering, Apotheker, 26. und Halsted St.
C. E. Kreyßler, Apotheker, 2814 Cottage Grove Ave.
A. P. Ritter, Apotheker, 44. und Halsted Str.
Binz & Co., Apotheker, 43. und Wentworth Ave.
Boulevard Pharmacy, 5400 S. Halsted Str.
Geo. Lenz & Co., Apotheker, 2901 Wallace Str.
Wallace St. Pharmacy, 32. und Wallace Str.
Robert Kiesling, 1136 63. Str.
Chas. Kunradi, Apotheker, 3815 Archer Ave.

Lake View:

A. G. Luning, Apotheker, 1800 N. Ashland Ave.
Geo. Huber, Apotheker, 723 Sheffield Ave.
Albert Gorges, Apotheker, Lincoln und Belmont Ave.
H. M. Todt, 861 Lincoln Ave.
Chas. Hirsch, Apotheker, 333 Belmont Ave.
G. Habich, 1036 Belmont Ave.
Persan & Brown, Apotheker, 1152 Lincoln Ave.
J. Valentin, 1239 N. Ashland Ave.

Scheidungsklagen

wurden gestern folgende eingereicht: Elizabeth gegen George H. Winson, wegen Ehebruchs. Martha Wren gegen James Collins, wegen Trunksucht und Verlassens. Annie E. gegen Henry C. Barlow, wegen Felonie. Minnie gegen Henry Groschner, wegen Grausamkeit. Catherine gegen Terrence O'Keane, wegen Grausamkeit. H. C. gegen Elizabeth M. Smith, wegen Verlassens. Augusta gegen Carl Till, wegen Verlassens, Trunksucht und Grausamkeit. Delia gegen William H. Christian, wegen Verlassens.

Heiraths-Licenzen.

Die folgenden Heiraths-Licenzen wurde in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Harold Hanch, Bertha Lunde, 21, 20.
Charles Goodell, Annie Westphal, 22, 18.
M. Leistenschneider, Johanna Steffan, 25, 21.
Eugene Dolle, Maria Rendli, 23, 24.
Lawrence Gobesh, Maggie Sheinbach, 25, 24.
Albie Roßler, Forborg Lagergren, 30, 27.
Henry Gau, Caroline Best, 19, 17.
William Seitz, Louis Parrish, 25, 20.
Leonard Kramer, Susie Karl, 21, 19.
Ted Oldfield, Stella Nokes, 23, 22.
Philipp McCaffery, Kate Martin, 22, 19.
George Hoff, Mrs. Anna Lejune, 53, 50.
James H. Seibert, Ella May Smith, 41, 25.
William Ganger, Matilda H. Buchholz, 32, 30.
August Böckler, Betty Hufnagel, 24, 19.
Henry Feiereisen, Mary Pahl, 50, 45.
Johan Dykstra, Jetsche De Baer, 27, 24.
Alfred Beede, Mary S. Slade, 24, 29.
William Stoppenbach, Wilhelmine Anjorge, 21, 20.
William Nelson, Emma Aburgle, 23, 22.
Hermann Kalzbauer, Annie M. Litchfield, 26, 22.
Samuel Fisher, Gertrude Wiebenga, 24, 57.
Henrigo Runger, Lizzie Erdman, 48, 45.
Adolph Walter, Katie Clark, 40, 22.
Hermann Schönbeck, Annie Evert, 29, 22.
Chauncey Barnes, Lizzie Fertsch, 23, 23.
William Dietz, Minnie Smith, 22, 29.
Ereerk Vander Schaaf, Gertie Bulthuis, 22, 23.
Edmund Thietz, Maria Wojat, 23, 19.
Christian Schmidt, Minnie Krall, 21, 21.
Fred Arnold, Addie Decker, 24, 23.
Henry M. Meyers, Mollie Goldsmith, 27, 21.
Josef Abendroth, Maurica Kanowska, 26, 18.

Bauerlaubniß-Scheine

wurden gestern folgende ausgestellt: Schulrath, 3-stöck. Schulgebäude, 83 Houston Str., $3000. F. D. Patterson, 7 4-stöck. Store und Flats, 366—376 43. Str., $45,000. Franklin C. Orton, 9 4-stöck. Stores und Flats, 55 Lexington Ave., $75,000. A. J. Flack, 2-stöck. Flats, 225 Johnson Ave., $2000. Charles F. Tölle, 2-stöck. Wohnhaus, 911—913 Graceland Ave., $2000. Frank Kozak, 2-stöck. Store und Wohnhaus, Storms Ave. und 75. Str., $3,500. C. A. Deavitt, 2-stöck. Flats, 4633 Emerald Ave., $5000. M. H. Gleason, 3-stöck. Apartment-Gebäude, 3330 Michigan Ave., $12,000. Abel Cent, 2-stöck. Flats, 439 McLean Str., $2,000. E. J. Case, 2-stöck. Flats, 1548 W. Adams Str., $5,300. F. T. Haskell, 1-stöck. Anbau, 246—248 W. Adams Str., $5000. John Raha, 4-stöck. Flats, 1345 W. 16. Str., $5,100. W. W. Bent, 3-stöck. Stores und Flats, 309 California Ave., $6000. Charles Shalget, 2-stöck. Flats, 2019 W. Monroe Str., $2600. F. P. Vyrubeck, 2-stöck. Wohnhaus, 59 Hastings Str., $3200. John Kazel, 2-stöck. Wohnhaus, 465 Potomac Ave., $6500. Anna Nikola, 2-stöck. Flats, 923 N. Robey Str., $3000. Martin Lova, 2- und 1-stöck. Front-Anbau, 509 27. Str., $3000. Henry Herides, 3-stöck. Flats, 194 24. Place, $3000. E. F. Johnson, 2-stöck. Wohnhaus, 3621 Champlain Str., $4,100. Rick Weaver, 2- und 1-stöck. Add. und Add.-Story, 887 Clifton Ave., $1,200. Andrew J. McNally, 3 3-stöck. Wohnhäuser, 838—842 N. Park Ave., $30,000. The Columbian Celebration Company, 6-stöck. Spectatorium, 1—27 56. Str., $200,000. A. F. Fisher, 2-stöck. Stallgebäude, 4515 Greenwood Ave., $2,500. R. C. Frost, 2-stöck. Stallgebäude, 600 60. Str.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer......1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage......2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich......6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei......$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei......$5.00

Redakteur: Fritz Glogauer.

Wohlthuende Stille.

Die Präsidentenwahlen in den Ver. Staaten pflegten früher so aufregend zu sein, daß allen Ernstes der Vorschlag gemacht wurde, sie nur alle sechs oder zehn Jahre abzuhalten, weil sie das Geschäft zu sehr schädigten. Diesmal aber ist das Land so ruhig, als ob in acht Wochen höchstens Konstabler und Friedensrichter zu wählen wären. Nicht einmal die Hochbeschützten machen sonderliche Anstrengungen, „Begeisterung" zu erwecken. Sie scheinen nicht recht zu begreifen, daß die Demokraten — wie wenigstens die republikanischen Hornbläser versichern — die einheimische Industrie in den Staub treten wollen. Auch die Arbeiter haben augenscheinlich gar keine Angst vor den ausländischen Pauperlöhnen, welche die Demokraten einführen wollen. Selbst in der „Wiege der republikanischen Partei", in New England, verräth die Wählerschaft keine Furcht vor den demokratischen Freihandels-Horden. In Maine und Vermont wenigstens, wo das alte Yankeethum verhältnißmäßig noch am stärksten ist, sind die republikanischen Mehrheiten ganz erheblich zurückgegangen. Das mag noch nicht beweisen, daß der Sieg sicher ist, aber es zeigt zum Mindesten, daß sich die Bevölkerung durch das von den Republikanern heraufbeschworene Gespenst durchaus nicht erschrecken läßt.

Wie ist diese merkwürdige Ruhe zu erklären? Ganz einfach dadurch, daß die Candidaten beider Parteien bereits thatsächlich erprobt worden sind. Ehe Cleveland Präsident wurde, glaubten Hunderttausende aufrichtig, daß die Rückkehr der demokratischen Partei zur Bundesherrschaft das Land mit schweren Gefahren bedrohte. Alle diese Befürchtungen wurden durch die vierjährige Amtsverwaltung Clevelands so gründlich widerlegt, daß sie nicht wieder auftauchen können. Auf der andern Seite ist auch Harrisons Verwaltung im Ganzen recht gut gewesen. Sollte er wiedergewählt werden, was allerdings nicht wahrscheinlich ist, so würde das Land auch nicht dem Untergange entgegengehen. Der Wahlkampf dreht sich unter diesen Umständen ausschließlich um Fragen, die mit dem nüchternen Verstande geprüft werden müssen. Zum Nachdenken aber braucht das Volk Ruhe.

Wie verschieden der heurige Wahlkampf von allen seinen Vorgängern ist, zeigt u. A. die gestrige „Eröffnungsrede" des Gouverneurs Boies von Iowa. Dieselbe war würdevoll, sachgemäß und staatsmännisch. Erst gab der Redner eine völlig leidenschaftslose und richtige Darlegung der republikanischen Zoll- und Handelspolitik, und dann bewies er durch unanfechtbare Zahlen und Vernunftschlüsse, daß sie falsch ist. Keine Spur von Verhetzung und persönlichen Angriffen! Nicht ein einziger Versuch, Leidenschaft zu erwecken und das Blut zu erhitzen! Ein Universitätsprofessor könnte von seinem Lehrstuhle herunter einen wissenschaftlichen Satz nicht fachmäßiger und unparteiischer behandeln, als Boies gestern in seiner sogenannten Stumprede die obschwebenden Fragen erörterte. Jeder seiner Zuhörer konnte das Bewußtsein mit heimnehmen, daß er etwas gelernt habe. Hier war ihm Stoff zum Nachdenken geboten worden.

Ein solcher Wahlkampf zeigt, daß das amerikanische Volk auch in der „Politik" die Kinderschuhe auszutreten beginnt. Bisher ging es bei den Präsidentenwahlen wirklich recht kindisch her. Die von den Führern angewandten „Zugmittel" unterschieden sich gar nicht von denen, durch welche die Circusleute auf einfältige Gemüther einzuwirken versuchen. Ein ohrenbetäubender Lärm, marktschreierische Aufzüge und Anpreisungen, grellfarbige Bilder und volltönende Redensarten versetzten das Volk in eine tolle Aufregung. Gedacht wurde wenig, gewettet um so mehr. Wer den Spektakel zum ersten Male miterlebte, konnte sich dem Gedanken nicht verschließen, daß diese Nation doch noch recht unreif sei. Ganz und gar wird ja der Unfug auch diesmal nicht zu unterdrücken sein, aber es ist immerhin schon viel werth, daß er sich in bescheidenen Grenzen hält. Die Ver. Staaten haben ihre erste Erziehungscampagne.

Namens der Stadt Chicago will Mayor Washburne eine Denkschrift an den Präsidenten richten, in welcher Letzterer ersucht werden soll, die Einwanderung zu verbieten, bis jede Choleragefahr vorüber ist. Der Mayor war angefragt worden, ob Chicago sich sechszehn anderen Städten anschließen wolle, welche die Einwanderung aus den verseuchten Ländern auf neunzig Tage „suspendirt" haben möchten. Doch dieser Vorschlag ging unserem Hempstead noch lange nicht weit genug. Nach seiner Ansicht muß die Einwanderung aus allen Ländern auf unabsehbare Zeit hinaus unterdrückt werden. Selbst wenn die Cholera jetzt zu wüthen aufhören sollte, so könnte sie ja im nächsten Frühjahr oder Sommer wieder ausbrechen. Demzufolge dürfte die Einwanderung auch im folgenden Jahre nicht erlaubt werden. Und wenn dann vielleicht irgendwo in Spanien oder der Türkei ein Seuchenheerd entdeckt wird, so muß das Einwanderungsverbot auch im Jahre 1895 und 1896 aufrecht erhalten werden. Inzwischen werden sich die Europäer die Auswanderung nach den Ver. Staaten vielleicht gänzlich abgewöhnen.

Man würde dem Mayor Unrecht thun, wenn man ihn allein für diesen Blödsinn zur Verantwortung zöge. Denn es ist ganz unverkennbar, daß die „echten" Amerikaner im Allgemeinen seit dem Ausbruch der Cholera in Hamburg, und vollends seit der Einschleppung einiger Fälle nach New York, von einer wahren Wuth gegen die „dreckigen Ausländer" erfaßt worden sind. Einige Blätter rathen an, die Schiffe der Hamburger Linie bis auf den Wasserspiegel zu verbrennen, oder in keinen amerikanischen Hafen landen zu lassen. Andere erklären, daß wir keinen Platz mehr für die Unterdrückten aller Nationen haben und Einwanderer überhaupt nicht mehr gebrauchen können. Es ist grade, als ob in den Ver. Staaten nicht blos die reine Tugend, sondern auch die Göttin der Gesundheit wohnte, und sittliche wie körperliche Krankheiten nur durch die verfluchten Einwanderer in dieses Paradies hineingetragen werden! Da hierzulande immer irgend eine geistige Epidemie herrschen zu müssen scheint, so wird man gut daran thun, sich auf eine neue Hetze gegen die „Ausländer" vorzubereiten.

Dem Arbeiterstatistiker Peck thut man wahrscheinlich zu viel Ehre an, indem man sich die Mühe gibt, seine willkürlich zusammengestellten Zahlen einer näheren Prüfung zu unterziehen. Seine Behauptung, daß in Folge des McKinley-Gesetzes das Einkommen vieler Arbeiter im Staate New York erhöht worden sei, ist von den Arbeiterverbänden selber bündig zurückgewiesen worden. Als Peck aufgefordert wurde, das Material vorzulegen, welches seinen Tabellen zu Grunde liegt, gebrauchte er die Ausrede, daß dasselbe aus „vertraulichen Mittheilungen" bestehe, die er nicht der Oeffentlichkeit übergeben könne. Nun darf aber ein amerikanischer Beamter keine geheimen Archive haben, sondern alle seine Bücher und Schriftstücke sind öffentliches Eigenthum. Peck kann deshalb verklagt und vom Gerichte gezwungen werden, die Quellen zu zeigen, aus denen er geschöpft hat. Das ist aber gar nicht nöthig, denn welchen Werth hat eine Statistik, die auf „vertraulichen Mittheilungen" beruht? Wer auf das bloße Wort Pecks hin eine handgreifliche Unwahrheit glauben will, kann es ja thun. Die Zahl dieser Leichtgläubigen dürfte indessen sehr gering sein. Es hat sich noch kein Arbeiter auftreiben lassen, dem sein Boß freiwillig den Lohn erhöhte, weil er — der Boß — durch McKinleys Gnade höher beschützt wurde.

Lokalbericht.

Schulangelegenheiten.

Klagen über Ueberfüllung verschiedener Schulen.

Das Schul-Comite des Stadtrathes hat die durch Bürgermeister Washburne erfolgte Ernennung von Frau Ada C. Sweet zum Mitglied der Schulbehörde zu den Akten gelegt. Nach Ansicht des Comites wird die Stelle besser von einem Mann als von einer Frau ausgefüllt. Aldm. Hepburn und Mann erschienen verspätet in der Sitzung, protestirten aber, als sie von dieser Maßnahme hörten, gegen dieselbe und erklärten, sie würden einen Minoritäts-Bericht zu Gunsten der Ernennung von Frau Ada C. Sweet einbringen.

Die Errichtung zweier neuer Schulen wurde beschlossen. Die eine wird an der Ecke von Washtenaw Ave. und Augusta Str., die andere an Spaulding und 16. Str. erbaut werden. Die Kosten für Bau und Einrichtung betragen je $70,000.

Aus verschiedenen Stadttheilen laufen Klagen über Ueberfüllung der Schulen, besonders der niedersten Klassen ein. Es hat sich in Folge dessen mehrfach die Nothwendigkeit herausgestellt, halbtägigen Unterricht einzuführen. Eine solche ganz besonders überfüllte Anstalt ist die Tilden-Schule an der Ecke von W. Lake und Ann Str. Superintendent Lane wird Vorkehrungen treffen, daß die Schüler gleichmäßiger auf die verschiedenen Anstalten vertheilt werden.

In der Klemme.

Zwei erst vor einigen Monaten aus Deutschland eingewanderte Arbeiter Namens Julius Liener und Adolph Altheller stehen unter je $500 Bürgschaft und werden sich wegen Diebstahls vor dem Criminalrichter zu verantworten haben. Die Genannten arbeiteten in Adolph Schöningers „North Western Wheel Works" an der Ecke von Wells und Schiller Str. und sollen in der Zeit von zwei Monaten etwa 3000 Stahlkugeln, wie sie zur Fabrikation von Fahrrädern gebraucht werden, gestohlen haben.

Das Fehlen der Kugeln wurde von Herrn Schoeninger bemerkt und sein Verdacht lenkte sich sofort auf Liener und Altheller. Er ließ die beiden verhaften und in ihrem Quartier eine Haussuchung vornehmen, wobei sich die Kugeln fanden.

Unter diesen Umständen war es natürlich nutzlos, zu läugnen. Die Verhafteten waren geständig und erklärten, sie hätten die Kugeln verkaufen und mit dem Gelde eine von ihnen gemachte Erfindung verwerthen wollen.

„Columbia Heights."

Ein nettes Familienhaupt.

Andrew Pollack feierte gestern seine Rückkehr in den Schooß seiner Familie auf eben so eigenthümliche als laute Weise. Vor etwa zwei Wochen verließ Pollack Weib und Kind im Hause No. 75 Front Str., und die „Seinen" hatten sich bereits mit dem Gedanken getröstet, des brutalen Burschen für immer und ewig los und ledig zu sein, als er gestern plötzlich wieder in ihrer Mitte auftauchte. Sehr freundlich aufgenommen wurde er freilich nicht, und als schließlich seine Gattin ihn aufforderte, die Wohnung zu verlassen, nahm er ein Bild von der Wand und schlug dieses auf der unglücklichen Frau in Trümmer. Mit den Glassplittern hatte er ihr zwei tiefe Wunden am Arme beigebracht. Er entfloh, wurde aber heute früh dingfest gemacht und bis zu seiner auf den 23. d. M. angesetzten Aburtheilung unter $500 Bürgschaft gestellt.

Nachbarnklatsch.

Eine Wohlthäterin an den Kindern ihres verstorbenen Freundes verläumdet.

Zufriedenstellende Lösung.

Eine kleine, anscheinend sehr erregte Frau, betrat gestern Nachmittag die Heiraths-Clerks-Office und bat Herrn Solomonsohn, ihr die Namen der im Laufe des Tages angemeldeten Heirathslustigen vorzulesen. Etwas befremdet, aber gefällig wie immer, entsprach der Herr dem Wunsche seiner sonderbaren Besucherin. Unbefriedigt aber schüttelte diese, als sie die Namen gehört hatte, den Kopf und sagte: „Die ich suche, ist nicht darunter. Es handelt sich für mich um ein verwaistes fünfzehn-jähriges Mädchen Namens Sadie Smith, welches man hinterlistiger Weise an einen Mann, dessen Namen ich nicht kenne, verkuppeln will."

Nach diesen Worten nahm sie in einer dunkelen Ecke des Zimmers Platz und wartete dort auf das Eintreffen der Kleinen und des ihr aufgezwungenen Bräutigams. Ihr Harren war aber vergebens, und als schließlich Herr Salomonsohn sein Pult zuklappte und sich zum Verlassen des Bureaus rüstete, trat sie nochmals zu ihm heran und vertraute ihm folgendes an:

„Vor einigen Tagen wurde ein gewisser George Smith aus Brookdale, ein Weichensteller der „Illinois Central" überfahren und getödtet. Er hinterließ die 15jährige Sadie und zwei kleine Knaben. Smith besaß ein eigenes Häuschen und hat außerdem, da er sehr sparsam lebte, ein kleines Vermögen angesammelt. Als das Unglück bekannt wurde, welches die Familie betroffen hatte, eilten die Nachbarn hilfsbereit herbei wurden indeß von einer anderen Frau Thwaite abgewiesen. An dem Tage des Begräbnisses wurde die bedauernswerthe Sadie durch Betäubungsmittel in einen Zustand vollständiger Willenlosigkeit versetzt, in eine Droschke geschoben, auf den Friedhof gefahren und von da aus nach der Wohnung jener Frau Thwaite gebracht. Diese besitzt einen Bruder, dessen Namen ich nicht kenne, von dem ich aber weiß, daß er das unglückliche Mädchen heirathen will, um sich in den Besitz des Smith'schen Vermögens zu setzen. Heute früh fuhr Frau Thwaite ihren Bruder und Sadie nach der Stadt. Unter uns Nachbarn stand es sofort fest, daß die Heirath jetzt vor sich gehen solle. Ich wurde erwählt, der Gesellschaft zu folgen und die Ceremonie unter allen Umständen zu verhindern."

Es wurden sofort Erhebungen angestellt, dieselben zerstörten indeß sofort den Roman und lieferten folgendes zufriedenstellendes Resultat: Besagte Frau Thwaite ist eine achtbare, im Hause No. 6940 Oglesby Ave. wohnende Dame, die dem verstorbenen Smith bei Lebzeiten das Versprechen gegeben hat, sich im Falle eines Unglücks seiner Kinder anzunehmen. Ihr Gelöbniß will sie nach bestem Wissen und Gewissen erfüllen, sich indeß dabei von Nachbarn keine Vorschriften über das „Ob und Aber" machen lassen. Der ganze „Reichthum" der den Waisen von ihrem Vater hinterlassen worden ist, besteht übrigens in dem Häuschen, das einen Werth von etwa $800 hat. Gestern unternahm Frau Thwaite mit ihrem 40jährigen Bruder Robert Whitefield und Sadie eine Ausfahrt auf der Straßenbahn — jedoch nicht einmal nach der Stadt — und dieser Umstand scheint müßigen Zungen den Anlaß zu dem ganzen Klatsch geliefert zu haben.

„Columbia Heights."

Aus dem Coroners-Amt.

Spielende Knaben fanden gestern Nachmittag unter der Auffahrt zur Brücke an der Shields Ave. die Leiche eines Mannes, welcher an einem der Balken hing. Die herbeigerufene Polizei ermittelte, daß die Leiche die des 45 Jahre alten Adolph Diesand war, der in dem Hause No. 905 35. Str. gewohnt hatte. Diesand war kürzlich aus dem County-Hospital entlassen worden, wohin man ihn gebracht hatte, da er an der Wassersucht litt. Seine Entlassung erfolgte auf das Ansuchen einiger Freunde, die ihn anderweitig unterbringen wollten. Der Kranke entfernte sich von zu Hause, um, wie er sagte, einige Taschentücher zu kaufen. Er wurde nicht wieder gesehen, bis man gestern seine Leiche fand.

Der 70 Jahre alte Böhme John Busika, verheirathet und No. 143 W. 14. Straße wohnhaft, wurde gestern todt in einem alten Getreidespeicher am Fuß der 14. Straße aufgefunden. Der Mann hat in letzter Zeit stark getrunken und entfernte sich am Mittwoch Nachmittag von zu Hause. Wahrscheinlich ist er plötzlich krank geworden und hat sich an dem Platz, wo man ihn später fand, niedergelegt, um dort zu sterben.

Der Coroner hielt gestern einen Inquest ab an der Leiche von Charles Otterstrom, die am Mittwoch am Fuß der Chestnut Str. aus dem See gezogen wurde. Wie der No. 274 Franklin Str. wohnende John Nelson bezeugte, hat Otterstrom häufig die Absicht kundgegeben, sich zu ertränken, weshalb die Geschworenen einen dieser Aussage entsprechenden Wahrspruch abgaben.

Eine Coroners-Jury tadelte gestern den Besitzer des Hauses No. 2730 Inglehart Place dafür, daß das Geländer an der Veranda des Hauses nicht hoch genug sei. Am Sonntag spielte der 5 Jahre alte Clayde Lindsay an der Veranda, fiel über das Geländer und erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß er am Mittwoch starb.

Browns Nachlaß.

John G. Brown wurde gestern zum Vollstrecker des von seinem Vater, dem kürzlich auf dem Garfield Park erschossenen Spieler James Brown hinterlassenen Testaments ernannt. Der Nachlaß besteht, der Hauptsache nach, aus Rennpferden und ist auf $25,000 geschätzt. Erben sind die in Fort Worth, Ter., lebende Wittwe Amanda Brown und fünf Kinder.

Als Leiche gefunden.

Nachläßigkeit der Beamten der County-Anstalt in Jefferson.

Leichen bleiben Monatelang im Keller des Chicago Medical College liegen.

Die Beamten der Kranken-Anstalt in Jefferson haben sich einer unverzeihlichen Nachläßigkeit schuldig gemacht und es wäre sehr wünschenswerth, wenn die maßgebenden Behörden die Sache untersuchen und die Schuldigen zur Verantwortung ziehen würden.

Phillipp Werner hatte seine einzige Schwester in Jefferson untergebracht. Der Mann betreibt im Hause No. 2938 Butler Ave. ein kleines Schneider-Geschäft und hat selten Zeit, nach Jefferson zu fahren, um die Kranke zu besuchen. Allein alle zwei bis drei Monate, seit den 6 Jahren, da die Schwester in Jefferson ist, sprach Werner dort vor und erkundigte sich nach ihrem Befinden.

In der verflossenen Woche erschien Werner wieder in der Anstalt und begehrte seine Schwester zu sehen. Zu seinem höchsten Staunen wurde ihm gesagt, daß eine Kranke Namens Rika Werner nicht in der Anstalt sei. Werner, in der Meinung, daß seine Schwester entlassen worden sei und sich bei Freunden aufhalte, fuhr nach Chicago zurück und besuchte alle Bekannten, allein Niemand hatte Rika gesehen. Endlich fuhr der Geängstigte wieder nach Jefferson und da er sich diesmal nicht kurzer Hand abweisen ließ, so fand es der diensthabende Beamte doch der Mühe werth, genauer nachzusehen und es stellte sich nun heraus, daß Rika Werner am 29. Mai gestorben und die Leiche dem „Chicago Medical College" zur Secirung übergeben worden sei. Die Beamten hatten die Adresse Werners verloren und fanden es für überflüssig, sich nach derselben weiter zu erkundigen. So wurde denn die Leiche, wie die aller Freundlosen, einfach an jenes ärztliche Institut abgetreten.

Werner eilte sofort dahin und fragte nach der Leiche. Nun ist es eine recht nette, besonders in Cholerazeiten ungemein angenehme Einrichtung, daß die Leichen, welche im Chicago Medical College secirt werden, Monate lang liegen bleiben. Anstatt in ein Grab werden die Todten in den unter dem Gebäude liegenden Keller gebracht. Erst wenn einige Dutzend Leichen beisammen sind, fahren die Bediensteten der Anstalt die traurige Last nach einem Friedhofe, wenn der Kutscher es nicht vorzieht, sie irgendwo auf einer Baustelle abzuladen, was auch schon vorgekommen ist.

Dieser unglaublichen Wirthschaft dankt es Herr Werner, daß er Mitte September die Leiche seiner Ende Mai verstorbenen Schwester noch unbeerdigt vorfand. Nachdem allen nöthigen sanitären Vorschriften Genüge geleistet war, wurden ihm auch die sterblichen Ueberreste ausgefolgt und er konnte für ein anständiges Leichenbegängniß sorgen.

Es ist begreiflich, daß Herr Werner nicht sonderlich entzückt ist, von der Rücksichtslosigkeit, mit welcher in Jefferson dem Publikum gegenüber vorgegangen wird.

„Die Nachläßigkeit der Beamten ist nicht zu entschuldigen," sagte er gestern, „Alle wußten, daß meine arme Schwester in Chicago einen Bruder hat, der sich um sie so gut bekümmerte, als es ihm möglich war. Aber Niemand fand es der Mühe werth, sich darum zu kümmern. Man erzählte mir, daß die Leichen, ehe sie noch kalt sind, in einen Eiskasten gelegt und nach irgend einer ärztlichen Anstalt gesandt werden. Ich glaube, daß der Verkauf der Leichen ein so gutes Geschäft ist, daß die Herren draußen recht froh sind, wenn sich Niemand um die Todten kümmert und so ist es recht begreiflich, daß sie mich nicht verständigten."

Ein neuer „Trick?"

Ein Straßenbahn-Conducteur behauptet, betrogen worden zu sein.

Drei Männer bestiegen gestern Abend einen Westseite Kabelbahnwagen. Der eine von ihnen händigte dem Conducteur T. R. Wilson eine Zehndollar-Note ein. Während der Conducteur auf die Note zurückgab, verursachte das Kleeblatt einen so schrecklichen Lärm, daß der Conducteur sie vom Zug beorderte. Nun behaupteten alle Drei, sie hätten ihr Geld noch nicht zurückbekommen und dem Conducteur blieb endlich nichts anderes übrig, als die Zehndollar-Note zurückzugeben. Wilson behauptet, durch zahlreiche Zeugen beweisen zu können, daß er die Note schon früher gewechselt und den Leuten ihr Geld gegeben habe.

Zwei von den Männern, Alphons Cousineau und Jacob Thalinger, wurden verhaftet und werden sich wegen unordentlichen Betragens zu verantworten haben.

Arbeiten oder Prügel.

Frau Eva Rosenthal erschien gestern vor Richter Hutchinson, um in ihrer Scheidungsklage gegen ihren Gatten Samuel Julius Rosenthal Zeugenschaft abzulegen.

Die Klägerin gab, nach dem Grund ihres Scheidungsgesuches befragt, an, ihr Mann habe von ihr verlangt, sie solle arbeiten, um zu seinem Lebensunterhalt beizutragen. Da sie sich weigerte, das zu thun, setzte es in allen folgenden Tagen Prügel.

Diese Aussagen werden von Zeugen bestätigt, der Richter hat sich jedoch seine Entscheidung vorbehalten.

„Abendpost", tägliche Auflage 35,000.

Im Rausch.

John Johnes, ein Angestellter der Northwestern-Bahn aus Elgin, wurde in der Frühe an der Ecke von Madison und Jefferson Str. betrunken und aus zwei tiefen Kopfwunden blutend gefunden. Er vermochte über die Art und Weise, wie er zu den Verletzungen gekommen war, keinen Aufschluß zu geben, erinnerte sich nur dunkel eines Streites. Man brachte ihn nach dem County-Hospital, ließ ihn hier verbinden und schickte ihn dann nach seiner Wohnung, No. 401 Park Ave., in Elgin.

Convention der Plattdeutschen.

Gestern fand die eigentliche Eröffnung der diesjährigen Convention der Plattdütschen Gilden der Vereinigten Staaten statt.

Nachstehend benannte Delegaten waren anwesend:

Gustav Golden, Gilde Immenswarm No. 26, Gustav Wiersch, Holstein No. 25; Wilh. Wendorf, Almira No. 24; Hermann Honert, Elgin No. 23; Wm. Sauer, Amerika No. 22; John Müller, Nie-Brandenburg No. 21; Hy. Rudolf, Junkermann No. 20; Adolph König, De Ekboom No. 19; Emil Kühl, De Ekboom No. 19; Jacob Grage, Uhland No. 17; Wilh. Pagels, Michigan City No. 16; Theo. Schmidt, Michigan City No. 16; Wilhelm Hennemann, Georg Herwegh No. 15; John Rader, Georg Herwegh No. 15; Markus Wiese, Einigkeit No. 14; Julius Dreyer, Wachtel No. 13; Ferd. Schod, Unkel Bräsig No. 10; Fried. Rickert, Daniel Barthels No. 6; Meister Aug. Schweim, Daniel Barthels No. 6; Herm. Untied, Vorwärts No. 7; Hans Lütge, Vorwärts No. 7; F. Schraknecht, Edw. Cook No. 8; Gust. Hollander Nord Chicago No. 9; Louis Brandt, Nord Chicago No. 9; Ehlert Dierks, Chicago No. 1; Christ. Wissen, Chicago No. 1; Hermann v. Thun, Chicago No. 1; L. Schulz, Eekentwieg No. 2; Louis Möller, Lake View No. 3; Fritz Wenzel, Fritz Reuter No. 4; Herm. Kieselbach, Unkel Bräsig No. 10; Herm. Eck, Claus Groth No. 5; Wilh. Höftmann, Fritz Reuter No. 4; F. Knuth, Fritz Reuter No. 4; Christ. Siemsen, Chicago No. 1, Wilh. Kann, Nord Chicago No. 9; Heinrich Hasenberg, Chicago No. 1, Carl Kemmer, Humboldt No. 12; Fr. Schümann, Unkel Bräsig No. 10.

Großmeister Ehler Göttsche führte den Vorsitz. Die Hauptangelegenheit auf der Tagesordnung ist die, in welcher Weise es möglich zu machen ist, alle plattdeutschen Vereinen im Lande zum Anschluß an die nationale Verbindung zu bewegen. Diese ist bereits 2000 Mann stark und verfügt über einen Kassenbestand von $2198. Die Versicherungen werden durch Assessments gedeckt. Seit dem ersten Oktober 1891 wurden in 17 Fällen Versicherungen ausbezahlt mit einer Gesammtsumme von $8500.

Es wurde gestern beschlossen, energisch für die Bildung neuer Gilden zu agitiren und zu diesem Zwecke ein Agitations-Comite ernannt. Die Zahl der Gilden, welche auf der in Kuhns Park tagenden Convention vertreten sind, beträgt 26.

Gestern Abend fand ein fröhlicher Commers statt.

„Columbia Heights."

* Die „Columbian Construction Co." erwirkte gestern einen Erlaubnißschein zum Bau einer großen Bühne nördlich vom Jackson Park. Auf derselben sollen „Columbus-Vorstellungen" gegeben werden. Das Gebäude wird 15,000 Menschen fassen und täglich sollen drei Vorstellungen — Scenen aus dem Leben Columbus' — gegeben werden.

Weltausstellungs-Notizen.

Superintendent Geraldine wollte nicht nach der Pfeife tanzen.

Verschiedenes.

Bauamts-Chef Burnham erstattete gestern dem Directorium die Anzeige, daß sein Superintendent, Dion Geraldine, seine Resignation eingereicht habe. Diese Angelegenheit rief große Ueberraschung hervor und die mannigfachsten Gerüchte durchschwirrten die Luft.

Die wahre Ursache für den Schritt des tüchtigen Beamten dürfte darin liegen, daß er es überdrüssig wurde, sich mit all' den politischen Größen, welche ihre Freunde und Bekannte angestellt sehen wollten, herumzutreiben. Geraldine hat sich weiters viele Feinde dadurch gemacht, daß er den Contractoren am Weltausstellungs-Platze strenge auf die Finger sah.

Der Bauamts-Chef Burnham hat erklärt, er wolle fortab „sein eigener Superintendent" sein.

In der gestern abgehaltenen Sitzung des Verwaltungsrathes wurde von dem „Sub-Comite für die Einweihungsfeier" der Bericht über die Eintheilung der Sitzplätze im Industrie-Palaste für die Festversammlung vorgelegt. Nach demselben können mit Zuhilfenahme von zu errichtenden provisorischen Tribünen in dem Gebäude 90,000 Menschen untergebracht werden.

Im Ceremonienausschusse, der gestern ebenfalls in Sitzung war, wurde festgestellt, daß an der Parade 14,000 Soldaten, National-Gardisten und Milizen theilnehmen werden. Die Lieferung der für die Bundestruppen — 3500 bis 4000 Mann — nöthigen Nahrungsmittel wurde der Firma Robert Grier übergeben.

Morgen tritt die National-Controll-Behörde zu einer Sitzung zusammen und wird über das Prämiensystem berathen. Die Kosten der Prämien und alles dessen, was d'rum und d'ran hängt, sind auf $700,000 veranschlagt. Hiervon entfallen jedoch nur $102,850 auf Medaillen und Diplome, alles Uebrige fließt in die Taschen von unzähligen Angestellten als Richter, Secretäre, Ober- und Unterschreiber 2c.

General-Director Davis ist nach Washington gereist, um dort in der Souvenir-Münzen-Angelegenheit Berathungen zu pflegen.

Electrische Bahn an der 95. Str.

Unter dem Namen „Chicago & Southwestern Electric Railroad Co." ließ sich gestern eine Gesellschaft incorporiren, welche an der 95. Str. electrischen Straßenbetrieb einführen will. Die projectirte Linie soll Oak Lawn, Evergreen und die übrigen an der 95. Str. gelegenen Vorstädtchen untereinander und mit South Chicago verbinden. Die Bahn wird zehn Meilen lang und von der State Str. ab bis nach Oak Lawn laufen. Die Unternehmer hoffen noch vor dem Winter den Betrieb eröffnen zu können. Die Kosten des Baues sind auf $100,000 geschätzt.

„Columbia Heights."

Feste und Vergnügungen.

Wendels Opera-House.

Die urkomische Posse „Hotel Klingebusch" kommt am Sonntag in Wendels Halle zur Aufführung. Die Gesellschaft hat sich in den beiden letzten Vorstellungen bereits als eine tüchtige bewährt und wird nicht verfehlen, ihr bestes Können einzusetzen, um dem Publikum einen vergnügten Abend zu verschaffen. Zahlreiche zündende Couplets und Lieder, theils Original, theils Einlagen, bieten eine erheiternde Abwechslung in dem an drastischen Scenen reichen Stücke. Deßhalb werden die Lachlustigen nicht verfehlen, sich Sonntags nach Wendels Opera-House zu begeben.

Hoerbers Halle.

Trotz des strömenden Regens war dieses Theater am Sonntag sehr gut besetzt und das Publikum amüsirte sich an der Vorstellung, wie der reichlich gespendete Beifall bewies, wiederum vorzüglich. — Nächsten Sonntag gelangt das beliebte und bekannte Volksstück „Hasemanns Töchter" von Adolph L'Arronge zur Aufführung. — Am nächsten Mittwoch gastirt die Gesellschaft im Calumet Theater in South Chicago.

Köhlers Halle.

In John Köhlers Halle, No. 380 Larrabee Str., findet am Sonntag Nachmittag ein Concert, ausgeführt von der Tyroler Sängergesellschaft „Edelweiß" statt.

Vergnügungs-Wegweiser.

Chicago Opera House—Ali Baba.
McVickers—Miß Marlowe.
Columbia Theater—The Councilors Wife.
Grand Opera House—Little Puck.
Hooleys—The gray Mare.
Academy of Music—Hands across the Sea.
Windsor—Eloped with a Circus Girl.
Casino—Haverlys Minstrels.
Peoples—The Clemenceau Case.
Standard—For Love and Money.
Havlins—One of the Bravest.

Russische Cholera-Excesse.

Ueber die Arbeitertumulte in den Hughes'schen Werken bei Jekaterinoslaw schreibt ein Augenzeuge dem „Berl. Börsen-Courier" unter dem 24. August Folgendes:

Heute Nachmittag 4 Uhr erkrankte auf dem Platze des Ortes Jussofka (Russifikation des Namens Hughes) eine Frau an Cholera-Symptomen. Der sofort herbeigerufene Arzt, Herr Goldenhaar, ordnete die sofortige Ueberführung der Erkrankten in die Cholerabaracke an, doch dem widersetzte sich energisch ein Arbeiterhaufen von etwa 50 Mann, den Arzt beschimpfend. Letzterer requirirte die Polizei, welche der bereits auf Hunderte angeschwollene, und durch den Tumult und das Gebrüll der Leute von Minute zu Minute, wachsende wilde Haufen mit Pfiffen empfing, während der Arzt thätlich angegriffen wurde. Zu Tausenden stürzte sich nun die wüthende Menge auf die Apotheke, auf das Hospital, zerstörte, zertrümmerte Alles, was ihr in den Weg kam, sengte und brannte.

Das Haupt-Comptoir der Hughes'schen industriellen Etablissements, die Kasse, sämmtliche Bücher und einige tausende Arbeiter-Pässe, das Telegraphen- und Postamt wurden total vernichtet. Darauf erst erschien eine Kosaken-Sotnie, aber die Aufforderung des Führers derselben, daß sich die Menge zerstreue, wurde mit einem Regen von Steinen, Schienennägeln, Schienenenden erwidert, wobei der Führer der Sotnie schwer verwundet vom Pferde fiel. Die Menge wuchs von Minute zu Minute, bei einbrechender Nacht. Diese Gelegenheit benutzen die Kosaken, um eine Charge mit den Knuten auf die Tobenden zu machen; doch was konnten hundert Kosaken gegen zehntausend Bestien in Menschengestalt ausrichten? Darauf wurde auf die Menge geschossen, der Anblick der Verwundeten und Todten machte sie aber nur noch wilder, und es begann ein Sturm auf die Buden und Läden, welche geplündert und in Brand gesteckt wurden.

Gegen neun Uhr Abends erschienen Arbeiter aus den benachbarten Erz- und Kohlengruben und gesellten sich zu den Unholden. Beim Lichte und dem Flammenschein der benachbarten Häuser, Läden, Magazine, Schnaps- und Petroleum-Niederlagen begann nun die Attacke auf das Hughes'sche Eisenwerk selbst. Einige Arbeiter, welche die Vertheidigung des Werkes wagten, wurden sofort todtgeschlagen, und die wilde Horde zerstörte das Walzwerk und die Hochöfen. Herr Ivor Hughes, der Leiter des Werkes, und sämmtliche Bedienstete, waren inzwischen geflohen.

Um neun Uhr Abends wurde auf Umwegen eine Depesche an den Ekaterinoslaff'schen Gouverneur abgefertigt, und um ein Uhr Nachts kam der Bescheid, daß ein Regiment nach Jussoffka auf dem Marsche sei. Sämmtliche Gebäude des Ortes — Häuser, Hotel, Läden, Lager 2c. — sind durch das Feuer zerstört. Wer sich retten konnte, floh wie er war, und in der Nähe der Station Konstantinoffka der Kursk-Charkoff-Asoff-Bahn ist jetzt ein Lager dieser Obdach- und Brodlosen, ungefähr tausend an der Zahl. Die ganze Nacht vom 14. bis zum 15. August hindurch und während des nächsten Tages hat die Menge von achtzehn- bis zwanzigtausend Menschen getobt und gewüthet, da bis zum Morgen wilde Horden aus den benachbarten Orten hinzukamen. An 20 Kosaken sind todt, viele verwundet; die beiden Polizisten sind auch gefallen. Der angerichtete Schaden, namentlich der des Werkes muß nach Millionen geschätzt werden!

—Im Spitale zu Greenwich starb vor einigen Tagen im Alter von 35 Jahren, Miß Annie Parker. Miß Parker war die Tochter eines Bankiers, eine berückende Schönheit und vor ungefähr sechzehn Jahren die gesuchteste Partie in London. Unglücklicherweise jedoch ergab sich Miß Parker — dem Trunke. Ihr Vater starb aus Kränkung, das Mädchen ward unter Curatel gesetzt und mehr als vierhundert Mal im Laufe der Jahre auf der Straße aufgegriffen und eingesperrt. Im Gefängnisse benahm sich Miß Parker stets wie eine vornehme Dame, doch kaum freigelassen, verfiel sie wieder in ihr schreckliches Laster. In ihrer Glanzzeit hatte man Miß Parker ihres wunderbaren Haares halber die „goldblonde Erbin" genannt. In ihrer letzten Krankheit stickte sie für ihren Doktor, sowie für den Richter Mr. Marsham kunstvolle Gemälde mit ihrem eigenen Haare. An ihrem Todestage schrieb sie einen Brief an die Königin, in welchem sie tiefe Reue über ihr schlecht angewendetes Leben ausdrückt und Ihre Majestät um ein Grab ohne Inschrift bittet.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Ausgezeichnete Abendschule.

Die Raten für die Abendschule des Bryant & Stratton Business-College sind: Ein Monat, $5; drei Monat, $12; sechs Monat, $21; sieben Monat, $24; Englisch, Geschäfts, Stenographie und Schönschrift-Curse; dieselben Lehrer als in der Tagschule; prachtvoller Catalog frei; kommt und sprecht persönlich mit Herrn Bryant. 12sepbw

* Die berüchtigte Ladendiebin Emma Weir und ihr Verwandter und Helfershelfer Frank Mohr, über deren frechen Diebstahl in dem Geschäfte von Browning, King & Co. wir kürzlich berichteten, wurden gestern von Richter Glennon unter je $500 Bürgschaft dem Criminalgericht überwiesen.

„Columbia Heights."

Briefkasten.

D. K. Die Bezeichnung „Coroner" rührt noch von der Zeit her, da die Ver. Staaten unter englischer Herrschaft standen, und heißt soviel als Beamter der Krone. In England übt er in Todesfällen, die einer besonderen Untersuchung bedürfen, die Funktion eines Kronbeamten aus und steht als solcher unter dem Sheriff.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser Sohn Robert Mittwoch, den 14. September, 7½ Uhr Morgens, im Alter von 15 Jahren und einem Monat nach kurzem, schweren Leiden gestorben ist. Die Beerdigung findet am Samstag Nachmittag um 1 Uhr vom Trauerhause, 937 Blue Island Ave. aus, statt. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen.
Eduard und Rebecca Gottke, Eltern.
Eduard, Mathilde, Louise, Anna, Heinrich, Martha, Geschwister. dofr

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß Mary Kaltenbach, innig geliebte Tochter von Elisabeth und dem verstorbenen Charles Kaltenbach am Dienstag, den 13. September, sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag den 17. September, um 2 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 488 Warren Ave., nach Graceland. Die betrübten Hinterbliebenen. dofr

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Frau Catherine im Alter von 42 Jahren und 2 Monaten, heute Morgen 8 Uhr, den 16. d. M., gestorben ist. Die Beerdigung findet am Sonntag, den 18 d. M., 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 526 S. Halsted Str., nach Waldheim statt.
H. Heinrich Schultz, Gatte,
Friedrich, Marie und Wilhelm, Kinder. frsa

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Gattin und Mutter Marie Witt, geb. Mau, am 15. September im Alter von 45 Jahren, 8 Monaten und 8 Tagen nach schwerem Leiden selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet Sonntag, um 1 Uhr Nachmittags, von der St. Mathäus Kirche nach Concordia statt. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen.
Carl Witt, Gatte.
Johann, Friedrich und Martha Witt, Kinder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere Mutter und Schwiegermutter Gertrud Haßler im Alter von 92 Jahren und 5 Monaten selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet am Samstag, Morgens 9 Uhr, vom Trauerhause, 677 Allport Str., aus, nach Waldheim statt. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen.



Charles Burmeister,
Leichenbestatter, 14sep,3m
301 und 303 Larrabee Str. — Telephon North 185.

Heute und morgen Abend

werden Richter zum Naturalisiren von Bürgern bereit sein. Alle Deutschen, die seit zwei Jahren im Besitz ihrer ersten Papiere sind,

5 Jahre in diesem Lande wohnen,

sollten sich an diesen Abenden im demokratischen Hauptquartier, Zimmer 13 und 14, No. 167 Washington Str., einstellen, wo ihnen die Papiere unentgeltlich besorgt werden. Ein Jeder, der die Bürgerpapiere haben will,

muß einen Zeugen mitbringen,

der den Applikanten 5 Jahre in diesem Lande kennt. dofr

Die Altgeld Arbeits-Legion

hat ihr Hauptquartier in 182 und 184 Washington Str., nahe 5. Ave., eingerichtet, wohin diejenigen, welche für die Erwählung von John P. Altgeld gestimmt sind, herzlich eingeladen sind.

Das Naturalisations-Bureau ist etablirt und bereit, denen, welche Bürger zu werden wünschen, jedwede Auskunft und Hilfe zu ertheilen. — Das Hauptquartier ist zu jeder Tagesstunde offen. — Richter Jonas Hutchinson wird am Freitag Abend vorsitzen in seinem Gerichtssaal (County Building), um alle Applikanten, welche dazu berechtigt sind, mit Papieren zu versehen. Das Naturalisations-Comite besteht aus Leuten verschiedener Nationalität, und ist somit vorbereitet, irgend jemand Auskunft zu ertheilen. dofr
Das Comite für Naturalisation:
Wm. Cohn, Sekr., 182 u. 184 Washington Str.

Aurora-Turnhalle.
Sonntag, den 13. September, dofrsa
Schuetzenlis'l.

Müllers Halle.
Muttersegen, oder: Die Perle von Savoyen.

Haben Sie schon den Lustigen Boten Kalender für 1893?
Wenn nicht, dann kaufen Sie denselben; er verschafft Ihnen eine gute Unterhaltung für die Feierstunde. Preis nur 20 Cents; zu haben bei allen Zeitungsträgern und Newsstores. H. Krause,
difr,bw 203 5. Ave.

Auf der Alm da gibt's koa Sünd'!

Hans Althalers
Tyroler Alpensänger-Gesellschaft
wird morgen Abend, den 17. Sept.,
im Gasthause „Zur Alpenrose",
188 E. North Ave.,
seinen geehrten Freunden wieder einen gemüthlichen Abend bereiten, zum ersten Mal unter Mitwirkung der berühmten Hofschneerichen Zither-Gesellschaft. Anfang halb 8 Uhr. Freundlich ladet ein
Hans Althaler, Alpenwirth.
G'rafft wird nimma.

John Köhler's Halle,

380—Larrabee Str.—380
Die beliebte Tyroler-Sänger-Truppe
„Edelweiß"
wird am Sonntag, den 18. September, in meinem Locale concertirten.
Anfang 3 Uhr Nachm. Eintritt frei.
Es ladet ergebenst ein
frsa John Köhler.

Hiermit benachrichtige ich alle meine Freunde und das Publikum im Allgemeinen, daß ich eine
Extra große Eröffnung
meines
Wein- und Lagerbier-Saloons
in No. 4801 Loomis Str., am
Samstag und Sonntag, 17. und 18. Sept.,
feiern werde. Für feine Musik, Getränke und Lunch ist bestens gesorgt. Achtungsvoll,
frsa Otto Hanert.

Heirathsgesuche.

Heirathsgesuch: Ein Wittwer, 36 Jahre alt, mit eigenem Heim, wünscht sich mit einer jungen Wittwe ohne Kinder zu verheirathen. Verschwiegenheit Ehrensache. Adresse unter A. B. 76, Abendpost.

Deutsches
Demokratisches Hauptquartier
167 E. Washington Str., Zimmer 13 und 14.
neben dem Staatszeitungs-Gebäude.
Offen täglich von 9 Uhr Morgens an.
Bürgerpapiere werden unentgeltlich besorgt. bw

Kleine Anzeigen.

1 Cent das Wort für alle Anzeigen unter dieser Rubrik.

Verlangt: Männer und Knaben.

Verlangt: Guter Schneider (Bushelman). Guter Lohn; auch ein Kleidereiniger in einer Färberei. 205 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein Mann, welcher mit Pferden umgehen kann. 3623 Archer Ave.

Verlangt: Stadtagenten, um Geräthschaften (Saloon-Supplies) vom Wagen zu verkaufen. Adr. H. L. Abendpost. frsa

Verlangt: Ein Porter, der willig zur Arbeit ist. 10—12 W. Randolph Str., Oscar Güntzel, Eigenthümer.

Verlangt: 50 Abzugscanal-Arbeiter an Richmond Ave. und Diversey Str. Jas. P. Heavey. frsa

Verlangt: Ein Mann, selbstständig in aller Hausarbeit. 879 W. North Ave.

Verlangt: Sofort erfahrene Operators und Finishers an Mänteln und Anzügen. Nachzufragen 10 Tage. 83 Randolph Str.

Verlangt: Ein Junge, um das Apotheker-Geschäft zu erlernen. 4259 Wentworth Ave.

Verlangt: Ein Mann, um Pferde zu besorgen. 270 Larrabee Str., oben.

Gesucht: Ein Maschinist, welcher Jahre lang mit verschiedenen Maschinen umgegangen ist und die besten Referenzen besitzt, sucht Beschäftigung. 37 W. Adams Str.

Verlangt: Gute Schneider an Maschinen. 712 Racine Ave. frsamo

Verlangt: Fleißiger Junge, um Conditorei zu erlernen. 451 N. Clark Str.

Verlangt: Gute Colporteure für Bücher, Zeitschriften, Kalender, usw., bei Wochenlohn und Commission. Bleich, 377 E. North Ave. frsamo

Verlangt: Ein Junge für Ausgänge. Staiger, 3 N. Clark Str.

Verlangt: Ein Junge von 14—15 Jahren, Pferd zu besorgen und sich nützlich zu machen. 395 Larrabee Str. 10sep,1w

Verlangt: Ein Mann, der mit Pferden umgehen und Carriage treiben kann. Lohn $15 und Board den Monat. 79 Dearborn Str., Zimmer 425.

Verlangt: Ein Schuhmacher für Reparatur. Beständige Arbeit. 772 Lincoln Ave. frsa

Verlangt: Ein Bäcker, 2. Hand an Brot. 233 Belmont Ave.

Verlangt: Ein junger Mann für Küchenarbeit. 88 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein junger Butcher. 59 Willow Str.

Verlangt: Ein guter lediger Mann, um Expreßwagen zu treiben. 55 S. Morgan Str., Meier.

Verlangt: Starke Jungens in Möbel-Fabrik. 28 E. Indiana Str.

Verlangt: Ein guter Mann im Stall zu arbeiten und Kehricht zu fahren. Einer, der stadtbekannt ist. 1481 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein guter Junge. $2 die Woche, Room und Board. 46 Caß Str.

Verlangt: Ein Blacksmithhelfer und Wagenmacher. 318 Cleveland Ave., Ecke Menominee. frsa

Verlangt: Ein Teamster für Einspänner, muß stadtbekannt und empfohlen sein, auf der Südwestseite wohnen. Ed. Roos Mnf. Co., 16. und Fisk Str.

Verlangt: Ein Commission-Driver. 3525 S. Halsted Str. frsamo

Verlangt: Gute Schneider an Maschienen. 712 Racine Ave. frsamo

Verlangt: Ein Junge von 15—18 Jahren im Meat Market; muß englisch sprechen. Zu melden zwischen 3 und 4 Uhr Nachm. 49 La Salle Str., 3. Floor.

Verlangt: Erster Classe Rockmacher. Stetige Arbeit. 3814 State Str.

Verlangt: Drucker, junger Mann, der im Englischen und Deutschen bewandert ist. 1332 Wrightwood Ave, nahe Lincoln Ave.

Verlangt: Ein junger Mann, der das Grocery-Geschäft versteht. Muß auf der Nordseite bekannt sein und Deutsch und Englisch sprechen. Nachzufragen 72 Willow Str. frsa

Verlangt: Ein kräftiger junger Mann von etwa 16 Jahren, der womöglich etwas Holzarbeit versteht, kann sich sofort melden. 126 Dearborn Str., Zimmer 34.

Verlangt: Bäcker, zweite Hand an Cakes und Brod. Auch ein Junge, um die Bäckerei zu erlernen. Park Manor, 6766 S. Chicago Ave.

Verlangt: Ein junger lediger Gärtner, der deutsch und englisch spricht. 1601 N. Reuben Str., Lake View. frsa

Verlangt: Soeben erschienen ist das spannende Werk in einer Ausgabe zu 5 Cents pro Heft, „Der gerechte große Arbeiter-Strike." Um Subscriptionen auf dieses Werk entgegen zu nehmen, werden tüchtige Bücher-Agenten gegen Salair oder hohe Commission verlangt. Für Zeitungsträger oder Colporteure ist der Roman in Wholesale zu haben. T. Ph. Markuson, 474 Larrabee Str.

Verlangt: Färber und Cleaner. 4248 Wentworth Ave. dofr

Verlangt: Ein guter Teamster, Verheiratheter findet Wohnung. Fuß von Aldine Str. dofr

Verlangt: 2 Bushelmen. 126 Dearborn Str., Hauptfloor. dofr

Verlangt: Ein Junge von 18—20 Jahren, um einen Bäckerwagen zu treiben und im Hause zu helfen. 135 Larrabee Str. dofr

Verlangt: Ein Mann um Bäckerwagen zu treiben. Muß Erfahrung haben. 135 Larrabee Str. dofr

Verlangt: Ein guter Tinsmith. 611 Blue Island Ave., nahe 19. Str. dofr

Verlangt: Ein junger Kellner für beständige Arbeit. 70 E. Randolph Str. dofrsa

Verlangt: Ein guter Mann, um einen Sandwagen zu fahren, bei A. Schmidt, 236 Dayton Str. dofr

Verlangt: Guter Bushelmann und Presser. 401 Owings Bldg., Adams und Dearborn Str. dofr

Gesucht: Ein frisch eingewanderter Bäcker sucht Stelle. 105 E. Indiana Str., Schmidt. dofrsa

Verlangt: Junger Mann, im Versandtraum zu packen. Nachzufragen 160 W. Erie Str. dofr

Verlangt: Ein guter Mann als Kohlentreiber. Muß auch auf den Fracht-Depots Bescheid wissen. Zu erfragen 100 Orchard Str. midofr

Verlangt: In Roß' Arbeits-Agentur, 500 Eisenbahn-Arbeiter für Iowa, Michigan, Wisconsin und Illinois, freie Fahrt, 100 für Draht-Fabrik und andere Arbeiten nahe der Stadt, 100 für Farmen, Steinbrüche und andere Arbeiten für den ganzen Winter, in Roß' Arbeits-Agentur, 2 S. Market Str., oben. 12sep,1w

Verlangt: Französische Handschuhmacher. Ed. Bewer u. Co., Haymarket Block, Ecke Randolph und Union Str. Union Str. Seite des Gebäudes. difr,3w

Verlangt: 4 Teamsters, Bricks zu fahren. Guter Lohn. 1374 W. Lake Str. 12sep,1w

Verlangt: Einige gute Bücher- und Zeitschriften-Colporteure bei festem Lohn und Commission. Zu erfragen bei Hermann Krause, 203 5. Ave., von 8—10 Uhr Vorm. bw

Verlangt: Beständige Leute für wöchentliches Versicherungs-Geschäft. Gute Bezahlung. Royal Insurance Bldg., Zimmer 318. 24a,1m

Verlangt: Männer und Frauen.

Verlangt: Damen und Herren als Agenten bei großem Verdienst. „Orden of Fraternal Aid", Zimmer 7 und 8, 95 5. Ave. mifr

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Läden und Fabriken.

Verlangt: Mädchen, um Fringes zu finishen. Auch welche zum Lernen. Arbeit wird nach Hause gegeben. Chicago Fringe Works, 188 Wabash Ave.

Verlangt: Gute Handnäherin. 712 Racine Ave. frsamo

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Läden und Fabriken.

Verlangt: Mädchen zum Stamping und Turning in Schachfabrik. 48—52 N. Clinton Str. frsa

Verlangt: Gute Handnäherin. 712 Racine Ave. frsamo

Verlangt: Mädchen, um in Fabrik zu arbeiten. Nachzufragen 581 Diversey Ave. frsa

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen an Shop-Röcken. 203 Washburn Ave. dofrsamo

Verlangt: Handmädchen an Shopröcken. 139 Samuel Str.

Verlangt: Eine gute Taillen-Näherin. 245 W. Chicago Ave. dofr

Verlangt: Junges Mädchen zur Erlernung der feinen Damenschneiderei; muß englisch sprechen. 927 N. Halsted Str. dofr

Verlangt: Mädchen bei Hand, an Röcken. 197 Newberry Ave. midofr

Verlangt: 20 Pelz-Näherinnen bei Hand und bei Maschine. Ettlinger, 2101 Michigan Ave. 4sep,1w

Verlangt: Maschinen- und Hand-Mädchen, an Röcken zu arbeiten. 696 W. 14. Str. midofr

Verlangt: Französische Handschuhmacher. $1.32 per Dutzend. Importirtes reines Leder. E. Bewer u. Co., 9—13 S. Union Str., 4. Floor. midofr

Verlangt: Damen und Mädchen, um Maßnehmen, Zuschneiden, Anpassen, Drapiren, Nähen und Anfertigen von Damen- und Kinder-Garderoben aller Art zu erlernen. Leichte Bedingung, leichte Methode. Unterricht Tags und Abends. 212 S. Halsted Str. 9sep,bw

Gesucht: Handschuhnäherinnen, auch solche zum lernen. Ed. Bewer u. Co., Haymarket Block, Ecke Randolph und Union Str., Eingang an der Union Str. Seite. difr,3w

Verlangt: Mehrere gute Hand und Maschinenmädchen an guten Shopröcken. 26 Eugenie Str. 5sep,1m

Hausarbeit.

Verlangt: Ein Mädchen zum Geschirrwaschen. 50 W. Randolph Str.

Verlangt: Ein tüchtiges, erfahrenes Mädchen, welches selbstständig kochen, waschen und bügeln kann, in einer kleinen Familie. Guter Lohn. John F. Wolff, 797 W. Monroe Str. frsa

Verlangt: Ein nettes Mädchen in einer Familie von 3. 355 Dayton Str.

Verlangt: Ein Kindermädchen. 127 E. 25. Str.

Verlangt: Ein kleines Mädchen für leichte Hausarbeit; muß zu Hause schlafen. 611 La Salle Ave.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen. 3558 Emerald Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 3531 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 406 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 245 W. Chicago Ave.

Verlangt: Ein sauberes Kindermädchen. 3519 Wabash Ave. frsa

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 164 Washburn Ave. frsamo

Verlangt: Sofort Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Auch ein Mädchen von 16 Jahren. 494 W. 12. Str.

Verlangt: Ein junges Mädchen von 15—16 Jahren zur Stütze der Hausfrau. 378 E. North Ave. frsa

Verlangt: Ein Mädchen, welches gut nähen kann, zum Kleidermachen. 20 Brown Str.

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen, das gut waschen, bügeln und kochen kann. Nachzufragen 831 W. Monroe Str.

Verlangt: Ein zuverlässiges deutsches Mädchen, bei Kindern, und auch etwas zweite Arbeit. 831 W. Monroe Str.

Verlangt: Eine arbeitsame, ältere Frau. Gutes Heim für die rechte Person. 1550 Wrightwood Ave. frsa

Verlangt: Eine gute Köchin und zweites Mädchen. 76 La Salle Str.

Verlangt: Ein junges deutsches Mädchen um auf ein Kind aufzupassen und für leichte Hausarbeit. 1383 N. Clark Str., Bäckerei.

Verlangt: Eine Waschfrau für einen Tag in der Woche. Mrs. Koch, 732 63. Court, Englewood.

Verlangt: Ein erfahrenes älteres Mädchen in Familie von 3 Personen. Lohn $4 die Woche. 4341 S. Halsted Str., Apotheke.

Verlangt: 20 Mädchen für Hotelarbeit. Sofort. 144 La Salle Str., Room 8.

Verlangt: Junges Mädchen für kleine Familie. 513 Burling Str. frsa

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Auch ein Kindermädchen. Nachzufragen am Samstag Morgen, 580 La Salle Ave., Apartment C.

Verlangt: Ein gutes Mädchen in einer kleinen Privatfamilie. Muß englisch sprechen können. 304 Sheffield Ave., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Sogleich vorzusprechen, 249 Rush Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen. 1103 Millard Ave., Lawndale. frsa

Verlangt: Ein Diningrooom-Mädchen. 191 E. Indiana Str.

Verlangt: Ein Mädchen zum kochen, waschen und bügeln. 43 S. Centre Ave.

Verlangt: 500 deutsche oder böhmische Mädchen. 467 E. Division Str. 10sep,1w

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 678 W. Madison Str., untere Glocke, Mrs. Apel. 10s1w

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3323 Union Ave. midofr

Verlangt: Köchinnen und Mädchen für alle Hausarbeit, auch frisch eingewanderte Mädchen erhalten die besten Plätze auf der Südseite, bei Mrs. Kuhn, 3107 Prairie Ave. 8sep,1m

Verlangt: 500 Mädchen für Privatfamilien. Frau Zöller, 507 Sedgwick Str. 5sep,2w

Verlangt: 500 Mädchen für Privatfamilien. Frau Zöller, 509 Sedgwick Str. 5sep,2w

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 160 Evanston Ave. 14sep,1w

Verlangt: Gute Mädchen für Privatfamilien und Boardinghäuser, für Stadt und Land. Herrschaften belieben vorzusprechen. Duske, 448 Milwaukee Ave. 12sep,1w

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Platz. 205 Dearborn Ave. midofr

Verlangt: Junges Mädchen für Diningroom. 66 Canalport Ave., Boardinghaus. di—sa

Verlangt: 100 gute Mädchen für Hausarbeit, Köchinnen und Haushälterinnen, usw. 8 Mohawk Str., Ecke Clybourn Ave. 10sep1w

Verlangt: 1000 Hausmädchen, Zimmermädchen, Kindermädchen, Lunch-Köchinnen, Diningroom-Mädchen, Storemädchen, Geschirrwaschmädchen, eingewanderte Mädchen, Haushälterinnen, zweite Mädchen für Privatfamilien, Hotels, Boardinghäuser und Restaurants. Miedlincks Stellenvermittlungs-Bureau, 537 Larrabee Str. 5sep,3mo

Verlangt: Dienstmädchen und Leute, welche Löhne zum Eincassiren haben. Lohn gratis eincassirt. 760 West Lake Str. 4mz,frmomi,bw

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. 126 Lincoln Ave., 3. Flat. dofr

Verlangt: Ein gutes starkes deutsches Mädchen. Guter Lohn. 360 W. Jackson Str. dofr

Verlangt: Eine Waschfrau. 287 Park Ave., nahe Leavitt Str., 3. Stock. dofr

Verlangt: Gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 3759 Wentworth Ave. dofrsa

Verlangt: Erfahrene Diningroom-Mädchen. 70 E. Randolph Str. dofrsa

Verlangt: Gutes Mädchen in kleiner Familie. 37 Lincoln Place, zwischen Garfield und Webster Ave. dofr

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 664 S. Halsted Str. dofr

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. 399 E. North Ave. dofr

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 478 S. Halsted Str., 1 Treppe. midofr

Verlangt: 50 Mädchen für Hausarbeit. Guter Lohn. 427 E. Division Str. —sa

Verlangt: 100 Mädchen für Privat-Hotels und Boardinghäuser in Stadt und Land. Herrschaften belieben vorzusprechen bei Frau Scholl, 187 S. Halsted Str. 15aug,1mo

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Hausarbeit, zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien bei hohem Lohn, immer zu haben an der Südseite bei Frau Gerson, 2837 Wabash Ave. bw

Verlangt: 100 Mädchen im Stellungsvermittlungsbureau der Westseite von Frau Graß, 494 W. 12. St. Mädchen erhalten Stellen frei. mäi11,6mo

Verlangt: Gute Köchinnen, Mädchen für zweite Arbeit, Hausarbeit und Kindermädchen. Herrschaften belieben vorzusprechen bei Frau Schleiß, 159 W. 18. Str. 13ju,bw

Stellungen suchen: Frauen.

Gesucht: Eine junge Frau, sparsam und fleißig, sucht Stelle als Haushälterin bei einem Wittwer mit Kindern. Adr. S. 83 Abendpost.

Gesucht: Ein erfahrenes Mädchen sucht Stelle als Wirthschafterin. Adresse: 44 Curtis Str.

Gesucht: Waschplätze. Frau Schmidt, 53 Mohawk Str.

Gesucht: Eine ältere Frau sucht eine Stelle in einer kleinen Familie. Nachzufragen Mrs. Freitag, 237 Rumsey Str. frsa

Gesucht: Erfahrene erste Classe Köchin sucht Stellung im Hotel oder Restaurant. 158 N. Union Str. dofr

Gesucht: Plätze zum Waschen und Scheuern. 391 Sedgwick Str. midofr

Gesucht: Stelle als Wärterin bei Wöchnerin oder Kranken. Frau Kubitz, 518 Milwaukee Ave., vorne, oben.

Stellungen suchen: Männer.

Gesucht: Ein Junge von 18 Jahren sucht irgendwelche Arbeit. Hugo Siewertsen, 1419 Diversey Str.

Gesucht: Ein Mann, 38 Jahre alt, Wiener, gelernter Harmonicamacher, wünscht passende Beschäftigung. Nowotni, 149 W. Erie Str.

Gesucht: Ein junger Deutscher, der englischen Sprache nicht mächtig, sucht Stelle in einer Buchhandlung oder auch für schriftliche Arbeiten. 907 Blue Island Ave.

Gesucht: Ein Mann sucht Stelle als Lunchmann; kann auch Bar tenden. 170 Clybourn Ave.

Gesucht: Ein guter deutscher Barbier sucht als solcher dauernde Beschäftigung. W. Hauschild, 4817 Justine Str.

Gesucht: Ein Mann sucht Stelle als Heizer oder Feuermann. 514 Hastings Str. Fritz Frank. frsa

Gesucht: Ein Wiener Kellner sucht Arbeit. Adresse: T. 14, Abendpost. dofr

Gesucht: Ein erst kürzlich eingewanderter deutscher Schreiner sucht Beschäftigung. Adr. P. 11 Abendpost. midofr

Gesucht: Ein erster Classe deutscher Conditor sucht sofort Arbeit an Cakes und Pastry. Adr. E. A., 28 Dearborn Ave. midofr

Gesucht: Ein junger Mann, der gut mit Pferden umgehen kann, sucht Beschäftigung. 291 Maxwell Str. 10sep,1w

Zu vermiethen und Board.

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer. 388 Wells Str.

Zu vermiethen: An 2 anständige Herren ein feines Front- nebst Bettzimmer. 146 La Salle Ave. frsamo

Zu vermiethen: Ein Schlafzimmer bei alleinstehender Frau. Nordseite. W. 95 Abendpost.

Zu vermiethen: Schlafzimmer für einen Herrn, bei deutscher Familie. 149 W. Erie Str., Nowotne.

Zu vermiethen: Frontzimmer mit 1 oder 2 guten Federbetten, an 1 oder 2 Herren. $1 per Woche. 469 W. Chicago Ave. frsa

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer, $1.50 die Woche. 327 Sedgwick Str., Eingang Sigel, links. frsa

Zu vermiethen: Ein schönes Frontzimmer mit gutem Board. 508 Blue Island Ave.

Verlangt: Ein Boarder. 116 45. Court, Carl Schmidt. frsamo

Verlangt: 2 anständige Boarders in einer kleinen Privatfamilie. 4512 State Str.

Verlangt: Boarders. Ordentlicher Mann bekommt Kost und Logis in kleiner Familie. 758 W. 20. Str.

Zu vermiethen: Anständige Herren finden in guter deutscher Familie Kost und freundliche Zimmer. 184 Huron Str., nahe Wells. frsa

Zu vermiethen: Ein Laden, 23 bei 80, passend für Kleider-Geschäft, erster Classe Barbier, oder Möbelhandlung. 639 Blue Island Ave. frsa

Zu vermiethen: 2. und 3. Stock, jeder mit 6 Zimmern und Badezimmer. Alles neu und hell. 142 Willow Str., nahe Clybourn Ave. und Halsted Str. frsa

Zu vermiethen: Ein elegantes Flat, bestehend aus 6 Zimmern, mit allen Bequemlichkeiten, $20 per Monat. 236 E. Division Str.

Zu vermiethen: 4 Rooms. 1661 N. Robey Str. frsamo

Zu vermiethen: Freundliches möblirtes Frontzimmer, heizbar, und angrenzendes Schlafzimmer, bei Privatfamilie von 2 Personen. 115 Mohawk Str., 1 Treppe.

Zu vermiethen: Ein schönes großes Frontzimmer, mit oder ohne Möbel, für einen einzelnen Herrn oder Frau. 87 Congreß Str., nahe Desplaines und Harrison Str.

Zu vermiethen: Hübsches möblirtes Frontzimmer mit Closet. 128 Vedder Str., Ecke von Larrabee Str., 2 Treppen. frsamodi

Zu vermiethen: Zwei Flats, 6 Zimmer, Bad und Kessel. Brickhaus. 381 Sedgwick Str. dofrsa

Zu vermiethen: Einzelne Zimmer an Herren. 102 Sherman Str., 2 Treppen hoch. dofrsa

Verlangt: Boarders bei alleinstehender Frau. 157 Larrabee Str. dofrsa

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer mit oder ohne Board. Nachzufragen 253 E. North Ave., im Store. 13sep,1w

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer mit Board. $4 und $4.25 per Woche. 130 E. Ohio Str., nahe Wells Str. 13sep,1w

Zu vermiethen: Mehrere einzelne Schlafzimmer, privat. 56 Blue Island Ave. dimidofr

Zu vermiethen: 6 Zimmer, Bad und Gas. Auch Brick-Stall. 617 12. Str. 12sep,1w

Zu vermiethen: Schön möblirte Zimmer. Nachzufragen 211 E. North Ave., oben. 9sep,2w

Zu vermiethen: 18 Zimmer, passend für ein Boardinghaus, in einer guten Localität. 189 W. Randolph Str. midofr

Zu miethen gesucht.

Zu miethen gesucht: Zwei 5—6 Zimmer Flats auf der Nordseite, nördlich von North Ave. Kleine Familie. Kann gute Referenzen geben. Miethe etwa $15 für jedes Flat. Florist, 65 State Str.

Zu miethen gesucht: Ein möblirtes Zimmer bei einer anständigen Wittwe. Adresse: W. 75, Abdp.

Zu miethen gesucht: Junger Herr wünscht schön möblirtes Zimmer mit Board bei kleiner Privatfamilie. Adresse: T. 74, Abendpost.

Zu miethen gesucht: Sofort, 3 Zimmer für Eheleute ohne Kinder, östlich von Hannover, von 22. bis 30. Str. Adresse: T. 79, Abendpost.

Zu miethen gesucht: Junge Dame wünscht Board und Zimmer. Nordseite. Adr. A. 6, c. of News Depot, 276 North Ave.

Zu miethen gesucht: Ein leeres Frontzimmer nebst Bettzimmer, mit separatem Eingang, auf Nord- oder Nordwestseite. Offerten mit Preis-Angaben erbeten unter N. 52 Abendpost. midofr

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.

Saison-Eröffnung! Große Auswahl der so beliebten deutschen Canarienvögel, Sänger. Ferner sprechende Papageien, Spottvögel, Käfige und importirter Samen. Reelle Bedienung. Billigste Preise. 104 Blue Island Ave. 16sep,1m

Zu verkaufen: 3 gute Ponies, billig. 167 Hudson Ave., hinten.

Zu verkaufen: Ein schönes braunes Pferd, guter Läufer, sehr billig. Nachzufragen 1041 Leavitt Str. frsa

Zu verkaufen: Pferd, Geschirr und Expreß-Wagen. 284 Larrabee Str. frsa

Zu verkaufen: Ein gutes Buggy- oder Delivery-Pferd, billig. 152 Cornell Str. dimidoj.

Zu verkaufen: Ein gutes Team, oder auch einzeln. Billig. 304 W. 13. Str. dofrsa

Zu verkaufen: 3 billige Pferde. 31. Straße und Western Ave., Aug. Heinrich, Mehl- und Futter-Geschäft. Nachzufragen im Saloon. dimido

Zu verkaufen: Junger englischer „Setter" Hund. 394 E. North Ave. dofr

Verschiedenes.

Verloren: Am Dienstag ein grauer Schimmel. — Gegen Belohnung abzugeben 177 Mary Ave., Lake View.

Unterricht.

Musik-Unterricht. Eine junge deutsche Dame, im WienerConservatorium ausgebildet, ertheilt gegen mäßiges Honorar Unterricht in Piano, Gesang, Französisch und Deutsch. Verfügt in Bezug auf Lehrfähigkeit über die ausgezeichnetsten hiesigen Referenzen.
Miß A. Gerbel,
20a,2m 168 Lincoln Ave., Flat D.

Unterricht im Englischen, $6 für drei Monate. Ebenso Unterricht in Stenographie. Buchhaltung, usw. Tag- und Abendstunden. Nissen's Business College, 467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave. 16sep,1w

Aerztliches.

Chicago Medical und Surgical Institute, Wabash Ave., Ecke Van Buren Str., Auditorium Block. Eine reguläre Fakultät von bedeutenden Specialisten. Consultation und 160 Seiten starkes Buch frei. Postgebühr 10c. Alle Krankheiten geheilt. Alle Augen- und Ohrenleiden geheilt. Alle Mißgestaltungen des Leibes und der Glieder geheilt. Alle wundärztlichen Operationen geschickt ausgeführt. Alle chronischen und Nervenkrankheiten eine Spezialität. Mai9—6m

Privates Heim für Damen vor und nach der Entbindung. Babies adoptirt. Alle Frauenleiden mit Erfolg behandelt. Unfruchtbarkeit gründlich kurirt. Preise zufriedenstellend. Auskunft frei. Verschwiegenheit zugesichert. Mrs. Dr. Zara, 497 W. Monroe Str. 2pt,1m

Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt. 35jährige Erfahrung. Dr. Rösch, Zimmer 29, 113 Adams, Ecke von Clark. Sprechstunden von 1 bis 4. Sonntags von 1 bis 2. 20junbw

Dr. Louisa Hagenow, deutsche Aerztin, 824 W. Madison Str., behandelt alle Frauenkrankheiten, incl. Unregelmäßigkeiten, mit sicherem Erfolg, ohne Operationen. Erster Klasse Privatheim. 20jährige Praxis. bw

Privatheim für Damen, bei liebevoller und billiger Behandlung. Dr. Anna Becker, geschulte und staatlich approbirte Geburtshelferin. 512 Noble Str., nahe Milwaukee Ave. 13sep,2w

Maria Maniurka, geprüfte Hebamme. 13 Chapin Str. 13sep,1w

Privatheim für Damen, die ihre Niederkunft erwarten. Annahme von Babies vermittelt. Behandlung aller Frauenkrankheiten. Strengste Verschwiegenheit. Frau Dr. Schwarz, 279 W. Adams Str. bw

$50 Belohnung für jeden Fall von Hautkrankheit, granulirten Augenlidern, Ausschlag oder Hämorrhoiden, den Colliders Hermit-Salbe nicht heilt. 50c die Schachtel. Repp u. Sons, 199 Randolph Str.

Geschäftsgelegenheiten.

Zu verkaufen: Feiner Saloon und Restaurant. Jährliche Einnahme $25,000, $7500.
Saloon und Logirhaus, 80 Zimmer, Einnahme im Jahr $25,000, $5500.
Elegante Billard-Halle, tägliche Einnahme $25 jetzt, $40 bei kaltem Wetter, $2000.
Saloon und feine Tanzhalle, tägliche Einnahme $25, $3000.
Für nur $250: ein Frucht- und Confectionery-Stand; täglicher Profit das ganze Jahr hindurch $6 bis $7.
Mit $300 kann ein tüchtiger Mann einen vollständig eingerichteten, gutgehenden Saloon übernehmen.
Zu vertauschen gegen Haus und Lot: ein Grocery-, Confectionery-Store oder Saloon.
The German-American Investment Co., Zimmer 1, Uhlichs Block, 19 N. Clark Str. dofrsa

Zu verkaufen: Ein Candy-, Notion- und Cigarren-Store. Näheres bei Rudowsky, Ecke Randolph und Clark Str., Zimmer 500, Ashland Block. frsa

$150, werth das Doppelte, kaufen meinen großen Gewinn bringenden Delicatessen-, Cigarren-, Candy- und Notion-Store. Bedeutender Vorrath, elegante Einrichtung. Gezwungen, schleunigst zu verkaufen. Miethe, mit Wohnung, $10. Nachzufragen sofort bei Fred Bender, 562 Wells Str., 1. Flat.

Zu verkaufen: Ein Milch-Geschäft von 10—12 Kannen, billig. Sofort. Nachzufraegn 165 Flournoy Str. frsa

Zu verkaufen: Ein nachweislich guter Meat Markt mit Haus und Lot, gutem Order- und Store-Verkauf. Ganze Einrichtung. Wegen Abreise. 816 Seminary Ave. frsa

Zu verkaufen: 10 Jahre bestehendes 3-Stuhl Barbiergeschäft für halben Preis. Muß diese Woche verkauft werden. 489 Larrabee Str.

Zu verkaufen: Eine 4 Kannen Milchroute mit zwei Pferden und Wagen, billig. Ph. Weil, 3338 Lundy Lane. frsa

Zu verkaufen: Boardinghaus, 27 Zimmer, besetzt mit Boarders, billig, wegen Krankheit. 813 Blue Island Ave., Ecke Paulina. frsamo

$195 kauft den best gelegenen Cigarren-, Candy-, Stationery-, Confectionery-, Notions-, Toys-, News- und Laundry-Office-Store, gegenüber großer Schule und Kirchen, gutes Geschäft, keine Concurrenz, werth $400. Großer Waarenvorrath, schöne Einrichtung. Rente nur $18 für Store und 4 schöne Zimmer. — Muß unbedingt verkaufen wegen Krankheit. Kommt sofort. 655 W. North Ave.

Muß unbedingt sofort verkaufen: Best gelegener Grocerystore an der Nordseite, großer neuer Waarenvorrath, prachtvolle vollständige Einrichtung, für nur $490, Werth $1000. Theilweise an Abzahlung, oder gute City Lot in Tausch. Billige Rente mit 4 eleganten Zimmern und Stall. Kommt sofort, überzeugt Euch selbst. 567 Larrabee Str.

Zu verkaufen: Eine gut gehende Restauration in bester Lage, sofort, wegen Familienverhältnissen. Nachzufragen bei Frau Edlin, 94 Clybourn Ave. frsa

Zu verkaufen: Wegen Uebernahme eines anderen Geschäftes, mein fein eingerichteter Delicatessen-, Grocery-, Candy-, Cigarren- und Tabak-Store, neben einer der größten Schulen der Nordseite. 128 Sheffield Ave. 16sep,1w

Zu verkaufen: Ein schöner Eck-Saloon. Gutes Geschäft; großer Whisky-Handel; Lease bis 1895; Haus voller Boarders; die Board wird bezahlt von der Eis-Co. Ecke Wrightwood und Southport Ave. frsamo

Zu verkaufen: Ein Grocery-Store, altes Geschäft. Gute Gelegenheit, ohne Concurrent, vollgestopft mit Waaren; Pferd und Wagen. Muß verkauft werden. $480, wenn bis Sonntag genommen; Werth das Doppelte. Miethe billig: 4 Stuben und Store, nur $22. 249 W. 13. Str. frsa

Zu verkaufen: Zeitungsroute auf Nordseite, mit Pferd und Wagen, bringt wöchentlich $25. Für $350 Baar. Adr. R. 87 Abendpost. frsa

Zu verkaufen: Ein gut gehender Delicatessen-, Bäckerei-, Cigarren- und Confectionery-Store, billig. 751 W. Lake Str.

Zu verkaufen: Einer der besten Saloons an S. Clark Str., bei S. Großmann, 243 N. Centre Ave. frsa

Zu verkaufen: Billig, Eck-Saloon auf der Nordseite, 5 Wohnzimmer dabei, Licens, Lease bis '95. Wegen Abreise nach Europa. Wenig Cash erforderlich. Zu erfragen 276 North Ave., im News Depot. frsa

Zu verkaufen: Ein guter Eck-Saloon. 357 Larrabee Str.

Zu verkaufen: Saloon und Boardinghaus, zwischen Fabriken gelegen, billige Rente, unter günstigen Bedingungen, billig. Adr. W. F., 80 E. Chicago Ave. frsamo

Für $500 muß Restaurant, nahe dem größten Bahnhof und Fabriken, möglichst schnell verkauft werden, wegen Alleinstehens. Lange Lease. 37 W. Adams Str.

Zu verkaufen: Saloon und Halle auf der Südseite, umstandshalber. Adr. W. 15 Abendpost. 15sep1w

Zu verkaufen: Ein gut etablirtes Stellenvermittlungs-Bureau. Tägliche Einnahme $10—$15. Preis: $700: Eigenthümer will sich vom Geschäft zurückziehen. Adresse: M. 900, Abendpost. 15sep,2w

Zu verkaufen: Wegen Aufgabe des Geschäfts bin ich willens, meinen Saloon billig zu verkaufen. 892 Milwaukee Ave. dofrsa

Zu verkaufen: Ein gutgehender Meat Market auf der Nordseite. Gute Lage. Alter Platz. Guter Verkaufsgrund. Adr. 43 Wendell Str., Ecke Franklin. dofrsa

Zu verkaufen: Wegen Sterbefalls, ein guter Grocery-Store; gutes Geschäft und gute Lage. Adresse: T. 34, Abendpost. dofrsa

Zu verkaufen: Ein guter Saloon mit schöner Einrichtung ist wegen Uebernahme eines Hotels sogleich zu verkaufen. 3 Jahre Lease. $1100. Nicht Alles Baar. 577 Lincoln Ave. midofr

Zu verkaufen: Umzugshalber, eine gute 8-Kannen-Milchroute. 1009 Hinman Str. midofr

$450 kaufen eine gute Bäckerei, wegen Umzugs auf Land. 1289 Lincoln Ave. 14sep,1w

Zu verkaufen: Saloon, Bargain, muß verkaufen, krankheitshalber. Keine Agenten. 429 S. Halsted Str. midofr

Zu verkaufen: Cigarren-, Tabak- und Candy-Counter, Shelving, Show Case, Indianer. Sämmtliche Waaren müssen diese Woche verkauft werden. Sehr billig; Alles in gutem Zustande. 1024 Belmont Ave. midofr

Zu verkaufen: Wegen Krankheit, Saloon und Boardinghaus mit 30 Betten, alles besetzt. Worlds Fair Lease. 243 E. Kinzie Str. 13sep1w

Zu verkaufen: Eine 10 Kannen Milchroute. 123 Austin Ave. di—sa

Zu verkaufen: Guter Eck-Saloon, wegen Abreise, billig. 957 W. Taylor Str. 13sep,1w

Zu verkaufen: Eine gute Bäckerei, billig. Adr. P. 36 Abendpost. 13sep,1w

Zu verkaufen: Saloon, sehr billig. 954 Clybourn Ave. 13sep,1w

Zu verkaufen: Ein guter Eck-Saloon. Ecke Henry und Laflin Str. 12sep,8mal

Zu verkaufen: Tabak-, Candy- und News-Store, nebst Laundry Office. 436 26. Str. —18sep.

Wir kaufen und verkaufen Grundeigenthum, Saloons, Hotels, Groceries etc., leihen Geld (Building Loans) zu 5 Prozent. The German American Investment Co., Room 1, Uhlichs Block, 19 N. Clark Str. Sonntags Vormittags offen. 3sep,1j

Geschäftstheilhaber.

Partner verlangt: Junger Mann mit etwas Kapital im Meat Market und Grocery-Geschäft. 1325 Madison Str. frsa

Partner verlangt: Eine tüchtige Geschäftsfrau, von angenehmen Aeußern, mit etwas Vermögen und einem gut gehenden Saloon auf der Süd-Seite, wünscht einen Partner mit $1000—1200. Adr. P. 91, Abendpost. frsamo

Ein intelligenter Mann mit $2000 Baargeld kann sich an einem feinen Geschäft betheiligen, das $6000 bis $8000 Profit das Jahr abwirft. Adresse: S. 33, Abendpost. dofrsa

Persönliches.

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 181 W. Madison Str., Ecke Halsted Str., Zimmer 21, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, z. B. sucht Verschwundene, Gatten, Gattinnen oder Verlobte. Alle unglücklichen Ehestandsfälle untersucht und Beweise gesammelt. Auch alle Fälle von Diebstahl, Räuberei und Schwindelei untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Wollen Sie irgendwo Erbschafts-Ansprüche geltend machen, so werden wir Ihnen zu Ihrem Rechte verhelfen. Irgend ein Familien-Mitglied, wenn außer Hause, wird überwacht und über deffen Aufenthalt und Thun und Treiben genaue Berichte geliefert. In irgendwelchen Verlegenheiten kommen Sie zu uns und wir werden die richtigen Schritte für Sie thun. Freier Rath in Rechtssachen wird ertheilt. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 9aug,1j

Der Unabhängige Kellner- und Bartender-Club von Chicago hat vom heutigen Tage sein Arbeitsnachweisungs-Bureau in E. Washington Str. No. 91, Zimmer 18, eröffnet. Tüchtige Kellner und Bartender, welche diesem Club beizutreten wünschen, werden ersucht, in unserem Bureau vorzusprechen. Das Comite. 12sep,1w

Löhne collectirt. Allen Rechts-Angelegenheiten wird prompte und sorgfältige Aufmerksamkeit geschenkt. Schadenersatzklagen eine Spezialität. 162 Washington Str., Zimmer 36. 13sep,1w

Suche Gottlob Fils Aufenthalt zu erfahren. Schwager Julius Hoffmann, Austin, Ill. —di

Alle Arten Haararbeiten fertigt R. Cramer, Damenfriseur und Perrückenmacher. 384 North Ave.. 15f,1w

L. Schindler, Feuer-Versicherungs-Agent, 406 W. Indiana Str. Schickt Postkarte; werde vorsprechen. 15sep,1m

Zuverlässiger Pianospieler empfiehlt sich für die Abende. 106 E. North Ave., 1 Treppe.

Uebersetzungen und schriftliche Arbeiten aller Art, deutsch und englisch. 357 Hudson Ave. midofr

Edw. A. King, Anwalt, 134 Washington Str., Zimmer 1119. Abstracte geprüft. $5 und darüber. Mäßige Preise für Prozesse. Rath gratis. 15ja,1j

Musiklehrer: Phil. Strack, 44 Fullerton Ave. midofr

Arbeitslohn wird prompt und gratis collectirt. 212 Milwaukee Ave. Offen Sonntags. 10feplm

R. Schultz, Architekt, 764 Milwaukee Ave. Aufträge brieflich entgegengenommen. 17o,1m

Grundeigenthum und Häuser.

— Heute —
Regulärer Verkauf von Lotten in
West Pullmann.

Züge gehen vom Randolph Str. Bahnhof der Ill. Central Eisenbahn um 9.50 Vorm. und 2.30 Nachm. ab, und halten an allen Stationen. Die beste Gelegenheit, Grundeigenthum in Chicago zu kaufen, welches sicherlich schnell im Preise steigen wird.

Wenn Sie es nicht glauben, kommen Sie mit und sehen sich die Fabriken, Häuser, makadamisirten Straßen, Cement-Seitenwege, städtische Wasserleitung, vortreffliche Abzugs-Kanäle, hohe Lage, natürlichen Waldbäume an.

Lotten $350 bis $1000.
Ein Zehntel baar.
— Rest nach Belieben des Käufers. —

Wird sich im Werth verdoppeln, ehe der Winter kommt.

Versäumen Sie nicht den heutigen Verkauf.

Volle Einzelheiten und Tickets in der Office der West Pullmann Land Association, 103 Dearborn Str. sep1,1mo

Zu verkaufen: Nur noch 3 übrig; 5 Familien eingezogen. 3 nicht verkauft von den 10 Brick-Cottages, welche vor weniger als einer Woche an Kedzie Ave. und 38. Str. fertig wurden; sie sind ausgezeichnet gebaut, schön gelegen auf hohem und trockenem Grunde über dem Niveau der Stadt, mit Seewasser in jedem Hause, und Straßenbahn vor der Thür. Sie können eine kaufen für $1075, Baarzahlung $100, monatliche Zahlung $8. Ich habe 300 dieser Cottages innerhalb der letzten 5 Jahre gebaut und verkauft. Sie sind die besten Werthe, völlig zufriedenstellend, und es gibt anderswo keine solche Gelegenheit, ein angenehmes Heim für wenig Geld zu bekommen.

Office: Südwest-Ecke Kedzie Ave. und 38. Str., offen jeden Tag, ausgenommen Sonntag, von 8 Uhr Vormittags bis 5.30 Nachmittags. Archer Ave.-Car, gezeichnet „Brighton Park", bringt Sie bis vor die Office-Thüre ohne Car-Wechsel. W. H. Bowman, Kedzie Ave. und 38. Str. midofrsa

Wollt Ihr eine schöne Heimath? Wir haben an Ashland Ave. und N. Clark Str. Addition zu Edgewater 100 Lotten, die wir für $450 bis $700 verkaufen. Baaranzahlung $50 und $10 den Monat zu 6 Prozent Zinsen. Die Office an North Clark und Edgewater Rosehill ist jeden Tag offen von 9.30 Morgens bis 4.15 Nachmittags. Kommt und besehet Euch die Lotten. Unser Agent ist jeden Morgen um 8.30 am Northwest. Bahnhof, Sonntags um 12.30. Freie Fahrt hin und zurück. Wegen weiterer Information, Pläne usw. adressirt Joseph Schilling, Mannager, 4352 S. State Str. jul1,3m

Zu verkaufen: 60 Acker Farm, 70 Meilen von Chicago, Stall, 2-stöck. Haus, im Town beim Depot. Auch Lage für Geschäft. $2500. Münzberg, 282 Milwaukee Ave. frsa

Zu verkaufen: Wegen Wegzug von hier ist eine 15 Acres Fruchtfarm mit guten Gebäulichkeiten, in nächster Nähe von Grand Haven, zu verkaufen. Nachzufragen bei Chas. Ronge, Grand Haven, Mich. 16sep,5ml

Zu verkaufen: Baulot an Humboldt Park, sehr billig. 585 W. Chicago Ave. frsamo

Zu verkaufen: Gutes Grundeigenthum, bringt $600 jährlich. Näheres 684 S. Halsted Str. dofrsa

Zu verkaufen: Brick Cottage für 3 Familien, und Lot, 37½ bei 127. 1 Block von Humboldt Park. Wegen Abreise, billig. 123 Barclay Str. dofr

Zu vertauschen: Eine neue 4 Zimmer Brick Cottage, in der Mitte der Stadt gelegen, für einen Grocerystore oder sonst ein gutes Geschäft. 3320 Laurel Str., L. Tiemann. dofr

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Eine kleine Farm von 4 Acres, eine Meile von Naperville, Ill., eingerichtet für Hühnerzucht, mit Geräthschaften, Pferden, Kühen und 200 bis 300 Hühnern. $1500 Schulden, Equity auch $1500. Adr. Louis Tiemann, 3320 Laurel Str., Chicago. dofr

$500 kaufen ein Lot, 2 Block von Summerdale Depot. Zu erfragen bei P. Daleiden, 413 Ashland Block. 15sep,1w

$425 kaufen Edgewater Lot, billig für $600. Zu erfragen bei P. Daleiden, 413 Ashland Block. 15j,1w

$1000 kaufen 5 City Lots, wenn sofort genommen. Zu erfragen P. Daleiden, 413 Ashland Block. 15sep,1w

Zu verkaufen: Elegantes Haus mit 14 Zimmern, für 2 Familien, alle modernen Verbesserungen. Preis $3100, baar $500. Nachzufragen 843 W. North Ave. dofr

Zu verkaufen oder zu vermiethen: Eine Ecke, für irgend ein Geschäft, billig. 310 Sedgwick Str. 13sep,1w

Zu vertauschen: Chicago Grundeigenthum für eine Farm. Bitte um nähere Beschreibung. Fred. Katzmann, 6025 Carpenter Str. 14sep,1w

Sucht Euch eine Lot aus und wir bauen Euch ein Haus auf monatliche Abzahlungen. Contracte erwünscht. Die Chicago Mill u. Bldg. Co., Zimmer 515, 19 Quincy Str. Apr27, bw

Zu verkaufen: Billig, schöne 4 Zimmer Cottages gegen kleine Anzahlung und leichte Bedingungen, sowie ein zweistöckiges Brickhaus mit Basement. T. W. Boske, Eigenthümer, 2955 Emerald Ave. 5ag,bw

Geld.

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, usw.
Kleine Anleihen
von $20 bis $100 unsere Spezialität.
Wir nehmen Ihnen nicht die Möbel weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.
Alle guten, ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Behandlung zugesichert.
L. B. French,
11mz1j7 128 La Salle Str., Zimmer 1.

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen, usw., sprecht vor in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co., 153 Monroe Str.
Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,000, zu den niedrigsten Raten, prompte Bedienung, ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, daß Euer Eigenthum in Eurem Besitz verbleibt.
Fidelity Mortgage Loan Co.,
Incorporirt.
153 Monroe Str., nahe La Salle Str. 14ap1i5

A. H. Baldwin Loan Co., 153 Washington Str., nahe La Salle Str. Private Darlehen gemacht in beliebiger Höhe, von $10 bis $10,000 auf Haushaltsgegenstände oder Pianos (ohne Fortschaffung derselben), Diamanten, Uhren und Schmucksachen, Lebensversicherungs-Policen, Lagerhausscheine, usw. Ebenfalls Geld geliehen auf Grundeigenthum in Summen von $100 bis $100,000. Aelteste Loan Co. in der Stadt. Sprecht gefälligst vor oder schreibt an A. H. Baldwin Loan Co., 153 Washington Str., nahe La Salle Str., 1. Flur, oben. 13mai,1j

Ehrliche Deutsche können Geld auf ihre Möbel leihen, ohne daß dieselben entfernt werden. Zahlt nach Euren Verhältnissen zurück. Ich leihe mein eigenes Geld und mache bei geringem Anzeigen die meisten Darlehen. Das zeigt, wie nett ich meine Kunden behandle. S. Richardson, 134 E. Madison Str., Zimmer 3 u. 4. Schneidet dies aus. mz19,1j

Geld geliehen auf Möbel, Pianos, Haushaltungswaaren, Waarenlager-Quittungen, Commercielles Papier, Mortgages, Diamanten oder gegen gute Sicherheit; beliebige Summen; lange oder kurze Zeit. B. A. L. Thompson, deutscher Advokat, 1003 Chamber of Commerce, La Salle und Washington Str. 26dj6m

Geld geliehen!
In großen und kleinen Beträgen auf Möbel, Pianos etc.; ehrliche Behandlung, mäßige Raten, prompte Bedienung; keine Zinsen im Voraus; streng verschwiegen; keine Fortschaffung der Sachen. C. F. Bowlus, 81 S. Clark Str., Zimmer 9, gegenüber Courthaus. 7ml,6m

Zu verleihen: Summen von $500 bis $1000 auf Chicago Grundeigenthum, zu niedrigem Zinsfuß. Rohde, Staab u. Fleischer, Zimmer 331—336 Unity Bldg. 20jul,bw

Zu verleihen: 250,000 Dollars auf Grundeigenthum, 5 und 5 ein halb Prozent Zinsen. K. Smith, 90 La Salle Str., Zimmer 43. Officestunden 11 bis 5 Uhr. 3maibw

Kauf- und Verkaufs-Angebote.

$65 kauft ein schön möblirtes Flat. Miethe $14. Nachzufragen 328 E. North Ave. 13sep,1w

Zu verkaufen: 6 Singer Maschinen mit Dampfbetrieb, und sämmtliches Zubehör zum Shop. An $100 monatliche Abzahlung. 34 Macedonia Str. 12f,1w

Zu verkaufen: Schöne, harte Sommerwurst zu 15 Cents das Pfund. 333 S. Desplaines Str. 12sep,1w

Große Bargains: 56 „A" Str., 1 Block westlich von Clybourn und Southport Ave. Lagerhäuser — Bettstellen, $1 aufwärts; Rohrstühle, 50 Cents aufwärts; Bureaus, $3 aufwärts; Parlor Suits, $10 aufwärts; Nähmaschinen, $5 aufwärts; Pianos, $40 aufwärts; Tische, 25 Cents aufwärts. Sämmtlich sehr billig. Offen von 3—9 Uhr Nachmittags. 9sep,1m

Zu verkaufen: Eine gute Meat Market-Einrichtung für $35. Adresse: H. S., 12, Abendpost. —15sep.

Zu verkaufen: Show-Cases, neue und alte, und werden alte gekauft und reparirt. Herwig, 110 Sigel Str., Nordseite. 26ag,3mo

$20 kaufen gute neue High Arm Nähmaschine mit fünf Schubladen, fünf Jahre Garantie, Domestic $25, New Home $25, Singer $10, Wheeler u. Wilson $10, Eldredge $15! White $15. DomesticOffice 216 S. Halsted Str. Abends offen. bw

Alle Sorten Nähmaschinen garantirt für fünf Jahre. Preis von $10 bis $35. 246 S. Halsted Str., Counterveneier u. Speidel. 15dez1j

Zu verkaufen: Cigarrenfabrik-Geräthschaften, sehr billig. Näheres täglich von 4—6 Nachmittags. 1508 Clybourn Ave. midofr

Zu verkaufen: Feines Cash-Register, ein paar Monate gebraucht, billig; ebenso ein feiner großer Hund, gut für Saloon. 144 W. Lake Str. dofr

Gelegenheit! Counter $4.50, Showcase $1.50, Grocery Shelving, Waage. 108 W. Adams Str. frsa

Seht her! Schönes Parlor-Set $12, feiner Herd mit Wasser-Front, eichene Garderobe, Brüssel Teppich. 105 W. Adams Str.

Zu verkaufen: Eine kleine Hauseinrichtung, Möbel usw., im Ganzen. 1 Jahr im Gebrauch. Sofort wegen Abreise. 18 McHenry Str.

Zu verkaufen: Ein großer Heizofen. 341 Dayton Str.

Zu verkaufen: Eine Parthie gut in Eisen gebundene Fässer verschiedener Größe von 40—80 Gallonen; ebenso zwei große, wenig gebrauchte Stewart Oefen, billig. 991 N. Clark Str., Saloon. frsa

Verkaufsstellen der Abendpost.

Nordseite.

[illegible]

Nordwestseite.

[illegible]

Südseite.

[illegible]

E. Wienold, 2254 Wentworth Ave.
J. Zeeb, 2717 Wentworth Ave.
G. Hunershagen, 4704 Wentworth Ave.

Südwestseite.

A. J. Fuller, 39 Blue Island Ave.
J. H. Duncan, 76 Blue Island Ave.
Aug. Futhmann, 117 Blue Island Ave.
M. Vetter, 198 Blue Island Ave.
G. Kurtz, 210 Blue Island Ave.
Ch. Starck, 305 Blue Island Ave.
J. F. Peters, 533 Blue Island Ave.
Mrs. J. Ebert, 162 Canalport Ave.
Mrs. J. Ebert, 162 Canalport Ave.
J. Büchsenschmidt, 90 Canalport Ave.
Mrs. Lyons, 55 Canalport Ave.
Ed. Bsselker, 39 Canalport Ave.
Miß M. Vernum, 166 W. Harrison Str.
C. Schroth, 144 W. Harrison Str.
Thompson, 845 Hinman Str.
S. Rosenbach, 212 S. Halsted Str.
A. Jaffe, 338 S. Halsted Str.
Max Groß, 354 S. Halsted Str.
Sladen und Seskind, 425 S. Halsted Str.
C. Enghauge, 45 S. Halsted Str.
Newsstore, 583 S. Halsted Str.
Aug. Nickels, 664 S. Halsted Str.
H. Fahler, 776 S. Halsted Str.
Mrs. Bruhn, 851 S. Halsted Str.
C. Terry, 193 W. Lake Str.
Schmelzer, 383 W. Lake Str.
W. Banks, 612 W. Lake Str.
Jenson, 676 W. Lake Str.
W. Peterson, 758 W. Lake Str.
L. A. Ballin, 33 W. Randolph Str.
W. J. Moore, 117 W. Madison Str.
M. Lamm, 210 W. Madison Str.
Fash, 516 W. Madison Str.
Mrs. Greenburg, 12 S. Paulina Str.
J. Smith, 10 S. Paulina Str.
H. Reinhold, 194 W. 18. Str.
H. Reinhold, 194 W. 18. Str.
Ch. Hilgendorf, 184 W. 18. Str.
J. Lassahn, 151 W. 18. Str.
C. Enghauge, 213 W. Van Buren Str.
Newsstore, 331 W. Van Buren Str.
Stoffhaas, 872 W. 21. Str.
Mrs. Solamon, 205 W. Polk Str.
Aug. Schulz, 239 W. Polk Str.
Joe Linden, 295 W. 12. Str.
Theo. Schulzen, 301 W. 12. Str.
A. Brunner, 508 W. 12. Str.
Reutel, [illegible] W. 12. Str.

Lake View.

Aug. Ihle, 845 Belmont Ave.
H. Thurm, 442 Lincoln Ave.
Frau E. R. Doy, 549 Lincoln Ave.
F. Wagner, 597 Lincoln Ave.
H. Bermann, 683 Southport Ave.
J. B. Wehnhoff, 724 Lincoln Ave.
W. H. Ludewig, 759 Lincoln Ave.
R. Umbrich, 789 Lincoln Ave.
C. Neuhaus, 861 Lincoln Ave.
P. Lindkraus, 921 Lincoln Ave.
C. Hemmer, 1000 Lincoln Ave.
A. C. Stephan, 1150 Lincoln Ave.

Vorstädte.

Arlington Heights: Louis Jahnke.
Auburn Park: Guido Schmidt.
Austin: Emil Frase.
Avondale: George Hodel.
Blue Island: Wm. Eidam.
Calvary: Paul Kraatz.
Central Park: C. J. Horder.
Colehour: F. R. Müller.
Dauphin Park: C. F. Butenbangh.
Desplaines: Peter Denner.
Elmhurst: Wm. Meyer.
Engelwood Heights: Th. Heschler.
Evanston: John Witt.
Fullersburgh: Joachim Bollnow.
Grand Crossing: B. Preiß.
Hammond, Ind.: B. Eicher.
Hawthorne: C. Fegmeyer.
Harvey: H. R. Mason.
Hermosa: A. Killing.
Irving Park: H. W. Buffey.
Jefferson: Wm. Bernhardt.
Kensington: Fritz Högel.
La Grange: Lyman Prescott.
Lombard: J. P. Weibler.
Maywood: W. C. Calcott.
Naperville: W. Blak.
Oak Park: Wm. Weese.
Oak Park: M. Rainer.
Palatine: Beutler Bros.
Park Manor: B. G. Secord.
Park Side: Chas. Gaß.
Park Ridge: Henry Beusen.
Pullman: Paul A. Hermis.
Pullman: T. P. Struhjacker.
Ravenswood: C. W. Clark.
Riverdale: F. Ebert.
Rose Hill: W. H. Terwilliger.
South Evanston: John Bruter.
South Chicago: Frank Milbrath.
Streator: F. T. Minor.
South Englewood: H. O. McClure.
Summerdale: Fred James.
Thornton: Henry Niemann.
Turner: J. C. Neltnor.
Washington Heights: G. Mikart.
Waukegan: Carl Lutter.
Winfield: Fehrmann u. Son.
Wilmette: H. May.
Woodlawn: H. Geserick.
Wheaton: M. C. Jones.

Mancher Geschäftsmann erzielt durch die „Abendpost“ bessere Ergebnisse, als durch jede andere Zeitung Chicagos.

Gen. Weaver reist in Gesellschaft der Frau Lease, die er als Anziehungskraft betrachtet auf seiner „Stumptour“. Zuweilen stellt er sie in den Versammlungen der Allianzpartei als „Unsere Königin Maria“ vor und wenn er das thut, so ruft er immer den größten Enthusiasmus hervor.

In South Bend, Ind. ist dieser Tage John W. Hopkins, unzweifelhaft der älteste Mann in Indiana, im Alter von 104 Jahre gestorben. Er wurde im April 1788 in Charleston S. C. geboren, ging nach Nord-Carolina und später nach Ohio, von wo er vor einigen fünfzig Jahren nach Indiana übersiedelte. Er hat tapfer gekämpft im Kriege von 1812.

Alessa.

Novelle von Claire von Glümer.

(11. Fortsetzung.)

„Wie hat das meine Tante zugeben können?“ rief Kurägin wieder. Natalie zuckte die Achseln.

„Was wollen Sie? Ich bin mündig,“ sagte sie. „Zugegeben hat Mama nichts — ich bin einfach gegangen, habe sie in dem Glauben gelassen, daß es sich um einen kurzen Besuch in Genf bei Anne Timofejewna, handle, und bin von dort aus weiter gereist. Anne ist ein merkwürdiges Geschöpf, geistvoll und energisch. Mit siebzehn Jahren an einen Kaufmann, einen rohen, ungebildeten Menschen verheirathet, ist sie mit ihrem Bruder, Simon Grebenko, in's Ausland geflüchtet....“

„Das Ausreißen scheint ansteckend zu sein!“ rief Kurägin. Natalie beachtete die Unterbrechung nicht.

„Die Geschwister gingen nach Zürich,“ fuhr sie fort. „Simon besuchte die Universität, und Anne hat gelernt und gelernt, wie ein Gymnasiast, bis auch sie zur Universität reif war. Sie studirt Philosophie und wird nächstens ihren Doktor machen. Wirklich ein merkwürdiges Geschöpf!“

„Auch ihr Herr Bruder scheint das zu sein, wenn auch nicht gerade von angenehmer Spezies,“ sagte Kurägin spöttisch. „Hätte ich ihn nicht bei Ihnen getroffen, so würde er nicht so wohlfeilen Kaufs davongekommen sein. Sagen Sie ihm das, Natalie Dmitriewna; sagen Sie ihm, er möge sich in Acht nehmen — ich weiß die Reitpeitsche zu gebrauchen.“

„Fedor Iwanitsch, ich bitte Sie!“ rief Natalie. „Simon Timofeitsch Grebenko ist ein geistvoller, hochgebildeter junger Mann....“

„Ein Flegel ist er,“ fiel ihr Kurägin in's Wort, „ein unverschämter Gesell — Sohn eines Leibeigenen, dem die Knute fehlt.“

„Sie irren, mon cousin; sein Vater war Pope in Pskow,“ sagte Natalie, vor Unwillen erröthend. Kurägin lachte laut auf.

„Immer besser — ein Popowitsch!“ höhnte er. „Wissen Sie nicht, daß es in Rußland nichts Verachteteres giebt, als Popensöhne? Und Sie, Comtesse Maranoff — nein, Natalie Dmitriewna, so geht es nicht weiter — noch heute schreibe ich an meine Tante; sie mag herkommen, ihre Tochter zu holen.“

„Dann könnte sich's zutragen, daß sie mich nicht fände!“ rief Natalie gereizt. „Lassen Sie's gut sein, Fedor Iwanitsch; ich bin Ihnen dankbar für Ihre verwandtschaftliche Theilnahme; denn, seien Sie aufrichtig — wenn sich's nicht um Ihre Cousine handelte, wär's Ihnen einerlei, welchen Cours ich steure. Ich bin aber lange genug im Fahrwasser der Familie mitgeschwommen....“

„Ich bitte Sie, Natalie Dmitriewna, nicht diesen Jargon.... Cours, Fahrwasser, steuern.... Sie thun, als ob Sie selbst eine Kaufmannsfrau in irgend einer Hafenstadt gewesen wären! Es steht Ihnen viel besser, große Dame zu sein. Diese schreckliche weite Jacke, dieser steife Halskragen — mich wundert's, daß Sie nicht auch a la Anne Timofejewna das Haar abgeschnitten haben.“

„Das Haar, meine einzige Schönheit — pas si bete!“ entgegnete Natalie lachend. „Machen wir Frieden, mon cousin! Wenn Sie wiederkommen, sollen Sie mich in bessrer Toilette finden.“

„Vor allem in besserer Gesellschaft, ma cousine,“ fiel Kurägin ein. „Geben Sie mir freie Hand, und ich jage die ganze Bande zum Tempel hinaus“.

Natalie wurde dunkelroth. „An der ‚Bande‘, wie Sie's nennen, ist mir nichts gelegen,“ sagte sie, „Anne und Simon aber sind meine Freunde, und ich muß bitten, sie als solche zu behandeln.“

„Dazu werde ich kaum im Stande sein,“ antwortete Kurägin, indem er sich erhob. „Ah, noch eins: Alexandrine Karlowna ist hier; wollen Sie sie sehen?“

„Nein, nein, lieber nicht!“ rief Natalie. „Wir haben uns nie leiden können, und in meinem Kreise würde sie sich schwerlich wohl fühlen. Bitte, verrathen Sie's nicht, daß ich in Berlin bin.“

„Seien Sie beruhigt, ich gehe dem Fräulein aus dem Wege, soviel ich kann,“ entgegnete der Fürst, und mit spöttischem Lächeln fügte er hinzu: „Sie macht Ansprüche an mich, die ich zu meinem Bedauern nicht erfüllen kann.“

„Ist Ihnen recht!“ sagte Natalie. „Warum haben Sie ihr die Cour gemacht! Und ihr sieht es ganz ähnlich, der einzebildeten Person! Ich glaube, daß sie nichts Geringeres anstrebte, als Fürstin Kurägin zu werden.“

Kurägin nickte gedankenvoll vor sich hin. „Sie wissen nicht, wie wahr Sie sprechen, ma cousine!“ antwortete er, mit einem Ernst, der sie überraschte. Als sie aber nach dem Grunde fragen wollte, fiel er ihr ins Wort: „Ein andermal, ein andermal,“ küßte ihr die Hand und ging.

„Vielleicht kann ich ihr Zeugniß brauchen,“ sagte er zu sich selbst, während er die Treppe hinuntereilte. Das „Wie“ war ihm noch nicht klar; aber jedenfalls war es gut, mehr als einen Pfeil im Köcher zu haben, und so widerwärtig ihm die Menschen sein mochten, mit denen sich Natalie umgeben hatte, mit ihr brechen durfte er nicht.

Alessa war, nachdem Kurägin sie verlassen hatte, wie vernichtet in sich zusammengesunken, und dann überfiel sie eine große Angst. Seine letzten Worte: „Also Feindschaft zwischen uns — hüten Sie sich!“ klangen ihr im Ohre nach und erschienen ihr wie die Verkündigung nahen Unheils. Was sie zu fürchten haben könnte, war ihr anfangs nicht klar; erst als sie sich den Inhalt des Gespräches zurückrief, erinnerte sie sich der Drohung, daß er — falls die Seinigen ihn fallen ließen — seine Heirath publiziren und seine Rechte geltend machen würde. Sie schauderte vor dieser Möglichkeit. Nach dem letzten Zusammensein konnte sie sich nicht verhehlen, daß Fürst Fedor Kurägin zu jeder Feigheit, Gemeinheit und Schlechtigkeit fähig war; daß ihr mithin die Pflicht der Selbsterhaltung gebot, so bald als möglich auch das letzte Band zwischen sich und ihm zu zerreißen. Aber wie sollte das geschehen? Sie allein war nicht dazu im Stande, und wo fand sich der Helfer, dem sie sich anvertrauen konnte? Onkel Fritz? Er war ein Ehrenmann, war klug, energisch, galt für einen tüchtigen Juristen und war sicherlich bereit, ihr beizustehen; allein ihr graute vor der Aufgabe, diesem Fanatiker der „correktheit“ zu offenbaren, wie incorrekt ihre Lebensführung gewesen war. Oberst Tannenberg? So warmherzig und gutwillig er sein mochte, ihr zu helfen war er nicht im stande. Albrecht Moorbrandt? Unmöglich! sagte sie im ersten Moment; aber wieder und wieder kehrten ihre Gedanken zu ihm zurück. Er hatte den freien, weiten Blick, der Verständniß und Milde gibt; ihm konnte sie, eher als jedem andern, ihre Herzensverirrung eingestehen. Daß er bereit sein würde, ihr zu helfen, bezweifelte sie nicht.

Schon der Entschluß, sich ihm anzuvertrauen, war eine Art Erlösung — Erlösung aus seelischer Einsamkeit; aber wann und wie sollte sie Gelegenheit dazu finden, da sie ihn immer nur zufällig allein sprach? Sie mußte ihm schreiben und that es ohne Verzug. Das Herz ging ihr dabei auf, ihre Feder flog über das Papier; ohne Rückhalt erzählte sie die Geschichte ihrer Heirath und bat ihn, ihr behilflich zu sein, das unselige Band zu lösen. Dann nahm sie Hut und Mantel und stahl sich fort, den Brief, den sie niemand anvertrauen mochte, nach der Post zu bringen.

Es stürmte und schneite; aber es that wohl, sich mit aller Kraft gegen den Wind stemmen zu müssen und die kalten Flocken auf Stirn und Wangen zu fühlen. Als ihr Brief besorgt war, ging sie mit aufgeschlagenem Schleier weiter und weiter, ohne Weg und Richtung zu beachten. Die rasche Bewegung, das Tosen des Windes, der Lärm der Straßen wirkten beruhigend, betäubend wenigstens, auf sie ein.

Eine bekannte Stimme, die ihren Namen rief, entriß sie dieser Versunkenheit und aufschreckend erkannte sie Onkel Fritz, dessen Wagen an das Trottoir herangefahren war. Er öffnete den Schlag, hieß sie einsteigen und fragte vorwurfsvoll, wie sie bei diesem Unwetter auf die Straße käme. Ausweichend gab sie zur Antwort, daß ihr Luft und Kälte gegen Kopfschmerz zu helfen pflegten. Er aber fand dies Mittel ebenso unvernünftig wie unpassend und wünschte, daß sie es nicht wieder anwenden möge.

Auch Tante Louise machte ihr, als sie nach Hause kamen, sanfte Vorwürfe; Alessa würde sich krank machen, klagte sie und rieth ihr, sich zu Bett zu legen. Alessa versicherte jedoch, bis auf etwas Kopfschmerz vollkommen wohl zu sein, und kam zu Tische, um Onkel Fritz, der ohnehin unzufrieden mit ihr war, nicht noch mehr zu verstimmen.

Sie hatte ihre Kräfte überschätzt; die Nachwirkung der Seelenqualen, die sie gestern und heute zu erdulden gehabt, machten sich geltend, so sehr sie sich dagegen sträubte. Wie im Krampf zog sich ihr Herz zusammen, und inmitten einer Antwort, die sie dem Onkel gab, brach sie in Thränen aus und mußte sich, unfähig, sich zu fassen, in ihr Zimmer zurückziehen. Die Tante, die sie begleiten wollte, hielt ein Blick des Gatten bei Tische fest.

„Das sind die Folgen solcher Parforcekuren,“ sagte er verdrießlich. „Ich bitte dich, Louise, erkläre deiner Nichte, daß ich dergleichen Extravaganzen in meinem Hause ein für allemal nicht dulde. Du wirst die Güte haben, den Medizinalrath rufen zu lassen, und wirst Sorge tragen, daß seine Verordnungen genau befolgt werden.“

In unbehaglicher Stimmung ging die Mahlzeit zu Ende; der Geheimerath legte sich zur Mittagsruhe nieder; Frau von Moorbrandt begab sich zu Alessa. Diese schien sich in den Schlaf geweint zu haben; mit glühendem Gesicht, von Zeit zu Zeit leise aufschluchzend, lag sie auf dem Sopha, und das Tuch, das ihre zuckenden Hände hielten, war von Thränen getränkt.

Wenn sie nur nicht ernstlich krank wurde! Besorgt schlich die Geheimeräthin hinaus, um zum Arzt zu schicken, und sah sich im Vorzimmer zu ihrer Verwunderung Schwester Cölestine gegenüber.

Sie käme zur ungewöhnlichen Stunde, weil sie eine wichtige Mittheilung zu machen hätte, sagte Frau von Tannberg mit unheilverkündender Miene, und sobald sie der Schwester im Salon gegenübersaß, erklärte sie ihr mit aller Bestimmtheit, daß Alessa geisteskrank sei. „Widersprich nicht,“ fügte sie hinzu, „sondern besinne dich, ob du nicht auch schon Spuren davon in ihrem Wesen und Benehmen gefunden hast.“

Frau von Moorbrandt wollte das ableugnen, verstummte jedoch nach den ersten Worten und wendete sich ab, ihre Bestürzung zu verbergen; Alessas Benehmen vor dem Balle, ihr heutiges Ausgehen in Wind und Wetter, ihr Verhalten bei Tische — normal war das alles nicht.

„Du brauchst mir nichts zu sagen; ich sehe, daß du mir recht geben mußt!“ rief Frau von Tannberg; und dann erzählte sie der Schwester von der Szene auf dem Balle und von den Eröffnungen, die ihr Fürst Kurägin gemacht hatte. „Wie es mit ihr steht, ist nach alledem leider nicht zu bezweifeln,“ fügte sie hinzu.

Die Geheimeräthin wagte den schüchternen Einwand, ob Fürst Kurägin durchaus glaubwürdig sei. Aber Frau von Tannberg erklärte ihn für den vollendetsten Kavalier und Gentleman. Außerdem war es doch sehr gravirend für Alessa, daß sie ihre Heirath bisher verschwiegen hatte; oder war sie gegen Moorbrandts vertrauensvoller gewesen, als gegen ihre Tante Cölestine? Leider nein; überhaupt war sie, wie die Geheimeräthin zugeben mußte, nichts weniger als mittheilsam und hatte über ihr Leben und ihre Beziehungen in Petersburg, selbst auf Fragen der Tante, nur ungenügend Bescheid gegeben.

(Fortsetzung folgt.)

Erlebniß eines schwäbischen Bauernspitzes.

(Von ihm selbst erzählt.)

„Wenn i' wieder auf d' Welt komm, wer' i' 'was andersch, als ä' schwäbischer Baurespitz! 's ischt wohr! mer isch ang'seh'n und geachtet, wenn mer recht wachsam isch und fleißig bellt, und 's Belle isch mei Hauptvergnüge — beisse thu i' net, aber, recht fürchtig belle, dees ist mei' Pläsier. Die Schwabe schimpfe au' gern über Alles und begehre auch, wo's könne, und so weit isch mer's ganz a'g'nehm bei ihne — aber 's ischt halt doch ä Hundsexischtenz, so ä' schwäbischer Baureschpitz z' sei', b'sondersch wenn ei'm solche Schtücke passire, wie mir onlängscht ein's passirt isch. Der Schtöcklebauer, Gingele schreibt er sich, bei dem war i' scho' a' paar Jahr' im Dienscht. Auf emal fallt Gingele ei', er will in d' Stadt gehe' und mi' verkaufe'. J' ha' scho' net mit wölle aber se habet mi' nit g'fraget, obsch mer recht isch oder nit, und der Jäckle hat immer g'schriee: „Väterle, gib'n nur nit z'wohlfeil her! Väterle, nor nit z'wohlfeil! — So sin mer denn mitenander in's Schtädtle — i' weiß immer, wie sie si' schreibt — aber 's isch a schön's Schtädtle und freundli' und nett, wie ganz Schwabe. Mir sitzet nit lang im Wirthshäusle, i' und der Jäckle und der Schtöcklebauer — da kommt so ä Malefizkog von'n Hundshändler und sait — i' hab's in meine eig'ne Ohre 'neing'hörrt — was koscht der Schpitz?“ — „Was werd er koschte?“ antwortet der Gingele, „acht Mark!“ — „Vier Mark geb' i' drum! Mehr isch er nit werth!“ sait der onverschämte Malefizkog und hat mi' derbei a'g'schaut, als wenn er's verschtehet. „Väterle, gieb de Schpitz nit her!“ hot jetzt der Jäckle g'rufe und hot derbei sein Vater in d' Seite 'nei' g'schtoße,, unter acht Mark derfscht'n auf kein' Fall hergeba!“

„Was? schreit jetzt der Andere, „Ihr laßt Ui von Uirem Buva sage, was Ihr thu' wellet! Jetzt elschtra gebet i' den Hund um vier Markschtückle her!“ Der Jäkle het zoge am Vater, was er könne het, es het'm aber nix g'nützet — der Gingele het zoige wella, daß er si' nix ei'rede laßt von sei'm Büble, und gibt mi' richtig um vier Markschtückle her. Wer mi' kennt, der wird zugebe, daß dees gaar koi Geld ischt für'n so an Schpitz, wie i' oiner bin. Die Schtraf' is'm Schtöcklebauer aber au' nit ausbliebe, denn während der Handelschaft hat si' oiner ganz schtill' nausg'schliche und kommt über e' Weil wieder rei', graad als wenn er no' nie dag'wese wär. Der Kamerad guckt mi' e' Weil an — denn der Hundshändler hot mi' scho' am Arm g'nomme g'hätt und mi gschtroichelt — i' hab' aba nit dergloiche tha' und hab' mir nur im Schtille denkt, bei Dir bleib' i' net — also der Fremde sait zum Schtöcklebauer: „J' geb zwölf Mark für den Schpitzer! Gebt'n mir!“

Wie das der Jäckle g'hört hat, hat er blutige Thräne g'woint und si' mit die Rockarmel d' Auge ausg'wischt: „Hörscht es!“ hat er g'sait, „hab i' Dir's nit g'sait! Der Hund isch no' mehr werth, als acht Mark, und Du hoscht'n jetz' um um vier hergea!“ Jetzt hot si' der Gingele freili' hinter die Ohre kratzt — es hat aber nit lang 'dauert, isch er aufg'schtande, hat die vier Mark, die ihm der Andere gebe hätt', auf'n Tisch gelegt und hat g'sait: „J' gieb den Schpitz nit um vier Mark, da hascht Doi Geld wieder!“

„Der Hund isch moi!“ hat der Andere g'schriee, „der Hund isch' kauft. Aber wenn Ui mir auf moini vier Mark no' vier aufgebt, könnt' Ihr 'n wieder habe!“ Der Gingele hat si' an Augeblick b'sonne, hat no' vier Markschtückte aus'm Geldbeutel 'rauszoge und zu die andere vier hing'legt. „Da heut'r acht Mark — aber jetzt gebt mer mein' Schpitz wieder!“ Der Malefizkerl schteckt die acht Mark ei' und setzt mi' wieder auf de Bode. Jetzt hat Gingele g'moint, der Kamerad, der zwölf Mark gebote hat, sollt' mi' kaufe; der aber het g'lacht und het g'sait: „Jetzt maag i' nimma!“ und isch mit dem Andere fort und 'naus aus'm Wirthshaus. Da hat moi Herr freili' ei'g'sehe, daß er g'foppt war und hat g'flucht und si' g'ärgert' und der Jäckle hat g'woint vor Zorn, und wie mer hoim sin, hat mi' der Gingele e' Schtückle Wegs trage, und weil i' a' guter Kerle bin, hab' i' ihm schö' than und hab'n abg'schleckt, denn er hat mer doch loid 'tha', weil er so ei'ganga isch. — Aber im Schtille hon i' mir denkt: „Recht isch Der g'schehe, warum hoscht um schnödes Geld Dein' Schpitz verkaufe wolle! J' wenn's au' könnt', i' verkaufet mei'n Herrn nit — nit um All's, denn wenn i' au' nur a' Baurespitz bin — so 'was thät' i' nit!“

Von den 80,000 deutschen und deutsch-amerikanischen Familien, die es in Chicago gibt, halten 50,000 die „Abendpost“. Das ist ein Verhältniß, welches keine andere deutsche Zeitung des Landes aufzuweisen hat.

Etwas vom Celluloid.

Allem Anschein nach wird der verhältnißmäßig neue Kunststoff, Celluloid genannt, durch seine vielseitige Verwendung noch ebenso von sich reden machen, wie das Aluminium, und vor diesem der vulkanisirte Kautschuk, und gegenwärtig ist er stark im Begriff, das Elfenbein zu verdrängen, — womit sich auch die erfreuliche Aussicht eröffnet, daß das Geschlecht der Elephanten nicht so schnell ausgerottet wird, wie es andernfalls zu befürchten wäre. Unter diesen Umständen dürfte es für das Laienpublikum von Interesse sein, bei der Herstellung und dem Charakter dieses modernen Tausendsassas einige Augenblicke zu verweilen.

Das Celluloid steht im jugendlichen Alter von vierundzwanzig Jahren, und ist eine echt amerikanische Erfindung, obwohl es gegenwärtig auch in Europa immer schwunghafter hergestellt wird; die Gebr. Hyatt in Newark, N. J., haben es erfunden, oder es geht wenigstens unter ihrem Namen. Es besteht aus einer Mischung von Schießbaumwolle und Kampher. Erstere wird in ihre lösliche Form verwandelt, die bekanntlich auch zur Bereitung von Collodium dient, und nach gründlicher Reinigung innig mit 40 bis 50 Procent Kampher gemischt. Die Masse wird in einer Wasserkraftdruck-Presse unter sehr starkem Druck erhitzt, wobei die Schießbaumwolle vollständig vom Kampher durchdrungen wird, und das Celluloid sich bildet, welch letzteres noch in einen luftleeren Raum zum Trocknen gebracht wird. Im Einzelnen gibt es noch allerhand Verschiedenheiten bei der Herstellung, und zwecks Verleihung besonderer Eigenthümlichkeiten werden der Mischung auch Farbstoffe und andere Substanzen beigegeben, je nach Bedürfniß.

Seine Verwendung zu Nutz- und Schmucksachen erweitert sich in das Unabsehbare. In neuester Zeit werden u. A. Billardbälle in besonders großem Maße aus Celluloid statt aus Elfenbein gefertigt, da erstere bedeutend billiger kommen und obendrein etwa viermal so lange halten sollen. An Elasticität können sie es natürlich mit den Bällen aus echtem Elfenbein nicht aufnehmen. Eine Zeitlang stand allerdings die Entzündlichkeit des Celluloids dabei im Wege; jetzt aber will man im Stande sein, diese Gefahr vollständig auszuschließen.

James L. Jackson von Orestes in Indiana hat in Familienangelegenheiten große Sprünge gemacht. Als er 18 Jahre alt war, verheirathete er sich, sein ältestes Kind wurde an seinem 19. Geburtstage geboren und jetzt schon ist er Großvater in dem zarten Alter von 34 Jahren.

Wenn in Grönland ein Kind stirbt, so begraben die Eltern einen Hund mit dem Kinde, welcher diesem als Führer in die andere Welt dienen soll.

— Eine merkwürdige Geschichte. „Da ist mir im vorigen Winter, als es so kalt war, eine merkwürdige Geschichte passirt. Ich komme des Abends spät und durchfroren nach Hause und lege mich sofort in's Bett, kann aber weder warm werden noch einschlafen. Der Mond scheint so hell und klar durch's Fenster auf meine Bettdecke und glitzert in den kleinen Eiskrystallen, welche sich an dem Hauch meines Mundes ansetzen; es ist so recht bitterlich schneidend kalt. Da höre ich mit einem Male ein leises Geräusch, beinahe als wenn man mit einer Stahlfeder leise kratzend in kurzen Zwischenräumen über Papier fährt: „Sst — sst; — sst — sst.“ Ich horche angegespannt — manchmal verstummt das Geräusch — dann fängt es wieder an; es scheint auf meinem Waschtisch zu sein. Ich werde neugierig; trotz der bitterlichen Kälte steige ich leise aus dem Bett und bemerke im Näherschleichen, daß das Geräusch aus meiner Waschschüssel kommt: „Sst — sst; sst — sst.“ Der Mond scheint hell genug, allein ich kann nichts entdecken — zitternd vor Frost stecke ich ein Licht an und leuchte in die Schüssel hinein — da bemerke ich etwas wie zwei schwarze Punkte, welche auf der Oberfläche umherfuhren und dabei das sonderbare Geräusch hervorbringen. Was war es? Zwei Flöhe, welche auf dem zugefrornen Waschbecken Schlittschuh liefen.

— Zwei böse Eigenschaften. Der Wein hat zwei böse Eigenschaften! Wenn man ihn trinkt, so wird man betrunken und wenn man zu viel davon säuft, so wird man besoffen.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Andersdenkende zu beschimpfen, hat die „Abendpost“ stets verschmäht.







Letzter Tag des großen

Herausforderungs-Verkaufs

Morgen — Samstag.

Wir beschließen morgen den großen Herausforderungs-Verkauf mit einer Liste von wunderbaren Bargains in zeitgemäßen Waaren. Jetzt ist Ihre Gelegenheit — jetzt oder nie. Lesen Sie die Liste und kommen Sie morgen um uns zu helfen, den größten Verkauf der Saison in großartiger Weise abzuschließen.

Nur für Samstag — keinen andern Tag.

Für Kinder — Mäntel — Für Mädchen

„Es wird das Tagesgespräch bilden."

Wir haben 383 Kinder-Reefers.

Die verkauft wurden für Vier Dollars, Die verkauft wurden für fünf Dollars, Die verkauft wurden für sechs Dollars, — Gerade das Richtige für frühen Herbst.

Nur Samstag — positiv an keinem andern Tage — Um damit aufzuräumen, für **$1.98**

Die obengenannten Werthe sind in dieser Saison nicht wieder zu haben.

Männer-Kleider.

Der Schlußherausforderungs-Verkauf.

Männer-Anzüge und Ueberzieher — passend für Herbst und Winter-Anfang — von Montag ab werden dieselben nicht unter $12 und $15 verkauft und sind billig zu den Preisen. Beides, Anzug oder Ueberzieher, jetzt für **$9.75**

Männer-Hosen—Schwer—ganz wollene Cheviots und Cassimeres—besonders gut gemacht—große Auswahl in Mustern—herunter von $4.00 auf **$2.35**

Kinder-Kleider.

Schluß-Herausforderungs-Verkauf.

Diese eleganten Indigo blauen Tricot Anzüge—ferner Worsteds, Cheviots und Cassimeres—Ihre Auswahl am Samstag für **$4.50**

Damen-Unterzeug.

Schluß-Herausforderung.

Fleece-gefütterte baumwollene Strümpfe für Damen—oder wollene—oder 40 Gauge—extra schwer—sehr hübsch—Auswahl **25c**

Echte Merino Veste und Hosen für Damen—alle Größen **39c**

Schweizer gerippte, wollene Union Suits für Damen—Kameelhaare und Wolle—reduzirt von $2.25 auf **$1.48**

Echte wollene Reform-Tricots für Damen—schwarz und Naturfarbe—extra feine Qualität—reduzirt von $2.50 auf **$1.48**

Männer-Ausstattungen.

Schluß-Herausforderung.

Dr. Wright's berühmte Fleece-gefütterte Hemden und Unterhosen—Natur-Farben, Kameelshaar und blau—regulärer Preis bei uns $1.25—anderswo $1.50—speciell nur **89c**

Herren-Halsbinden—alle Façons—50c Qualität—Herausforderungs-Preis **25c**

Hosenträger, Proben des Fabrikanten—echte Guyot—ebenso die besten französischen und englischen Fabrikate—50c bis 75c werth, für nur **25c**

4-Ply leinene Kragen für Männer—alle Façons—das Dutzend **50c**

4-Ply leinene Manschetten für Männer—alle Größen—das Dutzend **$1.00**

Schuhe.

Feine Qualität Dongola Kid Knöpfschuhe für Damen, Ludlow u. Co.s No. 136 $3.00 Schuh; auch mit Zeugobertheil, Patentspitze, Knöpfschuh, Herausforderungspreis **$2.00**

Extra Qualität Dongola Kid, handgenäht, „turn und welt"-Schuhe für Damen, in Zeug- und Dongolaobertheilen, regulärer Preis $4.50, Herausforderungspreis **$3.00**

Kanguru und französ. Kalbleder, handgenähte welt Schuhe für Männer, 10 Façons, regulärer Preis $4, für diesen Herausforderungs-Verkauf **$2.50**

Feine Buff, Kalbleder, genähte, nahtlose Schuhe für Knaben, in Schnür- und Knöpf-Façons, regulärer $1.75 Waare, Herausforderungspreis **$1.25**

Siegel Cooper & Co.

Chinesische Leichen-Auswanderung.

Wie männiglich bekannt, dürfen die Gebeine der Himmelssöhne unter keinen Umständen anderswo ihre dauernde Ruhestätte haben, als in der alten Heimath; wenn sie auch schon Jahre lang in der fernsten Fremde schlummern, werden sie bei günstiger Gelegenheit zurückgeführt und dem alleinheiligen Heimathboden übergeben; wenigstens halten alle unverfälschte Zöpfträger — und Abgefallene gibt es doch nur einen herzlich kleinen Procentsatz—an diesem Brauche unverbrüchlich fest. In unserem Lande, und wohl überall, wo es Mongolen in erheblicher Anzahl gibt, haben sich dieselben auf bestimmte Todten-Umzugsjahre geeinigt, in denen alle Chinesengebeine, für welche bezahlt werden kann, in das blumige Reich der Mitte zurückgesandt werden. Heuer ist wieder ein solches chinesisches Leichen-Auswanderungsjahr. Natürlich ist dieser Massenumzug der Todtengebeine immer ein großes Ereigniß für unsere gelben Confuciusjünger, und namentlich an der Pacifickküste herrscht jetzt ein bewegtes Treiben unter ihnen.

Aus dem "Lone Fir"-Friedhofe zu Portland, Oreg., werden diesmal allein etwa fünfhundert Chinesen-Skelette genommen, und der unternehmende mandeläugige Landsmann, welcher diese Arbeit contractlich übernommen hat, muß im Ganzen die Gebeine von rund zweitausend Landsleuten in Stand setzen und nach China verschiffen; denn sein Contractsgebiet umfaßt nicht nur den ganzen Staat Oregon, sondern auch Washington, Idaho und Montana. Ehe aber die Todten ausgegraben werden, müssen sie „gespeist", und muß auch dem bösen Geist eine Abgabe dargebracht werden. Daher gehen der Ausgrabung seltsame Feierlichkeiten vorher, welche denen bei der ersten Beerdigung ähnlich sind und noch immer von vielen Weißen nicht verstanden werden.

Diese Feierlichkeiten dauern mehrere Tage lang. Die Verwandten und Freunde der Dahingeschiedenen stellen auf deren Gräbern große Mahlzeiten auf, bestehend aus gebratenen Schweinen, Aepfeln, Reis, Wein und einer Art Kuchen; sie glauben, daß die Todten sich aus den Gräbern erheben und von diesem Mahle schmausen, und daß auch der böse Geist sich mit ihnen an die Tafel setze und versöhnt werde. Was das gebratene Schwein betrifft, so scheinen die Todten sammt dem Teufel (oder auch der Janhagel der Nachbarschaft) keine besondere Vorliebe für diesen Braten zu haben; denn derselbe bleibt gewöhnlich ganz unversehrt, und Diejenigen, welche ihn zubereitet haben, essen ihn nachher selber—und zwar keineswegs mit Bedauern.

Nach Ausgrabung der Leiche werden die Gebeine ganz rein geschabt, in niedliche Zinnkästen gepackt, versiegelt, mit Etiketten versehen und dann abgeschickt. Das Alles muß der chinesische Leichenumzugs-Unternehmer besorgen lassen. Er kriegt zwölf Dollars für jede Leiche, aber die Dampfergesellschaft berechnet noch etwa dreißig Dollars für die Beförderung dieser Fracht über den Stillen Ocean. Wenn die Gebeine in China angekommen sind, werden sie wieder beerdigt, und am Grabe gibt es nochmals eine Feierlichkeit, die aber in der Regel nur in einem Segensspruch und einem Gebet an den großen Fohi besteht.

„Columbia Heights."

Aus Ostafrika.

Ueber die Befahrung des Djubaflusses in Ostafrika lesen wir in der geographischen illustrirten Zeitschrift „Globus" Folgendes: „Die Engländer haben den Dampfer „Kenia" auf den Djubafluß gebracht, welcher im Anfang Juli mit verschiedenen Somalihäuptlingen an Bord, unter Führung des Verwalters der Britisch-Ostafrikanischen Gesellschaft, Berkeley, den Fluß ohne Schwierigkeit 110 Kilometer aufwärts befuhr. Für die Entwickelung des Handels verspricht man sich viel von der regelmäßigen Schifffahrt auf dem tief aus dem Innern kommenden Djuba. Im Jahre 1865 war unser unglücklicher Landsmann C. C. v. d. Decken den Djuba 400 Seemeilen (die Krümmungen eingerechnet oder in gerader Linie 170 Seemeilen) als Erster mit seinem ungenügenden Dampfer „Welf" aufwärts bis Bardera gefahren, wo er noch 1¼ Faden Wassertiefe fand. In Bardera hat v. d. Decken mit zahlreichen Gefährten sein Leben der Wissenschaft zum Opfer bringen müssen; die Strecke des Djuba, die er damals befuhr und kartographisch festlegte, ist so lang wie der Rhein von Emmerich bis Mannheim. Doch ist der Djuba durchschnittlich nur 100 Meter breit und 7 Meter tief, trotzdem aber, mit flachgehenden Dampfern befahren, für den Verkehr unschätzbar. Otto Kersten, der Reisebeschreiber und Begleiter v. d. Decken's, wies vor jetzt 20 Jahren ausführlich auf die hohe Bedeutung des Djuba hin und hoffte, daß Deutschland hier aus v. d. Decken's That Nutzen ziehen möchte. Im englisch-deutschen Uebereinkommen von 1890 wurde der Djuba den Briten überlassen."

„Columbia Heights."

Wegen Kurpfuscherei.

Abraham Ecroid hat den Dr. William E. Clarke im Superior-Gericht auf $20,000 Schadenersatz verklagt. Der Kläger gibt an, daß er sich im Januar d. J. an Dr. Clarke wandte, um sich von einem Ohrenleiden curiren zu lassen. Der Arzt brachte eine Spritze zur Anwendung und zwar mit solcher Gewalt, daß dem Patienten das Trommelfell zerrissen wurde. Seitdem ist er vollständig taub geworden und alle Versuche, sein Gehör wieder herzustellen, sind fehlgeschlagen.

Der Erfolg der „Abendpost" steht in der Geschichte des deutsch-amerikanischen Zeitungswesens noch immer ohne Gleichen da.



Sehen Sie die große

die kauft Ihnen Anzüge und Ueberzieher im Werthe von $18 und $20.

Wir sagten Ihnen den Grund weßhalb wir diese Waaren zu $10 verkaufen. Wir werden es Ihnen nochmals sagen: Die Waaren sind noch von voriger Saison. Wir erzählten Ihnen das bereits, ebenso wie und woraus die Waaren gemacht seien. Wir wollen es nochmals wiederholen:

Die Anzüge

sind gemacht in 3 und 4 Knopf Cutaway Frocks und Sack-Façons, viele davon in folgenden Farben und Fabrikaten: Fancy gestreifte Worsteds, Cassimeres, Englisch Diagonals, feine schottische Cheviots, Simonis berühmte Suitings und zuverlässige irische Waaren in soliden Farben, Checks, Plaids und modernen fancy Effecten.

Die Ueberzieher

sind mittelschwere und leichte Kleidungsstücke, gemacht von Huddersfield englischen Cheviots, Tweeds, Meltons, Kerseys, prächtigen Worsteds, solche Fabrikate und Muster, als Sie nur in erste Klasse Kundenschneider-Geschäften finden. Selbstverständlich wissen Sie, daß solche Waaren im gewöhnlichen Verkauf nicht zu haben sind und Sie würden eine derartige Ankündigung von irgend einem anderen Namen unterzeichnet wahrscheinlich keinen Glauben schenken. Jedoch unser Ruf, nur Thatsachen zu annonciren und unsere Art und Weise, dem Publikum Wort zu halten, wird durch unsere heutige Anzeige in keiner Weise gefährdet. Die Waaren sind genau, wie hier angegeben, $15, $18, $20 und $22 Werthe in Männer-Anzügen und Ueberziehern. Preis für heute und morgen $10.00.

Kinder-Kleider.		Knaben-Kleider.	
Starke, moderne, haltbare Schul-Anzüge, für Kinder	$3.50	Dauerhaft gemachte Woll-Anzüge, Alter 13 bis 20 Jahre	$ 8.00
Doppelte und gezwirnte schottische Wolle, Tweeds und Cheviot-Anzüge für Kinder	$5.00	Doppelt oder einfach geknöpfte Kaschmir, Kammgarn und Cheviot-Anzüge	$10.00
Neueste Façon in einfach und doppelt knöpfigen Kinder-Anzügen, Alter 5 bis 14 Jahre	$8.00	Hübsche Gesellschafts-Anzüge, neueste Façons, neueste Moden, importirte Stoffe	$12.00

THE BELL

214, 216, 218 und 220 State Str., Ecke Quincy.

Laden offen Abends bis 9 Uhr. — Laden offen Samstag Abend bis 10:30.

CREDIT

für Alle, ohne Bürgschaft.

Herren- und Knaben-Kleider

fertig oder nach Maß.

Damen-Kleider, Mäntel und Jacquets auf Credit.

Diamanten, Uhren

und sonstige Goldsachen auf kleine wöchentliche oder monatliche Abschlagszahlungen

Unsere Waaren garantirt die Besten. Preise die Billigsten.



173 S. CLARK STR., (2. Floor.)

Offen bis 9 Uhr Abends. Samstags bis 11 Uhr.

Gegründet 1847.

C. B. Richard & Co.

62 S. Clark Str. (Sherman House).

Wechsel u. Postauszahlungen

auf alle europäischen Plätze, sowie das Einziehen von Erbschaften u. consularischen Beglaubigungen von Vollmachten unsere Specialität. 2ja,1j

Real Estate und Bank-Geschäft

Geld auf Grundeigenthum ausgeliehen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Zinsen auf Depositen gezahlt.

Offen Sonntags von 10—12 Uhr.

Norddeutscher Lloyd

Regelmäßige Post-Dampfschifffahrt von

Baltimore nach Bremen.

Abfahrtstage von Baltimore sind wie folgt:

Dresden,	August 31.	October, 12.
Karlsruhe,	September, 7.	" 19.
Stuttgart,	" 14.	" 26.
Weimar,	" 21.	November, 2.
Gera,	" 28.	" 9.
München,	October, 5.	" 16.

1. Cajüte: $60 bis $90.
Zwischendeck: $22.50.

Rundreise-Billete zu ermäßigten Preisen.

Die obigen Stahl-Dampfer sind sämmtlich neu, von vorzüglicher Bauart, und in allen Theilen bequem eingerichtet.

Länge, 415—435 Fuß. Breite, 48 Fuß. Electrische Beleuchtung in allen Räumen.

Weitere Auskunft ertheilen die General-Agenten

A. Schumacher & Co., 5 S. Gay Str., Baltimore, Md.

oder deren Vertreter im Inlande

J. W. Eschenburg, 78 5th Ave., Chicago, Ill.

Prof. Oskar Korschelts Sonnenäther-

Strahlapparat.

Ein auf der Anwendung der natürlichen Aetherkraft beruhender Apparat, welcher das Wachsthum aller Lebewesen nachweislich fördert, Nerven- und andere Leiden ohne schädliche Nachwirkungen heilt und auf der Hygienischen Ausstellung in Halle mit der goldenen Medaille prämirt worden ist.

Erklärungen, Preislisten und Gebrauchsanweisungen versendet die

ETHER RAY APPARATUS CO.

Alleinige Eigenthümer für die Ver. Staaten und Canada.

296—298 St. Clair Str., Cleveland, O.

Daß der von Herrn Professor Oskar Korschelt zu Leipzig erfundene Aether-Strahl-Apparat einen bedeutenden und deutlichen Einfluß auf den Vegetationsprozeß organischer Wesen, also des Menschen und der Pflanzen, ausübt, habe ich selbst durch Versuche erprobt. Dr. med. Berthelen.

Dresden-Loschwitz, den 19. August 1891. 5j,1ms

Schadenersatzforderungen

für Unfälle durch Eisenbahnen, Straßenbahnen, in Fabriken, usw., übernimmt zur Collektion ohne Vorschuß oder Geldausgabe

The Casualty Indemnity Bureau,

Zimmer 405, 84 La Salle Str. (Oxford Bldg.) jul16bw

Großer Bargain-Verkauf von Dry-Goods.

Calico-Reste jeden Montag und Donnerstag.

Geo. E. Cave, 3829 und 3831 State Str. 4mzfrsabw5

Neues Abzahlungs-Geschäft. Sechs Zimmer vollständig angefüllt mit eleganten Kleidern, Frühjahrs-Ueberziehern, Knabenkleidern, Damen-Jackets, Mäntel, Silberwaaren (Rogers Fabrikat), Standuhren, Chenille-Portieres, irländische, englische, schweizer und Brüsseler Gardinen. Preise absolut so niedrig als für Baar. Kommt und seht, was Ihr mit 50 Cts. bis $1 per Woche kaufen könnt. Zimmer 29 bis 32, 162 E. Washington Str. 25jun6mo.14

Rechtsanwälte.

Wilhelm Vocke,

Rechtsanwalt,

Operuhaus-Block, Ecke Washington u. Clark, Zimmer 522.

Einziehungen von Erbschaften prompt besorgt. ju27,1j,14

Julius Goldzier. John L. Rodgers.

Goldzier & Rodgers,

Rechtsanwälte,

Zimmer 39 & 41 Metropolitan Block, Chicago. N.-W.-Ecke Randolph und La Salle Str.

MAX EBERHARDT,

Friedensrichter,

142-148 W. Madison Str., gegenüber Unionstr. Wohnung: 436 Ashland Blvd. 1jaLi0

BROCK

Kein zweiter Platz wie Brock

Und Brock ist der einzigste Ort in der Nähe Chicagos, welcher harmonisch die Vortheile eines eleganten Wohnbezirks mit werthvollen Fabrikanlagen verbindet. Das ganze Brock liegt hoch und trocken. Es giebt keine Malaria, keine Sümpfe, keinen Typhus in Brock.

Brock Brock Brock Brock Frei-Tickets Frei-Tickets Frei-Tickets Frei-Tickets

Hoher wellenförmiger Boden, prächtiger Wald, reine Luft, nette Leute in Brock. Sie müssen Brock sehen, um seine Schönheit zu schätzen.

DESPLAINES — DEPOT — CHICAGO & EDISON PARK ST. RY — C & N-W R.R — BROCK — ONLY 9 MILES — LOTS $200 AND UPWARDS — EASY TERMS — WISCONSIN CENTRAL R.R — (NORTHERN PACIFIC R.R.) — CHICAGO — C&NW R.R. DEPOT — WCRR DEPOT — LAKE MICHIGAN

Es liegt an der C. & N. W. und Wis. Central-Eisenbahn, 14 Meilen vom Court House in Chicago. Frei-Tickets für Sie in der Brock Office. Wenn Sie es sehen, werden Sie sich entschließen, sich in Brock anzukaufen, so lange die Preise noch niedrig sind, denn dieselben werden sich sicherlich in kurzer Zeit verdreifachen. Sie können sich selbst überzeugen, wenn Sie hinausfahren, und sich die Stadt ansehen. Jetzt ist die Zeit. Versäumen Sie es nicht, sondern holen sich ein Ticket und fahren heute hin.

THE BROCK LAND ASSOCIATION, Home Insurance Bldg.

Lotten! Lotten!! Lotten!!

Die Zeit ist kurz für Diejenigen, die ihr Geld verdoppeln wollen.

Wir offeriren für die nächsten 14 Tage auf unserer schön gelegenen

Sub-Division an Grand Avenue,

Lotten 25x125 für den Preis von **$350 aufwärts.** Die Hälfte der Lotten sind bereits verkauft, Factory und Häuser gebaut und bewohnt. Häuser oder Lotten könnt Ihr mit einer kleinen Anzahlung kaufen und den Rest in kleinen monatlichen Raten zahlen. Wozu die hohe Rente bezahlen. Daher überlegt nicht lange und kommt Alle zu unserer nächsten

Großen freien Extra-Excursion mit Musik,

nach Grand, Central, Armitage und Fullerton Aves.-Station,

SONNTAG, DEN 18. SEPTEMBER 1892,

blos 6½ Meilen vom City Court-House.

Der Zug verläßt das Union-Depot, Ecke Canal und Adams Str., punkt 1.30 Uhr Nachmittags.

Dieses Land ist hoch gelegen, trocken, hat Seitenwege, Straßen und liegt innerhalb vier Sektions-Linien, ist innerhalb 2½ Meilen der Stadtgrenze.

Abstrakt wird mit jeder Lot gegeben. — Titel perfect.

Die Armitage Ave.-Horsecar wird binnen drei Monaten von Milwaukee Ave. bis an unser Land gehen, auch ist die Jefferson Urban Transit Company electrische Bahn bereits zum Bau übergeben worden. Die Car-Shops und Switching Road an Armitage und Central Ave. sind schon im Bau begriffen; ferner sind 10 Lotten für Errichtung einer Stove Factory erworben worden.

☞ Freie Tickets sind in unserer Office, Zimmer 57—59, 162 Washington Str., oder bei unseren General-Agenten: Siegfried Blum, 155 Orchard Str., Featan & Heyman, 578 W. 18. Str., sowie am Union Depot vor Abgang des Zuges zu haben.

SCHWARTZ & REHFELD, 162 Washington St. dofrsa

Große

Freie Excursion

nächsten Samstag u. Sonntag

den 17. und 18. September, um 1.45 Nachm. vom Polk Str. Depot nach

ALPINE HEIGHTS.

Lotten $100. Eck-Lotten $150.

Die feinste Subdivision in Cook Co. Liegt 150 Fuß höher als Lake Michigan. Die beste Capitals-Anlage in Chicagos Vororten; wird sich innerhalb eines Jahres im Werthe verdoppeln.

Nur $3 Anzahlung u. $1 per Woche.

Keine Zinsen! Keine Steuern!

☞ Diese Excursion wird geleitet von C. S. Neeros und folgenden Agenten: A. Aschenheim, C. A. Seeburg und Wm. Krah.

Tickets sind in der Office und am Depot zu haben. 12auglmo

Alpine Heights Office: 225 Dearborn Str.

---

35 Minuten Fahrt von der Stadt.

Das herrliche

ELMHURST.

Kein Wasser—Hoch und trocken, gelegen an der Chicago & Northwestern Eisenbahn. Lotten, $150 bis $200.

$10.00 baar, $1.00 per Woche.

Keine Zinsen berechnet.

„Abstract of Title" wird mit jeder Lot geliefert. Züge gehen vom Wells Str. Bahnhof ab um 2 Uhr Nachmittags.

☞ Freie Sonntags-Excursion ☜ Tickets in unserer Office.

Kauft eine dieser Lotten in Chicagos schönster Vorstadt. Häuser gebaut und verkauft auf leichte Abzahlung. 1jul1mo

CHENEY, DELANEY & PADDOCK, (Nachfolger von Delaney & Salzman.)

Zimmer 34 und 35, 115 Dearborn Str. Montag Abends offen bis 9 Uhr.

Schutzverein der Hausbesitzer

gegen schlecht zahlende Miether,

371 Larrabee Str.

Branch Offices: Wm. Sievert, 3204 Wentworth Av. Terwilliger, 794 Milwaukee Ave. M. Weiß, 614 Racine Ave. A. F. Stolte, 3254 S. Halsted Str.

Großer Verdienst!

Wer uns seine Adresse einsendet, dem senden wir per Post genaue Auskunft über ein ganz neues Geschäft, womit irgend eine Person männlichen oder weiblichen Geschlechts auf ehrliche Weise und ohne große Auslagen und Mühe über 100 Dollars per Monat verdienen kann, ohne Reisen und Betteln. Kein Agentschafts-Humbug, sondern ein ehrliches Geschäft. — Adressire: jul14,6mo

JOHN HOUSE & CO., Canton, Lewis Co, Mo.

Excursions „Schiffs-Karten"

von und nach Europa, über alle Dampfer-Linien, stets am billigsten zu haben bei

WASMANSDORFF & HEINEMANN, 145—147 E. Randolph Str.

Kauft nicht, ohne erst bei uns nachgefragt zu haben. Sonntags offen von 10—12 Uhr. 21aplj

---

Darlehen auf persönl. Eigenthum.

Gebraucht Ihr Geld?

Wir verleihen Geld zu irgend einem Betrage von $25 bis $10,000, zu den möglichst niedrigen Raten und in kürzester Zeit. Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbeln, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen, Lagerhausscheine oder persönliches Eigenthum irgend welcher Art, so versäumt nicht, nach unseren Raten zu fragen, bevor Ihr eine Anleihe macht.

Wir verleihen Geld, ohne daß es in die Oeffentlichkeit kommt und bestreben uns, unsere Kunden so zu bedienen, daß sie wieder zu uns kommen, wenn sie eine andere Anleihe zu machen wünschen. Anleihen können auf beliebige Zeit ausgedehnt und Zahlungen entweder voll oder theilweise zu irgend einer Zeit gemacht werden, nach dem Belieben der Leihenden, und jede gemachte Zahlung vermindert die Kosten der Anleihe im Verhältniß zum Betrage der Zahlung. Es werden keine Gebühren im Voraus abgezogen, sondern Ihr bekommt den vollen Betrag des Darlehens.

Im Falle Ihr einen Restbetrag auf Möbeln, Pianos oder anderes persönliches Eigenthum irgend welcher Art schulden solltet, werden wir denselben abbezahlen und Euch so lange Frist geben, als Ihr wünscht.

Wir lassen das Eigenthum in Eurem Besitz, sodaß Ihr den Gebrauch des Geldes sowohl als auch des Eigenthums habt. Bedenket, daß Ihr zu jeder Zeit Abzahlungen machen und dadurch die Kosten der Anleihe vermindern könnt.

Wenn Ihr Geld gebrauchen solltet, so wird es zu Eurem Vortheil sein, zuerst bei uns vorzusprechen, bevor Ihr eine Anleihe macht.

Chicago Mortgage Loan Co., 86 La Salle Str., erster Flur über der Straße.

Finanzielles.

GELD

Spart, wer bei mir Passagescheine, Cajüte oder Zwischendeck, nach oder von Deutschland kauft. Ich befördere Passagiere nach und von Hamburg, Bremen, Antwerpen, Rotterdam, Amsterdam, Havre, Paris, Stettin etc. via New York oder Baltimore. Passagiere nach Europa liefere mit Gepäck frei an Bord des Dampfers. Wer Freunde oder Verwandte von Europa kommen lassen will, kann es nur in seinem Interesse finden, bei mir Freikarten zu lösen. Ankunft der Passagiere in Chicago stets rechtzeitig gemeldet. Näheres in der General-Agentur von

ANTON BOENERT, 92 La Salle Str.

☞ Vollmachts- und Erbschaftssachen in Europa, Collektionen, Postauszahlungen etc. prompt besorgt. Sonntags offen bis 12 Uhr.

Geschäfte nur reell! Halten, was versprechen!

SCHERER & FRISCHE,

101 East Washington Str., Zweig-Office: 614 Larrabee Str.

General-Passage-Agentur

für alle Dampfer-Linien nach und von allen Ländern Europas.

Haben an allen Hafenplätzen zuverlässige Vertrauensmänner angestellt, welche Passagiere, Gepäck abholen, Alles gut besorgen, beste und billigste Gasthäuser anweisen; (Leo Haus, New York), ein Nutzen unserer General-Agentur, der mehr erspart an Geld, Aerger, als irgendwo geboten werden kann. Dampfer u. Train-Ankunft Käufern vorher angezeigt.

Wir besorgen ferner: Erbschafts-Einziehungen, Vollmachten mit konsularischen Beglaubigungen, Packetsendungen, Geldauszahlungen mit der Post frei in's Haus, in ganz Europa, Hypotheken, Geld in jeder Höhe, Geldwechselung, Wechsel-Incasso, Versicherungen aller Art, Kauf und Verkauf von Grundeigenthum und Lots.

Oeff. Notariat und Rechtsberathung.

Die besten Empfehlungen liegen zur Einsicht offen.

Man spreche vor und erkundige sich, bevor man abschließt.

☞ Sonntags offen von 9 bis 1 Uhr. 1au3mo

Rohde, Staab & Fleischer,

75—81 Dearborn Str., Zimmer 331—338, Unity Building.

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum.

Bau-Darlehen

an zuverlässige Leute. 8maidw

Houshold Loan Association.

85 Dearborn Str., Zimmer 301.

Geld auf Möbel.

Keine Wegnahme, keine Oeffentlichkeit oder Verzögerung. Da wir unter allen Gesellschaften in den Ver. Staaten das größte Kapital besitzen, so können wir Euch niedrigere Raten und längere Zeit gewähren, als irgend Jemand in der Stadt. Unsere Gesellschaft ist organisirt und macht Geschäfte nach dem Baugesellschafts-Plane. Darlehen gegen leichte wöchentliche oder monatliche Rückzahlung nach Bequemlichkeit. Sprecht uns, bevor Ihr eine Anleihe macht. Bringt Eure Möbel-Receipts mit Euch.

☞ Es wird deutsch gesprochen.

Household Loan Association, 85 Dearborn Str., Zimmer 301. — Gegründet 1854.

E. G. Pauling,

149 La Salle Str., Zimmer 15 & 17.

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Erste Hypotheken zu verkaufen. 1aprlj

---

Wer Geld gebraucht,

komme zu mir. Ich verleihe von 15 Dollars an, billig und schnell auf Möbeln, Pianos und Maschinen, ohne sie zu entfernen. Auch auf Lagerscheine, Pelzwerk, Schmucksachen, Diamanten oder irgend ein gutes Pfand.

C. M. Heise, Room 61—62, 162 Washington Str.

Nehmen Sie den Elevator.

Geld zu verleihen

auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, sowie auf andere Sicherheiten. Keine Entfernung der Gegenstände. Niedrige Raten. — Strenge Geheimhaltung. — Prompte Bedienung.

CHATTEL LOAN CO., LAKE VIEW., Zimmer 1, 503 Lincoln Ave., Cook's Halle.

Geld zu verleihen.

Wollt Ihr ein eigenes Heim erwerben, eine Mortgage abzahlen, oder an Eurem Eigenthum Verbesserung machen an monatlichen Abzahlungen? Geld vorräthig. 14sep,mifrmo,1m

Safety Loan and Building Association, 142 La Salle Str., Zimmer 3.

Geld zu verleihen — auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Bauvereins-Actien, erste und zweite Grundeigenthums-Hypotheken und andere gute Sicherheiten. 94 La Salle Str., Zimmer 35. Besucht uns, schreibt oder telephonirt uns. Telephon 1275, und wir werden Jemanden zu Ihnen schicken.